

ihk.wirtschaft

8-2020 Dresden · Meißen · Bautzen · Görlitz
Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Digital verwaltet

Sicher, schnell, transparent



Eigenkapital? Kein Problem!

www.punkt191.de | Foto: © Rui Vale de Sousa - fotolia



Mit typisch stiller Beteiligung bis zu 50.000 Euro unterstützen wir kleine und junge Unternehmen sowie Existenzgründungen.

www.mbg-sachsen.de





Dr. Markus Richter, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik

Foto: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Die Weichen gestellt

Die Bundesregierung hat schon vor der Pandemie die Weichen für eine umfassende Verwaltungsdigitalisierung gestellt. Mit der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) wird sichergestellt, dass bis Ende 2022 auch die Verwaltungsleistungen in Deutschland online verfügbar sind: Insgesamt werden im Zuge des OZG 575 Verwaltungsleistungen digitalisiert.

Das ist umso wichtiger, als Covid-19 und die damit einhergehenden Einschränkungen die Wirtschaft belasten. Wir wissen mittlerweile: Die wirtschaftlichen Folgen werden schwerer sein, als wir es anfangs gedacht hatten. Und wir sind uns bewusst, dass die aktuelle Situation viele Unternehmen vor existenzielle Herausforderungen stellt. Bei der OZG-Umsetzung priorisieren wir deshalb krisenrelevante Leistungen, von denen auch kleine und mittelständische Unternehmen profitieren. Über die Länder wurden bereits seit März Corona-Soforthilfen für Selbstständige und Kleinunternehmer ausgezahlt. Seit Mai können Arbeitgeber Entschädigungszahlungen beantragen, wenn ihre Mitarbeitenden aufgrund von Kita- und Schulschließungen oder Quarantäne-Maßnahmen ausfallen. Mit der neuen Überbrückungshilfe helfen wir zielgerichtet jenen Branchen, die die Auswirkungen von Covid-19 besonders zu spüren bekommen. Betroffene Unternehmen können ab Juli nicht rückzahlbare Zu-

schüsse zu den Fixkosten bis zu einer Höhe von 150.000 Euro erhalten.

Alle diese Leistungen wurden in nur wenigen Wochen entwickelt, und sie können vollständig digital beantragt werden. Das beweist, wie schnell die deutsche Verwaltung reagieren kann. Und digitale Prozesse schaffen echte Mehrwerte: schneller, weniger fehleranfällig, komfortabler und ressourcenschonend auf allen Seiten.

Genau darauf zielt das Konjunkturpaket der Bundesregierung, mit dem wir bis 2022 drei Milliarden Euro in die digitale Infrastruktur investieren und die deutschen Register modernisieren. Die mittelständisch geprägte deutsche Wirtschaft und die öffentliche Verwaltung haben viele Berührungs- und Reibungspunkte. Eine vereinfachte Kommunikation hilft beiden Seiten. So arbeiten wir mit Hochdruck daran, eine zentrale Forderung der deutschen Wirtschaftsverbände bereitzustellen: ein einheitliches Nutzerkonto für Unternehmen auf Basis der ELSTER-Technologie. Einmal registriert, werden sich Unternehmen künftig gegenüber allen digitalen Verwaltungsleistungen authentisieren können. Damit wollen wir Unternehmen das Tor zur digitalen Verwaltung öffnen. Und ich versichere Ihnen, wir werden es schnell mit relevanten Leistungen füllen, wie Baugenehmigungen erteilen, Mehrwertsteuer erstatten oder neue Beschäftigte anmelden. Ich sehe das als einen zentralen Beitrag zu Bürokratieabbau und Entlastung des Mittelstands.



Digital verwaltet

EDITORIAL

- 1 Dr. Markus Richter, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik: Die Weichen gestellt

NEWS

- 4 Neues aus Berlin und Brüssel
5 IHK-Beratungsinitiative: Durchstarten aus der Krise

TITEL

- 6 Das Onlinezugangsgesetz – für digitale Verwaltung, schnell und transparent
9 Interview mit Staatssekretär Thomas Popp, dem Beauftragten für Informationstechnologie in Sachsen: Je digitaler, desto besser
12 Ein eigenes Netz für Datensicherheit
14 Amt24 – immer geöffnet
15 Digitale Kommune Coswig: Nur ein Klick mehr

PRAXIS

- 20 Sächsischer Gründerpreis 2020
26 Transferprojekt des Monats: Salze mit Potenzial



Je digitaler, desto besser

Staatssekretär Thomas Popp



Sächsischer Gründerpreis

Für Satelliten, Chips und Maschinen

28



Reisen ins Neuland

Positives Signal der Tourismusbranche

REGIONAL

- 28 Reisen ins Neuland
- 33 Gut gegen Mücken: Lavendelöl von den Bombastus-Werken
- 34 Rotop Pharmaka: In Rekordzeit auf den Markt gebracht
- 40 Unternehmertreff auf dem Butterberg
- 46 Mit dem »Boahn« ins Gebirge: Jubiläen der Zittauer Schmalspurbahn

START-UP

- 37 Business Storage Dresden: Aktenmanagement leicht gemacht

KARRIERE

- 50 DIHK-Ausbildungsumfrage: Trotz Krise Fachkräfte sichern
- 55 Neuberufung der IHK-Prüfer

INTERNATIONAL

- 62 Brücke zum Nachbarn: IHK-Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation

IHK-SERVICE

- 61 Termine
- 66 Börsen
- 68 Ausblick / Kulturtyp

68 IMPRESSUM

69 DENKSPORT

50



Ausbildungsumfrage

Trotz Krise Fachkräfte sichern

62



Brücke zum Nachbarn

Sächsisch-Tschechische Kooperation



Online lesen

Alle Ausgaben der
ihk.wirtschaft auf

www.dresden.ihk.de



Foto: bamafarsai / Adobe Stock

Geologiedatengesetz:

Neue Meldepflichten für Unternehmen

Berlin. Trotz erheblicher Kritik aus der Wirtschaft ist am 1. Juli das Geologiedatengesetz (GeolDG) in Kraft getreten. Für Unternehmen, die geologische Untersuchungen durchführen, bedeutet das erweiterte Anzeige- und Übermittlungspflichten. Laut Gesetz müssen bereits kleinste Schürfungen, Sondierungen oder sogar Messungen und Aufnahmen der Erdoberfläche durch Fernerkundung (bspw. durch Fotografie, Schall, Infrarot o. Ä.) gemeldet werden. Das betrifft zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Vermessungstechnik, Kartografie sowie Boden- oder Grundwasseranalytik. Die Belastung insbesondere der Baubranche ist immens: Baugrunduntersuchungen werden in Deutschland millionenfach im Jahr durchgeführt. Hinzu kommen Tausende Unternehmen im Bereich der Geodäsie, Vermessungstechnik, Kartografie oder des Boden- und Grundwasserschutzes. Bei ihnen kann der Einsatz von Geräten wie Handbohrern, Sonden und sonstiger Vermessungstechnik künftig nicht mehr so flexibel gehandhabt werden. Außerdem müssen Veränderungen auf Baustellen, die erneute Untersuchungen mit sich bringen können, zwei Wochen oder bis zur Erlaubnis der Behörde zum vorzeitigen Beginn warten. Allerdings konnte im Gesetzgebungsverfahren erreicht werden, dass die geologischen Dienste der Länder Ausnahmen festlegen können. Konkret können hierdurch kleinere Untersuchungen bis zu zehn Meter Tiefe von einzelnen Pflichten ausgenommen werden. Der DIHK versucht daher gerade gemeinsam mit den IHKs, weitreichende Ausnahmen zu erreichen.

(DIHK)

Corona-Sonderumfrage:

Enorme Belastung für deutsche Wirtschaft im Ausland bleibt

Berlin. Welch gewaltige Ausmaße die Corona-Krise für die deutschen Unternehmen mit Auslandsgeschäft hat, zeigt eine aktuelle Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK): Mehr als acht von zehn Betrieben erwarten Umsatzeinbrüche. In einer Sonderbefragung zu seinem »AHK World Business Outlook«, einer Umfrage bei den Mitgliedsbetrieben der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs), wertete der DIHK im Juli die Rückmeldungen von weltweit rund 3.300 Unternehmen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie aus. Und die sind enorm: »83 Prozent der Befragten beklagen Umsatzeinbrüche, 15 Prozent sogar mindestens eine Halbierung ihres Jahresumsatzes«, zeigt sich DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier besorgt.

Von den Reiseeinschränkungen sehen sich derzeit 63 Prozent der deutschen Unternehmen im Ausland betroffen – etwas weniger als in der Vorgängerumfrage von April (69 Prozent). Im Tourismus leiden naturgemäß überproportional viele Anbieter (91 Prozent) unter den Reiseeinschränkungen, aber auch in der Industrie liegt die Quote der Betroffenen mit 67 Prozent über dem Schnitt.

»Gleichzeitig wächst die Sorge um die Nachfrage«, warnt Treier. »Hatten im April noch 57 Prozent rückläufiges Interesse an Produkten und Dienstleistungen beklagt, sind es im Juli 59 Prozent.« Herausforderungen wie Lieferengpässe, eigene Produktionsausfälle oder Krankheit haben dagegen etwas an Gewicht verloren.

»Die Investitionsbereitschaft ist nochmals deutlich abgesackt«, bedauert Treier. 56 Prozent der deutschen Unternehmen (April: 35 Prozent) beabsichtigen, in der kommenden Zeit an ihren internationalen Standorten weniger zu investieren. Lediglich zehn Prozent planen zusätzliche Investitionen.

38 Prozent der Betriebe suchen zudem nach neuen Lieferanten, vorzugsweise im gleichen Land oder aber insbesondere in Europa. Für 22 Prozent kommt aufgrund der aktuellen Krise eine Verlagerung von Standorten oder der eigenen Produktion in Betracht – in der Mehrheit auch hier innerhalb des jeweiligen Landes. Etliche Unternehmen planen aber auch mit einer Rückverlagerung nach Deutschland und an andere Standorte in der Europäischen Union beziehungsweise in deren Nähe.

Wenig optimistisch äußerten sich die Umfrageteilnehmer zu der Frage, wann mit einer weltweiten konjunkturellen Erholung zu rechnen sei: 93 Prozent erwarten dies frühestens für 2021 oder sogar später. Die wichtigsten Herausforderungen sehen 52 Prozent der Befragten in der steigenden Schuldenlast des Staates; 47 Prozent klagen über fehlende Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen. »Die Krise wird uns noch lange beschäftigen«, fasst Treier die Umfrageergebnisse zusammen.

(DIHK)

IHK-Beratungsinitiative

Durchstarten aus der Krise

Mit dem Corona-Virus kam vor wenigen Monaten völlig unerwartet ein Element ins Spiel, das alles Bisherige in den Schatten stellt. Das wirklich Wichtige wird sichtbar und gleichsam aufgezeigt, dass Veränderungen zeitnah angepackt werden müssen. Der Umgang mit dem Wandel wird nun in Gesellschaft und Wirtschaft mehr und mehr zur Normalität. Umsatzrückgänge, Liquiditätsengpässe und Krisenkommunikation stehen jetzt häufig auf der Tagesordnung. Gleichzeitig entstehen vielfach kreative Lösungen, neue Geschäftsmodelle und Ideen für die gegenseitige Unterstützung.

Mit der IMPULS-Beratungsinitiative will die IHK Dresden ihre von der Corona-Pandemie betroffenen Mitglieder unterstützen, möglichst schnell wieder zur normalen Geschäftstätigkeit übergehen zu können. Den Unternehmen soll signalisiert werden: Egal, welche Herausforderungen sich konkret stellen: Wir sind an eurer Seite und begleiten euch durch diese besondere Zeit.

Das Angebot eröffnet den Betrieben den Einstieg in einen von Experten begleiteten, qualifizierten Beratungsprozess. Dank flächendeckender Präsenz profitieren sie dabei von kurzen Wegen und unbürokratischer, ortsnaher Betreuung durch die Hauptgeschäftsstelle in Dresden sowie die Geschäftsstellen in Zittau, Görlitz, Bautzen, Kamenz und Riesa. Wir beraten neutral und kostenfrei im Rahmen spezieller Sprechstage, mittels Online-Angeboten oder bei individuell vereinbarten Terminen. Im Fokus stehen die von den Allgemeinverfügungen stark betroffenen Bereiche Gastronomie, Tourismus, Handel



Grafik: IHK Dresden

und Dienstleistungen. Darüber hinaus wurden Themen definiert, die branchenübergreifend auf besonderes Interesse stoßen dürften: Finanzierung optimieren – Kreditvereinbarungen überprüfen | Strategische (Neu-)Ausrichtung – Geschäftsmodell, Portfolio, Vertrieb | Die Reißleine ziehen – Sanierung, Insolvenz und Schutzschirm sowie Lieferkette unterbrochen, Produktion nicht ausgelastet – Was nun? (LF)



Foto: IHK Dresden

Neue IHK-Vizepräsidentin

Eibauer Geschäftsführerin gewählt

Auf ihrer Sitzung Anfang Juli wählte die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dresden (IHK) Julia Böhmer zur neuen Vizepräsidentin. Die 43-Jährige ist Geschäftsführerin der Privatbrauerei Eibau i. Sa. GmbH, lebt in Zittau und führt das 1810 gegründete Unternehmen seit dem Jahr 2010. Der Vollversammlung und dem Präsidium der IHK Dresden gehört Julia Böhmer seit 2012 an. Parallel dazu engagiert sie sich seit dem Jahr 2013 im Fachausschuss Außenwirtschaft der Kammer. Die Nachwahl war erforderlich, da der bisherige Vizepräsident und Geschäftsführer der ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi aus Riesa, Frank Jürgen Schaefer, mit dem Eintritt in den Ruhestand sein Mandat niedergelegt hatte. (LF)

TITEL

DIGITAL VERWALTET

**Sicher, schnell
und transparent**



Ausgerechnet ein Virus zeigt es auf: Der Grad der Digitalisierung in deutschen Unternehmen ist höchst verschieden. Jene, die bereits vor der Krise mit digitalen Technologien vertraut waren, konnten sich schnell auf die neuen Gegebenheiten einstellen: auf das Arbeiten von zu Hause aus, sprich auf Homeoffice und Videotelefonie. Bei etlichen Firmen waren und sind digitale Technologien der einzige Weg, inmitten der Krise überhaupt Umsätze erzielen zu können. Doch auch bestimmte Verwaltungsleistungen waren vollständig zum Erliegen gekommen.

Das soll in Zukunft nicht mehr passieren – und man hat dafür sogar ein Gesetz aufgelegt: Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet die Verwaltungen, ihre Leistungen auch digital anzubieten. Bereits Ende 2022 soll dies umgesetzt sein und die EU hat mit der Verordnung 2018/1724 zum Single Digital Gateway (SDG) weiteren Druck auf die Mitgliedsländer aufgebaut. Doch warum ist es wichtig, dass sich der Gesetzgeber sowohl national als auch auf europäischer Ebene verpflichtet, alles zu digitalisieren? »Im Wettbewerb der Standorte sind schnelle und qualitativ hochwertige, also verlässliche Verwaltungsleistungen ein nicht zu unterschätzender Vorteil«, erklärt Thomas Ott, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden. Darüber hinaus habe die Krise gezeigt, dass eine »Doppelstruktur«, also Präsenz und Online, für die Aufrechterhaltung der Handlungsfähigkeit wichtig, für manche sogar überlebenswichtig sein kann.

Nicht automatisch besser

Eine Binsenweisheit ist jedoch, dass ein analoger Prozess nur durch die Digitalisierung nicht automatisch besser wird. Das gilt für Unternehmen wie auch für Verwaltungen. Nutzer haben die Chance auf schnellere und transparente Prozesse. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der zentrale Zugang zu allen Leistungen – über die Grenzen der Kommunen und Länder hinweg, also deutschlandweit. Idealerweise sind im Ausbaurzustand alle Leistungen gleich zu beantragen – egal wo sich der Standort oder die Filiale des eigenen Unternehmens befinden. Ein weiteres Ziel: das einheitliche Unternehmenskonto, in das nur einmal alle notwendigen Unternehmensdaten eingetragen werden. Da ist allerdings noch viel Wunschdenken dabei.

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) werden für eine Vielzahl von Verwaltungsleistungen einheitliche Online-Dienste angeboten – allerdings mit verschiedenen Zugängen. So müsste ein Unternehmen, will es die 44 am häufigsten genutzten Leistungen in Anspruch nehmen, sich dafür 15 verschiedene Nutzerkonten anlegen. »Das ist in etwa so, wie als wenn ich in verschiedenen Abteilungen eines Kaufhauses etwas erwerben möchte – aber bei jedem Wechsel der Abteilung zuvor das Haus verlassen und wieder neu hereinkommen muss«, verdeutlicht Thomas Ott das etwas komplizierte Prozedere. Noch umständlicher werde es, wenn eine Firma Betriebsstätten in verschiedenen Bundesländern hat. »Es geht teilweise um sehr komplexe Genehmigungsverfahren.«

Statistik an erster Stelle

Insgesamt gibt es 575 OZG-Leistungen. Bei dieser Fülle und dem Zeitraum zur Umsetzung des OZG bis zum Jahresende 2022 ist verständlich, dass nicht alles gleichzeitig digitalisiert werden kann. Deshalb hat die IHK-Organisation bereits 2017 die Studie des BMWi »TOP 100 für die Wirtschaft« unterstützt, um herauszufinden, welche der Bundes-, Landes- und kommunalen Leistungen besonders häufig genutzt werden und daher Priorität haben. In diesem Frühjahr fragten die sächsischen Industrie- und Handelskammern erneut ihre Mitgliedsunternehmen, welche Verwaltungsprozesse in Sachsen möglichst zuerst digitalisiert werden sollten. Ganz oben auf der Wunschliste stehen demzufolge Statistik und Berichtspflichten, an zweiter Stelle Finanzierung und Förderung und an dritter Bauen und Immobilien. Das sind drei von 55 sogenannten Lebens- und Geschäftslagen, denen man die 575 OZG-Leistungen zugeordnet hat. So fällt die Kurtaxe als OZG-Leistung »Gästebezogene Tourismusabgabe« in die Geschäftslage »Steuern und Abgaben« und die Verwaltungsleistung »Baumfällgenehmigung« in die Lebenslage »Wohnen und Umzug« – um nur zwei Beispiele zu nennen.

Großer Nachholbedarf in Deutschland

Mit der Konjunkturumfrage im Frühjahr wollte die IHK Dresden auch wissen, ob sich Unternehmen Vorteile davon erhoffen, wenn Verwaltungsleistungen digital abgerufen werden können. Das Ergebnis: Zwei Drittel der Befragten finden es vorteilhaft, künftig Verwaltungsleistungen auch digital abrufen zu können. Aber: Nur fünf Prozent der Firmen fühlen sich bei der Digitalisierung der Verwaltungsprozesse abgeholt und einbezogen. Die Hälfte aller Unternehmen kennt weder das Onlinezugangsgesetz noch die Aktivitäten, die mit der Digitalisierung verbunden sind. Wie groß der Nachholbedarf ist, zeigt noch eine andere Zahl: Im europäischen Vergleich kommt Deutschland bei den online zu erledigenden öffentlichen Dienstleistungen für Unternehmen nur auf Platz 23 von insgesamt 29. »Hier sind auch wir als Industrie- und Handelskammer gefordert, das Thema bekannter zu machen«, so Thomas Ott. (Steffen Waurick) ■



Grafik: j-mel | AdobeStock



INTERVIEW MIT STAATSSSEKRETÄR THOMAS POPP

Je digitaler, desto besser

Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) ist ein hochkomplexes Projekt – viele grundlegende Abstimmungen mussten getroffen, Verantwortlichkeiten festgelegt und Strukturen geschaffen werden. Bei der inhaltlichen Umsetzung stoßen die Beteiligten dennoch immer wieder auf Hürden aus der analogen Verwaltungsarbeit, etwa wenn es um Unterschriften geht. »Die Digitalisierung der Verwaltung soll aber nicht nur elektronisch das abbilden, was bislang in papierbasierter Verwaltungsarbeit passiert, sondern die Geschäftsprozesse so verändern, dass sie das digitale Medium effizient nutzen«, sagt Staatssekretär Thomas Popp, der zugleich Beauftragter für Informationstechnologie (CIO) des Freistaates Sachsen ist.

Mit der OZG-Umsetzung werden etwa 2.000 Verwaltungsleistungen digitalisiert. Wie ist der Stand der Bearbeitung?

Sie werden in 575 sogenannten Leistungsbündeln zusammengefasst – und durch Bund und Länder in 14 Themenfeldern bearbeitet. Dabei wird das Prinzip »Einer für alle« bzw. »Einer für viele« zugrunde gelegt. Besonders interessant ist für die Wirtschaft das Themenfeld »Unternehmensführung & -entwicklung« mit 76 OZG-Leistungen. Darin enthalten sind die aus Nutzersicht relevanten Geschäftslagen »Unternehmensstart/Gewerbezulassung« und »Arbeitgeber sein«. Typische Verwaltungsleistungen in diesen Geschäftslagen, die mit dem OZG digitalisiert werden sollen, sind unter anderem die Berufsgenossenschaftsanmeldung oder die Lohnsteueranmeldung und Lohnsteuerabführung.

Was macht Sachsen?

Der Freistaat Sachsen hat bei dem kooperativen Ansatz die Federführung für das OZG-Themenfeld »Recht und Ordnung«. Dieses Themenfeld ist für die Wirtschaft nicht unbedingt hoch prioritär. Das zentrale Ziel der OZG-Umsetzung ist jedoch, Verwaltungsleistungen möglichst umfassend zu digitalisieren. So kann Verwaltung nach außen kundenfreundlicher agieren und parallel dazu verwaltungsintern die Bearbeitungsprozesse optimieren und beschleunigen. Die entwickelten Lösungen in allen Themenfeldern können in allen anderen Bundesländern nachgenutzt werden, unabhängig davon, welches Land das Themenfeld federführend verantwortet. So werden Synergien und ein gewisser Standard bei den Verfahren erzeugt, der unter anderem auch die länderübergreifende Zusammenarbeit bei digitalen Verwaltungsprozessen erleichtern soll.

Welche Themenbereiche haben Priorität?

Es werden die einzelnen Leistungen im Themenfeld nach bestimmten Kriterien wie etwa der Nachfrage auf Nutzerseite oder Zeit- und Kostenaufwand priorisiert. Ein Beispiel: Im Themenfeld »Recht und Ordnung« wurde der Digitalisierung des Bußgeldverfahrens zunächst hohe Priorität eingeräumt. Doch dann stellte sich heraus, dass es sich nicht um eine OZG-Leistung, sondern um eine Justizverwaltungsleistung handelt, für die die Anforderungen des elektronischen Rechtsverkehrs gelten. Also wurde die

online verfügbaren Verwaltungsleistungen ist in den nächsten zwei Jahren zu erwarten. In Sachsen kommt bei der Entwicklung wie auch bei der Bereitstellung der Onlineverfahren dem Serviceportal Amt24 eine zentrale Rolle zu.

Das Amt24 ist bereits vor knapp zwei Jahren umfassend ausgebaut worden.

Die technische Plattform, die dem Serviceportal Amt24 zugrunde liegt, ist eine gemeinsame Entwicklung des Freistaates mit Baden-Württemberg. Entwickler für Onlineverfahren können zum Beispiel allgemeingültige Prozessbausteine modellieren und diese der Entwicklergemeinschaft in Sachsen und Baden-Württemberg zur Nachnutzung zur Verfügung stellen. Bestimmte Grundbausteine, wie beispielsweise die Adresdatenerfassung, können bei der Gestaltung zahlreicher Onlineverfahren immer wieder verwendet werden. So profitiert die OZG-Umsetzung in Sachsen und in Baden-Württemberg von dieser Kooperation und die Anzahl verfügbarer Leistungen in Sachsen nimmt auch dank dieses Vorgehens stetig zu. Beispielsweise wurden im April und Mai 2020 sehr

Was ist das Onlinezugangsgesetz?

Die Interaktion zwischen Bürgern/Unternehmen und der Verwaltung soll deutlich schneller, effizienter und nutzerfreundlicher werden. Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (Onlinezugangsgesetz – OZG) verpflichtet daher Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. In Sachsen soll dies über das Serviceportal Amt24 realisiert werden.

Priorisierung angepasst. Nunmehr ist vorgesehen, dass im Themenfeld »Recht und Ordnung« die Entschädigung von Opfern von Gewalttaten als Onlineverfahren angeboten werden soll. Das wird auch in anderen Themenfeldern so gehandhabt. Gerade die aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie führen dazu, dass bestimmte Verwaltungsleistungen, die jetzt zahlreicher und häufiger genutzt werden, höher priorisiert werden.

kurzfristig die Entschädigungs- und Hilfsangebote im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes entwickelt und in den Produktivbetrieb genommen.

Bisher konnte nur ein geringer Teil der Leistungen digitalisiert werden. Bis Ende 2022 soll alles geschafft sein. Ist das machbar?

Wie schon gesagt: Die OZG-Umsetzung findet stark arbeitsteilig statt. Das Prinzip »Einer für alle« bzw. »Einer für viele« hat dabei den Effekt, dass in den ersten zwei Jahren nur wenige der OZG-Leistungen punktuell online umgesetzt wurden. Auch sind in der Regel vor einer technischen Implementierung einzelner Onlineverfahren durch die federführenden Länder und Themenfeldbeteiligten eine ganze Reihe fachlicher, rechtlicher und organisatorischer Grundlagen und Voraussetzungen zu schaffen. Diese Grundlagenarbeit kostet viel Zeit, ist aber für eine effiziente Umsetzung der digitalen Verwaltungsprozesse unumgänglich. Der große Schwung an neuen

Es ist also zu schaffen bis Ende 2022?

Diese Frist ist eine große Herausforderung, hilft aber auch, das notwendige Engagement hoch zu halten. Die Umsetzung des OZG hat an vielen Stellen Unschärfen in vorhandenen Systemen, wie zum Beispiel dem Föderalen Informationsmanagement (FIM), zum Vorschein gebracht. Daneben sind auch viele Fragestellungen technischer und rechtlicher Natur aufgekommen. Als Beispiel ist hier zu nennen, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Datenaustausch über Bundesländergrenzen hinweg zulässig ist. Diese Fragen müssen parallel zur eigentlichen Digitalisierung der Verwaltungsleistungen beantwortet werden. Hier sind die Länder gemeinsam mit dem Bund intensiv an der Klärung. Der Freistaat Sachsen bringt sich dazu aktiv in zahlreichen Arbeitsgruppen ein und setzt wichtige Impulse. Angesichts der recht positiven Tendenzen, die wir in Bezug auf Digitalisierung der Verwaltung aus den vergangenen Wochen der Corona-Pandemie erkennen, bin ich zuversichtlich, dass der Umsetzungsdruck und die Motivation hoch bleiben werden.

AKTIVE EINWILLIGUNG BEI COOKIES ZU MARKETINGZWECKEN

Beim Besuch einer Webseite stößt man heute unweigerlich auf die sog. „**COOKIE-BANNER**“, welche mit pauschalen Aussagen: „Mit ihrem Besuch stimmen Sie der Setzung von Cookies zu.“ Eine Einwilligung von Besucher der Webseite einholen.

Nach der Vorabentscheidung des EuGHs im Oktober 2019 hat nunmehr der **BGH** am 28.5.2020 klargestellt, dass es so simpel nicht geht, wenn es um die Setzung von Cookies geht. Unternehmen werden also ihre Webseiten und Cookie-Banner dieser Rechtslage anpassen müssen.

Cookies sind Dateien, welche entweder die Funktion der Webseite sicherstellen oder deren Bedienbarkeit erleichtern. Solche Dateien können aber auch dazu verwendet werden, Daten von Besucher zu erlangen, welche es ermöglichen sein, Verhalten auszuwerten und für Marketingzwecke diese Daten zu nutzen. Letztere stellen das datenschutzrechtliche Problem dar, worum es bei den Entscheidungen zu den Cookie-Bannern geht.

Nach der Entscheidung des **EuGHs** ist bei solchen Cookies nur ein **OPT-IN-VERFAHREN** zulässig, also eine **aktive Handlung des Besuchers aus dem seine Einwilligung in der Setzung solcher Cookies deutlich wird**. Hinsichtlich etwaiger technischer Cookies geht man von einem berechtigten Interesse für den Webseitenbetreiber nach derzeitiger Rechtslage aus, allerdings nicht für Cookies zu Marketing- und Statistikzwecken.

Der Webseitenbetreiber hat also vor Setzung von Cookies zu Marketing bzw. Re-Targeting-Zwecken den Besucher durch eine sog. **Checkbox** die Möglichkeit zu geben, aktiv selbst zu entscheiden, welche Cookies er zulässt und welche nicht. Die Auswahl darf also für den Besucher nicht schon getroffen sein. Es sind also sämtliche Cookies von den technischen bis zu den Cookies für Marketing bzw. Re-Targeting-Zwecken aufzulisten und deren Funktion darzustellen, insbesondere wohin Daten übermittelt werden. Der Besucher muss dann die aktive Entscheidungsmöglichkeit gegeben sein, ob er dieses Cookie aktivieren will oder nicht. Ebenso bedarf es den Hinweis, dass diese Entscheidung jederzeit geändert und eine Deaktivierung erfolgen kann. Ebenso ist eine Verlinkung zur **Datenschutzerklärung** aufzunehmen, welche weitergehende Ausführungen zu den jeweiligen verwendeten Cookies enthält, insbesondere an welche Dritten Informationen gelangen.

Die berühmten nervigen Banner ohne echte Wahlmöglichkeit, welche nur durch das Klicken auf „OK“ aus dem Weg zu räumen waren, sind in dieser Form nicht mehr möglich. **WEBSEITENBETREIBER** sollten daher zügig eine Anpassung ihrer Webseite vornehmen, um etwaige Auseinandersetzung auch mit den Landesdatenschutzbehörden zu vermeiden.



Kaufhausgasse 3, 09599 Freiberg · 03731 26 60-0
Fetscherstr. 29, 01307 Dresden · 0351 318 90-0
carsten.rueger@bskp.de · www.bskp.de

Rechtsanwalt Carsten Rüger

- Fachanwalt für Arbeitsrecht
- abgeschlossener Lehrgang zum Fachanwalt für Informationstechnologierecht

Ein eigenes Netz für die Datensicherheit

Umfassende Informationssicherheit ist das Fundament für eine erfolgreich arbeitende digitale Verwaltung. »Je mehr wir auf die digitale Verwaltung bauen, desto umfassender müssen die Maßnahmen der Informationssicherheit greifen. Und wie man beim Fundament eines Gebäudes Sorgfalt walten lässt und entsprechend gutes Material verwendet, wird auch bei der Informationssicherheit kein Sparkurs möglich sein«, sagt Staatssekretär Thomas Popp, Beauftragter für Informationstechnologie (CIO) des Freistaates Sachsen. »Die Vertrauens- und Glaubwürdigkeit von Staat und Verwaltung hängt an ganzheitlicher Informationssicherheit und umfassendem Datenschutz.« Das fange bei guter und gesicherter IT-Infrastruktur an und schließe auch die Sensibilisierung für Informationssicherheitsrisiken bei jedem einzelnen Bediensteten ein, so der Staatssekretär. »Unser landeseigener IT-Dienstleister SID stellt uns mit dem Sächsischen Verwaltungsnetz (SVN) ein eigenes geschlossenes Netz zur Verfügung.«

Der Sprach- und Datenverkehr erfolgt ausschließlich über einen durch Firewalls stark gesicherten zentralen Zugang. Das gilt für beide Richtungen, sowohl aus dem Verwaltungsnetz heraus als auch in das Verwaltungsnetz hinein. Elektronische Verschlüsselung und Signaturen, zentrale Viren- und Schadcode-Erkennung und eine in Sicherheitsstufen eingeteilte und überwachte Infrastruktur stellen sicher, dass die schützenswerten Daten der öffentlichen Verwaltung nicht in falsche Hände gelangen. Dieses hohe Sicherheitsniveau hat gerade das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) mit einem Zertifikat bestätigt.

Die Bediensteten bekommen zudem regelmäßige Angebote zur Fortbildung. »Informationssicherheit ist ein sehr dynamisches Feld. Die Bedrohungen nehmen stetig zu und die Angriffstaktik wird immer raffinierter«, weiß Thomas Popp. »Deshalb müssen auch die Bediensteten regelmäßig informiert werden und die Möglichkeit haben, sich auf Basis der neuesten Erkenntnisse in Sachen Informationssicherheit fortzubilden.« Eine besondere Verantwortung komme in diesem Zusammenhang auch den Führungskräften zu. »Sie müssen für ihren Verantwortungsbereich regelmäßig überprüfen, ob und wie die Maßnahmen zur Informationssicherheit eingehalten werden.« Auch jedem Nutzer eines IT-Arbeitsplatzes sollte bewusst sein, dass er über ganz alltägliches Arbeitsmittel wie beispielsweise E-Mails Schadsoftware in die Behördeninfrastruktur einbringen kann, erklärt der Staatssekretär. »Eine natürliche Vorsicht und die Bereitschaft zur ständigen Fortbildung sind deshalb genauso essenziell wie ein gesichertes Netz, eine gute Firewall oder ein Virenschanner.« (PR)

Wie werden die Kommunen dabei durch Land und Bund unterstützt?

In Sachsen haben wir sehr frühzeitig die Zusammenarbeit mit der kommunalen Familie gesucht. Die meisten Verwaltungsleistungen werden durch Kommunen vollzogen und die meisten Kontakte zwischen Verwaltung und Bürgern und Unternehmen finden auf kommunaler Ebene statt. Daher ist es aus unserer Sicht sinnvoll gewesen, die im Bereich E-Government bereits etablierten Strukturen und Gremien zur Zusammenarbeit zu nutzen. Ergänzend wurde mit der kommunalen Familie, vertreten durch die Sächsische Anstalt für kommunale Datenverarbeitung (SAKD), ein Fördervertrag für die gezielte Umsetzung flächendeckender kommunaler Onlineverwaltungsleistungen geschlossen. Daneben stellte und stellt der Freistaat Sachsen E-Government-Basiskomponenten zur Nutzung durch die Kommunen zur Verfügung. Auch sind die Kommunen eng in die Weiterentwicklung unseres Serviceportals Amt24,

was auch den Kommunen zur Verfügung steht, eingebunden.

Schaffen auch kleinere Kommunen den digitalen Schritt?

Die sächsischen Kommunen haben sich Digitalisierung zum Ziel gesetzt und arbeiten aktiv bei der Umsetzung des OZG in enger Kooperation untereinander und mit der Staatsverwaltung mit. In der KOMM24 GmbH wurden die Ressourcen der großen Städte Dresden, Chemnitz und Leipzig mit dem Zweckverband KISA zusammengeschlossen. Die Komm24 agiert damit als gemeinsamer kommunaler IT-Dienstleister und kümmert sich vorrangig um Innovationen und Softwarelösungen. Diese werden arbeitsteilig erstellt und können dann von allen Kommunen nachgenutzt werden. Dadurch sollen insbesondere auch kleine Kommunen, die nicht unendlich Ressourcen für Eigenentwicklungen zur Verfügung haben, vom Know-how und den besten Lösungen

anderer profitieren können. Mit dieser Art der Zusammenarbeit und des Wissenstransfers wird sowohl die Umsetzung des OZG als auch des E-Governments insgesamt entscheidend vorangebracht.

Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf den laufenden Umsetzungsprozess?

Gerade in der aktuellen Lage hat sich gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung der Verwaltung ist. Je digitaler unsere Prozesse, je besser der Zugriff auf unsere digitalen Daten, desto schneller, zielgerichteter und effektiver können dringend benötigte Verwaltungsleistungen für Bürger und Unternehmen erbracht werden. Auch dann, wenn das Bürgerbüro oder Fachamt für den Publikumsverkehr geschlossen bleibt oder die Bediensteten im Homeoffice arbeiten.

Klar ist: Durch die bereits eingespielten Prozesse und Abläufe im Rahmen der OZG-Umsetzung waren in Sachsen die kommunale und die staatliche Verwaltung auf die Herausforderungen durchaus vorbereitet; beispielsweise konnten wir sehr schnell die Corona-Soforthilfen von Bund und Ländern auf dem Förderportal unserer Sächsischen Aufbaubank (SAB) digital umsetzen.

Wie groß war die Nachfrage?

Die Nutzerzahlen zeigen, dass die Nachfrage sehr hoch war. Auch die Antragsverfahren der Landesdirektion Sachsen für Entschädigungen nach Para-

graf 56 des Infektionsschutzgesetzes und eine Reihe kommunaler Soforthilfeverfahren für Selbstständige wurden innerhalb sehr kurzer Zeit als Onlineanträge im Serviceportal Amt24 zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig konnten wir beobachten, wie die aktuelle Situation Digitalisierungsmaßnahmen einen regelrechten Schub verliehen hat. Rein praktisch wurden viele bisher auf persönliche Anwesenheit abstellende Formate, wie etwa Workshops, im digitalen Raum, also per Videokonferenz durchgeführt. Das große Engagement aller Beteiligten, die sich schnell und flexibel auf die neuen Rahmenbedingungen einstellten, hat dazu geführt, dass es bisher nicht zu größeren Einschränkungen bei den Arbeiten an der Umsetzung des OZG gekommen ist.

Fragen: IHK Dresden ■



Bild: galina.legoschna | AdobeStock

ANZEIGE

Damit es im Home-Office läuft, digitalisiert TROPPEP Papierdokumente!



Mit uns haben Sie einen starken und zuverlässigen Begleiter auf dem Weg zur Digitalisierung Ihres Unternehmens. Nehmen sie mit uns Kontakt auf. Wir überzeugen Sie, dass wir der richtige Partner sind!

TROPPEP DATA SERVICE AG | Geschäftsstelle Dresden | Kleiststr. 10 d | 01129 Dresden | tel: +49 (0) 351.8487 062 | eMail: mpattis@tropper.de



Infos, Behörden und mehr finden



ZENTRALES SERVICEPORTAL

Amt24 – immer geöffnet

Dieses sächsische Amt hat täglich 24 Stunden geöffnet. Man kann es mittels Bildschirm und Internetanschluss erreichen: www.amt24.sachsen.de. Vor reichlich zwei Jahren hatte der Freistaat mit dem technischen Ausbau des zentralen Serviceportals begonnen – mit dem Ziel, alle digitalisierbaren Leistungen der sächsischen Verwaltung über ein zentrales Portal anzubieten. Vor allem sollte es eines sein: benutzerfreundlich. So können mit der Suche auf der Startseite die Verwaltungsinformationen und Antragsverfahren, die in einem bestimmten Wohn- bzw. Arbeitsort oder auch in ganz Sachsen verfügbar sind, sehr schnell und unkompliziert gefunden werden. Für den Nutzer ist es dabei nicht notwendig, dass er genau weiß, welche Behörde konkret für sein Anliegen zuständig ist. Diese Verknüpfung erfolgt im Hintergrund.

Der erste Schritt

Diese Informationsbündelung für ganz Sachsen ist allerdings nur der erste Schritt. Zukünftig sollen an dieser Stelle, wie es das Onlinezugangsgesetz vorsieht, alle vollständig online durchführbaren Verwaltungsverfahren gefunden und genutzt werden können. Der Freistaat investiert einiges in die technische Infrastruktur und die Weiterentwicklung der Software, um die Voraussetzungen – den »Werkzeugkasten« – zu schaffen. Extern entwickelte und betriebene Onlineverfahren werden perspektivisch mit dem Ser-

viceportal gekoppelt, um das zentrale Amt24-Servicekonto-Login zur Anmeldung in einer externen Anwendung zu verwenden und um Nachrichten auf einem sicheren Weg mit der Verwaltung auszutauschen.

Neben der Herstellung der technischen Basis und neben organisatorischen Regeln gehören zur Digitalisierung jedoch immer auch rechtliche Prüfungen, beispielsweise die Frage, ob eine Unterschrift in einem Antragsverfahren erforderlich ist.

Stück für Stück freigeschaltet

Für einen sehr großen Teil der Verwaltungsverfahren sind die sächsischen Kommunen zuständig. Allein gelassen werden sie damit nicht: Der Freistaat fördert die Realisierung elektronischer Antragsverfahren mit derzeit jährlich drei Millionen Euro. Kommunale IT-Dienstleister, insbesondere die im vergangenen Jahr neu gegründete KOMM24 GmbH, entwickeln auf der Grundlage einer Planung der SAKD auf dem Amt24 ein Produktportfolio, das von allen sächsischen Kommunen eingesetzt werden kann. Konkrete Onlineangebote werden dann Stück für Stück freigeschaltet, zum Beispiel Gästetaxe, Hundesteuer, Verdienstaufschlag freiwilliger Feuerwehrleute oder Online-Gewerbedienst. Ein einmal entwickeltes Verfahren kann dann je nach technischer und rechtlicher Voraussetzung durch beliebig viele Kommunen unmittelbar genutzt werden. (PR) ■

Nur ein Klick mehr

Natürlich hat sich Veronika Ziegler ein Servicekonto angelegt – mit allem Drum und Dran.

Die Datenbankadministratorin der Stadtverwaltung Coswig wollte wissen, wie es funktioniert. »Ich habe auch meinen Ausweis digital hinterlegt und mir ein Lesegerät angeschafft, mit welchem meine Unterschrift autorisiert wird«, sagt sie. Allerdings: Gebraucht habe sie es bisher noch nicht. Die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen stecke noch in den Kinderschuhen. »Das persönliche Servicekonto ist jedoch Voraussetzung, um zukünftig über Amt24 die Behörden online zu erreichen und seine Verwaltungsleistung digital abzuwickeln«, weiß Marika Eckart, die in Coswig für Organisation und Wahlen zuständig ist. Laut Onlinezugangsgesetz (OZG) sollen alle Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 elektronisch angeboten werden. Und: Coswig ist schon lange mit dem virtuellen Raum des Freistaates verlinkt. »Alle Formulare und Verwaltungsleistungen, die die Stadtverwaltung digital auf ihrer Homepage zur Verfügung stellt, sind auch über Amt24 abrufbar«, so Marika Eckart, »aktuell jedoch vorwiegend noch zum Herunterladen, Ausfüllen und Ausdrucken«.

Vielleicht auch eine Frage des Alters

Es sei unter anderem vielleicht auch eine Frage des Alters, vermutet Veronika Ziegler, wenn sie nach der Online-Bereitschaft der Coswiger gefragt wird. Vor allem Ältere würden den persönlichen Kontakt sehr schätzen. Zudem habe das Rathaus täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, freitags und sonnabends bis 15 Uhr. »Das Internet ist allerdings 24 Stunden offen, jeden Tag«, räumt die Datenbankadministratorin ein. Und sie hat auch ein paar Beispiele parat, was in Coswig schon digital angeboten wird. »Auf unserer Homepage haben wir ein eigenes Mängelmeldeformular. Als ein Paar kurz vor Mitternacht einen Schaden an einer Parkbank entdeckte, konnte es uns sofort informieren«, nennt sie einen konkreten Fall. Demnächst können Termine für das Bürgerbüro und fürs Standesamt online beantragt werden. »Dann sind Tag und Uhrzeit geblockt und der Besucher kommt sofort dran und muss nicht warten.« Einer der ersten digitalen Würfe der Verwaltung war KIVAN, ein Portal zum Anmelden eines Kita- oder Hortplatzes. Vor der Digitalisierung mussten Familien ihren Nachwuchs in der Kita direkt anmelden, und das machten viele gleich in mehreren Einrichtungen. »Jede Einrichtung



Foto: iHK Dresden/Thessa Wolf

hatte Berge von Anmeldungen liegen«, erinnert sich Veronika Ziegler. Jetzt geht es so: Kind bekommen und im Einwohnermeldeamt anmelden – ganz persönlich mit Unterschrift. Dann erst lässt sich online ein Kita-Platz beantragen.

Mit allem anderen verlinkt

Neben Amt24, KIVAN und weiteren gibt es noch das Fachprogramm GESO. »Darüber kann man ein Gewerbe an-, ab- und ummelden«, sagt Marika Eckart. Dies funktioniert bereits seit einigen Jahren medienbruchfrei, das heißt ohne Papier. »Und es ist ganz einfach. Man füllt das Formular auf dem Rechner aus und die Daten werden automatisch in das Fachprogramm importiert.« Fehler würden durch eine fachprogrammspezifische Prüfung vermieden, »der Bürger kann erst auf Senden drücken, wenn alle Angaben stimmen«, sagt die Fachfrau. »Die Sachbearbeiter müssen die Daten nur noch prüfen und nicht aufwendig abtippen.« Leider sei die Bezahlungsfunktion – also Kreditkarte oder andere Bezahlssysteme – noch nicht hinterlegt, bedauert Marika Eckart. »Aber wir sind dran, dies zu ändern.« Sie weiß: »Für den Nutzer ist es wichtig, was er machen kann – und nicht, welchen virtuellen Raum er dafür betreten muss.« Veronika Ziegler verweist darauf, dass hinter den verschiedenen Anwendungen unterschiedliche Anbieter stehen. So liegt beispielsweise die Melderegisterauskunft bei der Sächsischen Anstalt für kommunale Datenverarbeitung, das Amt24 beim Freistaat Sachsen, KIVAN bei der LECOS GmbH und GESO bei der Stadt Coswig. Wer davon irgendetwas nutzen möchte, geht auf die Homepage der Stadtverwaltung, die mit all dem anderen verlinkt ist. »Es braucht nur einen Klick mehr.« (Thessa Wolf) ■

Veronika Ziegler (links) und Marika Eckart kümmern sich in Coswig um die Möglichkeiten digitaler Verwaltung.

UKA UMWELTGERECHTE KRAFTANLAGEN

Virtueller Rückenwind gewünscht

»Es wird eine Zeit nach der Krise geben. Und in dieser werden die Menschen weiterhin Energie brauchen«, weiß UKA-Unternehmenssprecher Henrik Oliver von Oehsen. Gut für die insgesamt 600 Mitarbeiter an zehn Standorten in Deutschland, darunter der Hauptsitz in Meißen. Und gut für die Umwelt dank sauberer Energieerzeugung. Das 1999 gegründete Unternehmen plant, baut, betreut und betreibt Wind- und Solarparks samt der dazugehörigen Infrastruktur. Es ist mit rund 50 ans Netz gebrachten Windparks und einer kurz- bis mittelfristigen Projektpipeline von mehr als zwei Gigawatt einer der führenden deutschen Entwickler. Zudem wurden von Unternehmen der UKA-Gruppe Freiflächenphotovoltaikanlagen mit einer Nennleistung von über 258 Megawatt installiert.

Wer so weit in die Zukunft schaut, hat natürlich auch die Digitalisierung im Blick. Als mit Beginn der Pandemie viele Mitarbeiter ins Homeoffice gezogen waren, gab es zwei Mal täglich ein »virtuelles Kaffee-trinken«. Die Videochats im Kollegenkreis sollten Struktur für die ungewohnte Arbeitssituation schaffen.

Viel Arbeitszeit gespart

Doch nicht nur der Austausch über Arbeitsprozesse ging online – auch Verwaltungsprozesse wurden bereits und werden weiterhin digitalisiert. Kerstin Mann, Kaufmännische Abteilungsleiterin bei UKA,



Standort der UKA Umweltgerechte Kraftanlagen ist Meißen.

Foto: UKA Umweltgerechte Kraftanlagen

findet es wichtig, dass das Onlinezugangsgesetz auf den Weg gebracht wird. »Es ist jedoch im Alltag für Bürger und Unternehmen bisher nur wenig sichtbar«, sagt sie. Verwaltungsprozesse wie das Beantragen der Errichtung und des Betriebs von Windenergieanlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz würden Zeit und Ressourcen kosten. »Bisher musste für jeden Träger öffentlicher Belange – und das sind manchmal bis zu 25 – ein Papierexemplar gedruckt werden.« Zum 1. März 2020 wurde in Sachsen die digitale Antragstellung mit der Software ELiA eingeführt. Damit soll die Anzahl der Papierexemplare reduziert werden, aber die Umstellung geht nur schleppend voran. »Bisher muss jede Änderung des Antrages erneut gedruckt und versendet werden; eine digitale Verfahrensakte, in die auch der Antragsteller jederzeit Einblick in den aktuellen Stand hat, ist nach wie vor nicht ersichtlich«, beschreibt die Abteilungsleiterin die Situation. Ein kompletter Verzicht auf das Papierformat inklusive Umstellung auf digitale Unterzeichnung spare nicht nur viel Arbeitszeit beim Antragsteller und in der Behörde, sondern auch Papier, Treibstoff und Entsorgungskosten. »Man braucht weniger Platz in der Behörde und mit einer beidseitig einsehbaren digitalen Verfahrensakte kann der Anteil von Nachfragen reduziert werden«, hofft Kerstin Mann. Wichtig sei, dass die Datensicherheit gewährleistet bleibt. (the)

ANZEIGEN

- Entwicklung zeitgemäßer, heterogener IT-Konzepte (Internet, Linux, OS X, Windows)
- Interdisziplinäre Projektleitung und Beratung
- Kurzfristige Unterstützung bei Problemen Ihres Computersystems oder Netzwerkes

buschhoff-IT

Technologie Beratung - Edwin Buschhoff
tel.: 0351 - 314 30 90 0
info@technology-consultant.eu - www.buschhoff-it.de

30 Jahre 1990-2020
relog Dresden

www.lohnabrechnung-dresden.de

IHK Anzeigen
Hotline:
03529/5699207

HALLENBAU

INT-BAU GmbH
Brachwitzer Straße 16
06118 Halle (Saale)
Telefon: +49 345 - 217 56 0
e-Mail: kontakt@int-bau.de
www.int-bau.de

OZG-WERKSTÄTTEN

Vom Setup zur Feuerprobe


Um die bis Ende 2022 mit dem Onlinezugangsgesetz (OZG) digital umzusetzenden Verwaltungsverfahren praxisnah zu gestalten, können sich Kommunen in einen sachsenweit koordinierten Entwicklungsprozess über sogenannte OZG-Werkstätten einbringen. Auch Unternehmen haben die Möglichkeit, dabei Impulse für ihre relevanten Themen zu setzen und Einfluss auf für sie wichtige Onlinedienstleistungen zu nehmen. Die Sächsische Anstalt für kommunale Datenverarbeitung (SAKD) koordiniert diesen Prozess gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Freistaat Sachsen mit dem Ziel, Synergien zwischen den verschiedenen Projekten zu erzielen und Antragsverfahren sachsenweit möglichst einheitlich anzubieten. Die stufenweise technische Umsetzung erfolgt bereits seit Juli 2019 durch einen kommunalen Dienstleister. In jeder OZG-Werkstatt arbeiten Ansprechpartner der Kommunen und IT-Entwickler zusammen, um in einem sich wiederholenden und flexiblen Prozess Lösungen zu finden, zu erproben und weiterzuentwickeln. Dabei sollen die Anwendungen Anforderungen der Kommunen einbeziehen und nutzerfreundlich gestaltet sein.

In fünf Phasen zum Verfahren

Insgesamt fünf Phasen beinhaltet eine OZG-Werkstatt. In Phase 1, der Setup-Phase und Initialisierung, werden die zu digitalisierenden Leistungen und deren Umsetzung bis hin zur vollständigen Einbindung in die Dokumentenmanagementsysteme festgelegt. Die zweite Phase dient als erste Konzeptionsphase mit fachlichen Diskussionen zum Onlineverfahren. Hier soll ein Konzept erstellt werden, das alle fachlichen und rechtlichen Gegebenheiten des Verwaltungsverfahrens einbezieht. In Phase 3, dem Digitalisierungslabor »Usability und Design«, »Prototyping« wird gemeinsam mit kommunalen Fachexperten sowie möglichen Nutzern des elektronischen Antragsverfahrens der Prototyp entwickelt. In der vierten Phase erfolgt die Fertigung und die fachliche Abnahme des Antragsassistenten einschließlich aller technischen Prozesse. Die Feuerprobe folgt in Phase 5 mit der Pilotierung eines Verfahrens in einer konkreten Kommune. Dafür werden die Antragsprozesse auf die spezifische Infrastruktur der Kommune ausgerichtet und dann erprobt. War der Test erfolgreich, so wird das digitale Produkt beim beauftragten Betreiber freigegeben und kann weiteren interessierten Gemeinden, Städten und Landkreisen zur Verfügung gestellt werden.

Aktiv mit den Akteuren im Austausch

Aktuell befinden sich zunehmend komplexere Leistungspakete in den unterschiedlichsten OZG-Werkstattphasen. Für dieses

 HONESTAS TREUHAND- UND STEUERBERATUNGS- GESELLSCHAFT MBH	JANA FOCKE Steuerberater Geschäftsführerin
	Rathenauplatz 2 · 02625 Bautzen Telefon: 0 35 91 / 52 09 -0 Telefax: 0 35 91 / 52 09-26 Internet: www.honestas-stb.de E-Mail: kontakt@honestas-stb.de

DSGVO nervt?



Wollen Sie ...

- Abmahnungen und Bußgelder vermeiden?
- die DSGVO schnell und einfach umsetzen?
- persönliche DSGVO-Beratung nutzen?

ag m **mobiler admin**

**20%
RABATT**

zertifizierte
Datenschutzbeauftragte
Tel. 0351 89693939
post@kfdd.eu
www.kanzlei-fuer-datenschutz-und-datensicherheit.de

#MULTI TALKING FÄHIG

Mit qualifizierten Dolmetschern und Übersetzern zu mehr Erfolg in der Kommunikation mit ausländischen Partnern.

ost-suche.bdue.de →



Bundesverband der
Dolmetscher und Übersetzer
Ost



Anzeigenschluss für die September-Ausgabe: 6. August 2020

Jahr ist die Umsetzung von 53 Themen in Form von Online-Antragsassistenten auf dem Serviceportal Amt24 unter www.amt24.sachsen.de geplant. Weiterhin ist aktuell die Online-Gewerbeanzeige in der ersten Ausbaustufe über Amt24 möglich und bereits in den Städten Olbernhau, Meißen, Wilsdruff, Wurzen und Meerane verfügbar. Unternehmen wie Kommunen können an OZG-Werkstätten teilnehmen. Die IHK ist aktiv mit den Akteuren im Austausch und bringt somit unternehmensrelevante Themen in den Prozess der Digitalisierung ein. Sie vermittelt auch mögliche Teilnahmen. Aktuell erfolgt für die Verwaltungsverfahren »Sondernutzung für Baumaßnahmen, Abspernung, Umzug«, »Baugenehmigung« und »Abbruch- und denkmalrechtliche Genehmigung« die Vorbereitung auf die OZG-

Werkstätten. Jüngstes Projekt ist der »Antrag zur Verschmelzung von Flurstücken«. Besondere Herausforderung hierbei ist, dass Antragsteller häufig eine ausführliche Beratung benötigen. Dadurch muss das digitale Antragsverfahren so eindeutig wie möglich gestaltet werden, sodass sich Fragen beim Ausfüllen der Formulare weitestgehend erübrigen.

(Jana Göcke/IHK zu Leipzig) ■

Informationen unter <https://ozg.sakd.de/>



Ansprechpartner
Jenny Krick

0341 1267-1176

krick@leipzig.ihk.de

Digitale Belege

Im standardisierten Dateiformat

Seit Januar dieses Jahres gilt die Belegausgabepflicht. Unternehmen müssen seitdem ihren Kunden bei jedem Kauf zwingend einen Kassensbeleg zur Verfügung stellen – und das in einer Zeit, in der es zunehmend digital, also ohne Papier gehen soll. So wurde auch das



welches der Kunde mit einer kostenfreien Standardsoftware öffnen kann, beispielsweise JPG, PDF oder PNG. Dem Kunden kann der elektronischen Beleg per QR-Code über das Kassendisplay zum Download zur Verfügung gestellt, per Near-Field-Communication (NFC) übertragen oder per E-Mail direkt in das Kundenkonto zugestellt werden. Mit einer App zur elektronischen Archivierung von Kassensbelegen haben sowohl Privatpersonen als auch Unternehmer die Möglichkeit, Ordnung in ihr »Bonchaos« zu bringen. (PR)



Gesetz zur elektronischen Belegausgabe vom Bundesfinanzministerium konkretisiert. Demnach ist eine schriftliche Zustimmung des Kunden für die elektronische Belegausgabe nicht erforderlich. Die alleinige Sichtbarmachung am Terminal oder Kassendisplay reicht jedoch auch nicht aus. Der Kunde muss die Möglichkeit haben, den Kassensbeleg elektronisch entgegenzunehmen – in einem standardisierten Dateiformat,



Bild: kornelka / AdobeStock

Erster Digitaltag

Ein Tag mit reichlich 3.500 Stunden

Ein Tag, 3.527 Stunden Online-Programm: Der Digitaltag Mitte Juni hat mit knapp 1.500 Aktionen Menschen in ganz Deutschland erreicht. Auf die vielfältigen Formate von Webcasts, Webinaren und Livestreams über Online-Beratungen, virtuelle Führungen und Tutorials bis hin zu Hackathons gab es eine große Resonanz, wie die Initiative »Digital für alle« mitteilte. Unterstützt wurde der bundesweit erste Aktionstag für digitale Teilhabe von hochrangigen Vertretern aus der Politik. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier empfing die Gewinner des »Preises für digitales Miteinander« virtuell in Schloss Bellevue. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer sprach mit Spitzenvertretern der Wirtschaft über den Ausbau digitaler Infrastrukturen. Die Digitalministerkonferenz der Bundesländer nahm den Aktionstag für digitale Teilhabe zum Anlass für ein virtuelles Zusammentreffen. Auch die Ministerpräsidenten Tobias Hans (Saarland), Michael Kretschmer (Sachsen) und Markus Söder (Bayern) beteiligten sich mit eigenen Aktionen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagte: »Eigentlich ist im Jahr 2020 doch jeden Tag Digitaltag. 74 Prozent der Deutschen nutzen ein Smartphone, 86 Prozent sind im Netz, kaum ein Berufseinsteiger kommt heute ohne digitale Kompetenzen aus.«

Träger des Digitaltags ist die Initiative »Digital für alle«, in der 28 Organisationen versammelt sind. Ziel ist die Förderung der digitalen Teilhabe. Der Aktionstag bietet eine Plattform, um verschiedenste Aspekte der Digitalisierung zu beleuchten, Chancen und Herausforderungen zu diskutieren und einen breiten gesellschaftlichen Dialog anzustoßen. Der nächste Digitaltag findet am 18. Juni 2021 statt. (PR)

E-Rechnung

Abschied vom Papier

Ab dem 27. November 2020 wird die elektronische Rechnungsstellung und -übermittlung für alle Unternehmer, die im Auftrag des Bundes tätig werden, Pflicht. Länder und Kommunen müssen bereits seit April elektronische Rechnungen annehmen. Für viele Unternehmen ist diese Umstellung eine Herausforderung, immerhin erstellt derzeit noch ein Drittel Rechnungen überwiegend oder sogar ausschließlich in Papierform. Der Digitalverband Bitkom hat jetzt eine neue Version des Faktenpapiers »10 Merksätze für elektronische Rechnungen« veröffentlicht, das kleinen, mittleren und großen Betrieben bei der Umstellung auf die E-Rechnung hilft. Denn diese muss in einem bestimmten strukturierten Format erstellt werden und eine automatische Verarbeitung ermöglichen – es handelt sich also nicht um eine elektronisch versendete Rechnung, die etwa als PDF an eine Mail angehängt wird.

»Die E-Rechnung hilft, Papierberge in deutschen Unternehmen und in der Verwaltung abzubauen. Und sie macht die Unternehmen wettbewerbsfähig und zukunftsfest«, sagt Nils Britze, Bereichsleiter Digitale Geschäftsprozesse beim Bitkom. Eine Rechnung auf Papier oder als PDF sei einfach nicht mehr zeitgemäß. »Die Vorteile der E-Rechnung liegen auf der Hand: Die Rechnungsstellung und -verarbeitung werden einfacher und schneller, die Unternehmen sparen Portokosten und Personalressourcen und schonen vor allem die Umwelt, weil weniger Papier verbraucht wird und Transportwege wegfallen.«

Die Einführung der E-Rechnung geht auf eine EU-Richtlinie zurück, die den grenzüberschreitenden Handel des europäischen Binnenmarktes stärken soll. Es ist zu erwarten, dass von der Regelung eine erhebliche Impulswirkung für die gesamte

Wirtschaft ausgeht und künftig auch Unternehmen untereinander verstärkt auf die elektronische Rechnung setzen. (PR)

Das Faktenpapier »Die 10 Merksätze zu elektronischen Rechnungen« gibt einen schnellen Einblick in die Thematik und steht zum kostenlosen Download bereit: www.bitkom.org/Bitkom/Publicationen/

Wie geht es?

Die E-Rechnung muss in einem einheitlichen Rechnungsformat, dem sogenannten Standard XRechnung, erstellt werden. Zunächst muss das Unternehmen bei der zentralen Webseite – der Rechnungseingangsplattform <https://xrechnung-bdr.de/> – angemeldet werden. Eine elektronische Rechnung kann dann ganz einfach direkt in diesem Portal erstellt werden. Es ist aber auch möglich, E-Rechnungen mit der eigenen Rechnungssoftware zu erzeugen.

Auf der zentralen Rechnungseingangsplattform <https://xrechnung-bdr.de/> können elektronische Rechnungen aus dem ausgefüllten Formular heraus per DE-Mail oder mit der eigenen Software zur Rechnungserstellung per Knopfdruck im Rechnungseingangsportal eingereicht werden. Dazu wird nur noch die elektronische Adresse des Rechnungsempfängers – die sogenannte Leitweg-ID – benötigt. Diese stellt die jeweilige Verwaltungsstelle schon mit der Auftragserteilung oder auch bei einem kurzen Anruf zur Verfügung. (PR)

Informationen zur elektronischen Rechnungsstellung sowie eine Handreichung für Rechnungsersteller: www.e-rechnung.sachsen.de.

ANZEIGEN



JANTKE
Containerdienst GmbH
Container • Entsorgung • Baustoffe
Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de



Ihr Engagement.
Machen wir sichtbar.
Werden auch Sie
WasserSpender-Unternehmen!
www.arche-nova.org/unternehmen

SÄCHSISCHER GRÜNDERPREIS 2020

20. SÄCHSISCHER GRÜNDERPREIS

Für Satelliten, Chips und Maschinen



Foto: SMWA, Jürgen Lösel

Effiziente Antriebe für Satelliten, extrem leistungsfähige Halbleiterchips, nachhaltige Logistik und ein selbstlernendes Assistenzsystem – das sind sie. Die Produkte junger Unternehmen wurden im Juli vorgestellt, ihre Macher ausgezeichnet – im Rahmen des 20. Sächsischen Gründerpreises.

Die Gewinner des 20. Sächsischen Gründerpreises kommen aus der Landeshauptstadt und Südwestsachsen. Den ersten Preis erhält die Morpheus Space GmbH aus Dresden für erstaunlich kleine und effiziente Antriebslösungen für den autonomen Betrieb von Satelliten. Der zweite Preis geht an die Semron GmbH, ebenfalls aus Dresden, für die Entwicklung eines Halbleiterchips mit der Energieeffizienz des Gehirns. Über den dritten Preis freuen sich die Chemnitzer LiGenium GmbH für nachhaltige Logistiklösungen und die Dresdner Peerox GmbH für ein selbstlernendes Assistenzsystem für Maschinenbediener und Techniker. Zudem votierte das Publikum für die BWS-Education aus Thalheim, die eine digitale Anatomie-Lernplattform für den medizinisch-therapeutischen Bereich vorstellte. Verliehen wurden die Preise zwar persönlich – allerdings ohne Publikum. Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig zeichnete die Preisträger im Rahmen der per Video live übertragenen futureSAX-Innovationskonferenz in der Messe Dresden aus.

Teilnehmerrekord trotz Pandemie

»Sachsen ist ein attraktiver Standort für Start-ups und Gründungsinteressierte«, freute sich der Wirtschaftsminister und dankte den über 100 Juroren sowie dem gesamten futureSAX-Netzwerk. In den zurückliegenden 20 Jahren verzeichnete der Freistaat über 1.000 Einreichungen für den Sächsischen Gründerpreis. »Die Bewerbungsphase für den Jubiläumspreis ist mitten in die Corona-Krise gefallen, die zahlreiche Unternehmen und Gründungen vor große Herausforderungen stellt«, machte Martin Dulig klar. »Dass wir dennoch mit über 120 Einsendungen einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen, ist ein Zeichen, das Mut macht und Zuversicht ausstrahlt.« Denn mehr denn je sei es jetzt wichtig, mit neuen innovativen Geschäftsideen und

Gründungskonzepten die Erfolgsgeschichte des Innovationslandes Sachsen fortzuschreiben. »Egal ob High-Tech oder Kreativwirtschaft, ob Aus- oder Neugründungen, ob Stadt oder Land – man spürt das enorme Potenzial, das in unseren Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Menschen steckt.«

Am 30. November dieses Jahres öffnet die Ausstellung »futureSAX Idea Showcase«, in welcher die Teilnehmer ihre Projekte zeigen. Sie ist zugleich Auftakt für das Wettbewerbsjahr 2021. Dann werden neben dem Gründerpreis zudem der Sächsische Transferpreis und der Sächsische Innovationspreis vergeben. (PR) ■

www.futureSAX.de

Corona-Soforthilfen

Zu viel beantragt? »Werden Sie aktiv!«

Die Corona-Pandemie hat auch in der sächsischen Wirtschaft deutliche Spuren hinterlassen und bringt für viele Unternehmen große Herausforderungen mit sich. Seit Mitte März 2020 konnten die von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen, Solo-Selbstständigen und Angehörigen der Freien Berufe Soforthilfen vom Bund und dem Freistaat Sachsen beantragen. Die schnelle und unbürokratische Hilfe lief über die Sächsische Aufbaubank (SAB). Allerdings: Nur wer tatsächlich berechtigt war, darf dieses Geld auch behalten.

»In der Eile der Beantragung konnte es passieren, dass nicht alles bedacht wurde«, sagt IHK-Finanzierungsberaterin Ute Zesewitz. Die Prüfung der Zuwendungsvoraussetzungen bei den Corona-Soforthilfen erfolgte auf der Grundlage von Eigenerklärungen des Antragstellers. Jetzt sollte die schriftliche Liquiditätsplanung nachgeholt werden – zur eigenen Kontrolle und für die persönlichen Unterlagen. In diesem Zusammenhang sollte auch die Mittelverwendung dokumentiert worden sein. »Stellen Sie dabei fest, dass Sie die erhaltenen Soforthilfen nicht oder nicht in voller Höhe zweckentsprechend eingesetzt haben, werden Sie aktiv und wenden Sie sich umgehend an die SAB«, empfehlen Finanzfachleute der IHK. Die SAB hat dafür ein gesondertes Postfach eingerichtet. (UZ)

Fragen zum Vorgehen rund um die Rückerstattung der Soforthilfen per Mail: corona-rueckzahlung@sab.sachsen.de



Ansprechpartner
Ute Zesewitz

0351 2802-147
zesewitz.ute@dresden.ihk.de

Sächsischer Inklusionspreis

Ausschreibung gestartet

Der Beauftragte der Sächsischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Stephan Pöhler, hat den Sächsischen Inklusionspreis 2020 ausgeschrieben. Das Leitmotiv in diesem Jahr lautet »So geht sächsisch inklusiv!«.

Der Sächsische Inklusionspreis wird alle zwei Jahre vergeben. Mit ihm werden Praxisbeispiele prämiert, die eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für jedermann eröffnen und den Prozess der

Inklusion aktiv und nachhaltig voranbringen. Bewerben können sich alle im Freistaat Sachsen ansässigen Organisationen, Vereine, Kommunen, Einrichtungen, Initiativen, gleich welcher Rechtsform – bis zum 30. September 2020 in den Kategorien »Bildung«, »Freizeit & Kultur«, »Barrierefreiheit & Infrastruktur« und »Verwaltung«. (PR)

Informationen: www.inklusion.sachsen.de

Zukunftswettbewerb nachhaltige Mobilität

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sucht im Rahmen des Wettbewerbs #mobilwandel2035 nach Ideen mit Innovationscharakter für eine nachhaltige Mobilität im Jahr 2035. Projektskizzen können bis zum 15. November 2020 eingereicht werden. Hintergrund des Wettbewerbs sind die aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen im Verkehr: Zuzug in Ballungsräume und Abwanderung aus dem ländlichen Raum, technologische Entwicklungen, etwa in den Bereichen Antriebstechnik, Buchungssysteme, Logistik, Digitalisierung, automatisiertes Fahren, sowie der demografische Wandel mit der Veränderung der Altersstruktur in der Gesellschaft.

Wie soll auf diese Herausforderungen reagiert werden? Im Rahmen des Wettbewerbs können Unternehmen Ideen für die Mobilität der Zukunft in Form von Projektskizzen

und Zukunftsbildern einreichen. Aus Sicht des BMU besonders interessant sind Vorschläge zur Digitalisierung des Verkehrs, zum Pendel- und Wirtschaftsverkehr sowie dem Verkehr im ländlichen Raum – und im Kontext der Corona-Pandemie auch Ideen zur Resilienz von Verkehrssystemen.

Die Gewinner erhalten eine Förderung für die Erarbeitung der Zielbilder und gegebenenfalls für eine anschließende Umsetzung erster Maßnahmen sowie die Möglichkeit, sich mit anderen innovativen Kommunen und Teilnehmenden zu vernetzen. (JB)

Informationen: www.bmu.de/mobilwandel/



Ansprechpartner
Johann Breiter

0351 2802-140
breiter.johann@dresden.ihk.de

ANZEIGE

Wissen, das Sie weiterbringt – aktuell und praxisnah

Arbeitssicherheit

10.09. - Fachkunde zum Sicherheits- und
19.09.2020 Gesundheitsschutzkoordinator (SiGeKo) -
kompakt Anlage B/C

CNC- und CAD-Technik

08.09. - AutoCAD-Seminar (mit AutoCAD 2018) -
17.09.2020 Grundlagenseminar
10.11. - AutoCAD-Seminar (mit AutoCAD 2018) -
24.11.2020 Aufbauseminar

Datenschutz

02.09.2020 Internetseiten und Online-Marketing
datenschutzkonform gestalten und betreiben
29.09.2020 Umsetzung der EU-DSGVO in die betriebliche
Praxis – Information und Erfahrungsaustausch
13.10. - Fachkunde zum Betrieblichen Datenschutz-
04.11.2020 beauftragten - kompakt (Teil 1+2)

Gesundheits- und Sozialwesen

01.10.2020 - Fachmann für betriebliches Gesundheits-
30.01.2021 management (IHK)
06.11.2020 - Medizinische Kodierfachkraft (IHK)
27.02.2021

Umwelt und Energie

15.09.2020 Fortbildung für Gewässerschutzbeauftragte
05.10.2020 Fachkunde zum Immissionsschutzbeauftragten
07.12.2020 Fachkunde zum Gewässerschutzbeauftragten

Personal- und Rechnungswesen

29.09.2020 - Fachkraft (IHK) Rechnungswesen -
25.02.2021 Modul: Kosten- und Leistungsrechnung
05.10.2020 - Fachkraft (IHK) Personalwesen -
06.02.2021 Modul: Personalwesen
10.11.2020 Personalcontrolling Grundlagenseminar
11.11.2020 Personalcontrolling Aufbauseminar

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH



Wird ein vor dem 1. Juli gelieferter Gegenstand nach diesem Stichtag umgetauscht, ist für die Lieferung des Ersatzgegenstandes der Steuersatz von 16 Prozent maßgeblich.

Wie ist das mit Dauerzahlungen wie bei Leasingverträgen, Abos oder Mitgliedsbeiträgen?

Handelt es sich um Dauerleistungen, zum Beispiel um Leasingverträge, bei denen ein monatlicher Leistungs- oder Zahlungszeitraum vereinbart wurde und somit Teilleistungen vorliegen, sind diese erbrachten Leistungen bis zum 30. Juni mit dem alten Steuersatz von 19 oder sieben Prozent abzurechnen. Und für alle Teilleistungen, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 ausgeführt werden, gilt der Steuersatz von 16 oder fünf Prozent. Leasingverträge sind für den Übergangszeitraum der Steuersatzsenkung entsprechend zu ändern.

Was gilt für ein Abo?

Abonnements oder Saisonkarten lassen sich nicht in monatliche Teilleistungen splitten. Es handelt sich daher um eine einheitliche Leistung, die erst am Ende der Laufzeit als ausgeführt gilt und für die der dann gültige Steuersatz maßgeblich ist. Für das im Februar bezahlte Fitness-Studio gilt daher: Ende Januar 2021 ist die Leistung erbracht, und dann gilt ja wieder der höhere oder alte Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent.

Was müssen Unternehmer beachten?

Unternehmer mussten umfassende Änderungen vornehmen – Verträge ändern, die Buchhaltung umstellen und die neue Software für ihre Kassen einspielen. Wenn das nicht fehlerfrei klappen sollte, was zu befürchten ist, dann werden möglicherweise aufgrund der Belegausgabepflicht falsche Belege ausgegeben.

Man liest immer von unterschiedlichen Begriffen: Einmal von Mehrwertsteuer und manchmal von Umsatzsteuer. Was ist der Unterschied?

Bei uns werden die Begriffe Umsatzsteuer und Mehrwertsteuer häufig synonym verwendet. Der steuerrechtlich korrekte Begriff ist »Umsatzsteuer«. Die Mehrwertsteuer hat sich jedoch nicht nur als umgangssprachlicher Begriff etabliert, sondern wird auch häufig auf Belegen und Quittungen mit der Abkürzung MwSt. ausgewiesen. Der Begriff Mehrwertsteuer leitet sich vom Mehrwertprinzip ab, das in Deutschland seit 1968 gilt. Demnach zahlt jedes Unternehmen nur Umsatzsteuer auf den Mehrwert, den es durch den Verkauf eines Produkts oder einer Dienstleistung generiert, also die Differenz von Einkaufspreis und Verkaufspreis. ■

MEHRWERTSTEUERSENKUNG

Ist jetzt alles billiger?

Seit 1. Juli ist die Mehrwertsteuer gesenkt. Unternehmer wie Verbraucher stellen sich im Endeffekt die gleiche Frage. Wird jetzt alles günstiger? Lohnt es sich, Investitionen ins nächste halbe Jahr zu verschieben? Und mit welchem Aufwand müssen vor allem Unternehmer rechnen? Die Ecovis-Steuerberater haben Antworten parat.

Um wie viel billiger ist es?

Die neuen Steuersätze gelten für Waren und Dienstleistungen seit Anfang Juli. Der Handel verlangt anstatt 19 oder sieben Prozent Mehrwertsteuer nur 16 oder fünf Prozent. Große Einzelhandelsketten geben die Preissenkung an die Kunden weiter, obwohl die Lebensmittelpreise aktuell kräftig anziehen.

Lohnt es sich, größere Investitionen zu tätigen?

Wer sich als Verbraucher etwa ein Auto kaufen will, der profitiert vom niedrigeren Mehrwertsteuersatz. Kostete das Auto bisher beispielsweise 30.000 Euro, sind seit Juli nur noch 29.243,69 Euro zu bezahlen – also rund 750 Euro weniger.

Welcher Steuersatz gilt, wenn Waren, die im Juni gekauft wurden, im Juli umgetauscht werden?

Beim Umtausch einer Ware wird die ursprüngliche Lieferung mit 19 Prozent Mehrwertsteuer rückgängig gemacht. An ihre Stelle tritt eine neue Lieferung.

Projekt »Match3«

Vorbereitung auf die Zukunft

Unter dem Motto »Menschen in Arbeit – Fachkräfte in den Regionen« finden unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 14. bis zum 27. September 2020 die bundesweiten Aktionswochen zur Fachkräftesicherung statt. Die Hochschule Zittau/Görlitz, die Dresdner Hochschule für Technik und Wirtschaft und die IHK Dresden beteiligen sich daran. Vor dem Hintergrund, dass Menschen auf Jobs vorbereitet werden sollen, die gegenwärtig noch nicht existieren, etwa auf die Nutzung von Techniken, die erst noch erforscht werden, steht die Entwicklung von Kompetenzen im Zentrum. Das Projekt »Match3« bietet regionalen Unternehmen die Möglichkeit, sich mit dem Thema Kompetenzmanagement auseinanderzusetzen. Dabei können sie auf das validierte Testverfahren KODE® (Kompetenzdiagnostik und -entwicklung) der Professoren Erpenbeck und Heyse zurückgreifen. Die teilnehmenden Unternehmen der Workshops erwerben das Know-how, um Kompetenzanforderungsprofile für künftige Berufsfelder in der Praxis zu erstellen und so einen effektiveren und

langfristig effizienteren Personalauswahlprozess sowie Personalentwicklungsprozess gestalten zu können. So nutzen Unternehmen bei ihrer Entscheidung in der Mitarbeitergewinnung und -entwicklung ein validiertes System. Absolventen und Studierende hingegen können dadurch bereits während des Studiums ihre Kompetenzen entwickeln und sind so bestens und frühzeitig auf ihren Traumjob in Sachsen vorbereitet. »Durch den Workshop konnte ich mein Wissen im Bereich Kompetenzen ausbauen«, erklärt Tobias Röder, HR-Manager bei EKF Automation GmbH und Teilnehmer eines der vergangenen Workshops. »Ich nutze dies insbesondere innerhalb der Personalentwicklung, da dort die Kompetenzentwicklung von Mitarbeitern ein wichtiges Thema für mich in Bezug auf die Mitarbeiterbindung darstellt.« (TS)

Workshop am 16. September 2020, 13 bis 18 Uhr, kostenfrei, Anmeldung: www.dresden.ihk.de/T31588

— ANZEIGE —



OTTO QUAST

Bauunternehmen Radeburg
Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 5
01471 Radeburg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de



Foto: studio IMS | AdobeStock

TRANSFERPROJEKT DES MONATS

Salze mit Potenzial zur Kältespeicherung

O b biologisch oder industriell – thermische Prozesse sind fester Bestandteil im menschlichen Leben. Technische Prozesse erfordern zur Sicherung von Qualität und Prozess eine Kühlung: Lebensmittel werden durch Kühlung haltbar gemacht, Fahrzeuge und Räume klimatisiert, um den Aufenthalt angenehmer zu machen. Bisher laufen viele dieser Prozesse ineffizient ab. Abwärme wird technisch entsorgt und belastet die Umwelt. Die parallel dazu erforderliche Kühlung wird unter zusätzlichem Energieeinsatz erzeugt.

Das Institut für Luft- und Kältetechnik Dresden gGmbH (ILK Dresden) arbeitet seit Jahren an der ökologischen und ökonomischen Gestaltung solcher Prozesse entsprechend den Anforderungen und Wünschen der Anwender. Aktuell nutzt das ILK Dresden ein Phänomen, mit dessen Hilfe nicht nur Kälte erzeugt, sondern auch für die spätere Anwendung nahezu verlustfrei gespeichert werden kann. Zur Erzeugung von Kälte werden Kältemittel benötigt, wie sie aus der Verwendung im Kühlschrank oder in Klimaanlage bekannt sind. Die üblicherweise eingesetzten Kältemittel bringen jedoch häufig auch unerwünschte Eigenschaften mit: Je nach Art des Kältemittels wirken diese entweder als Treibhausgas, sind brennbar oder gar giftig. Diese Eigenschaften schränken die Anwendung ein oder erfordern umfangreichere Sicherheitsmaßnahmen.

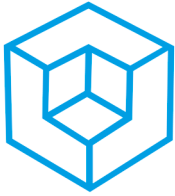
Phänomen der Lösungswärme

Das ILK Dresden hat nun eine umweltfreundliche Alternative gefunden und patentieren lassen, um Kälte ohne Temperaturverluste zu erzeugen und zu speichern. Dieses thermische Verfahren verwendet

üblicherweise ungenutzte Abwärme im niedrigen Temperaturbereich ($\leq 50^\circ\text{C}$). Basis des Verfahrens ist das Phänomen der Lösungswärme. Viele Salze oder Salzgemische sind wasserlöslich. Für den Phasenübergang von fest zu flüssig und umgekehrt wird entweder Wärme aufgenommen oder abgegeben. Wie dieser energetische Prozess genau verläuft, ist abhängig vom jeweiligen Salz oder Salzgemisch, dem vorherrschenden Druck und der Temperatur. Das Verfahren basiert darauf, dass einer Salzlösung Abwärme mit niedrigerer Temperatur zugeführt wird. Das »Lösungsmittel« Wasser verdampft, das Salz kristallisiert. Der Wasserdampf wird durch die Zufuhr von Außenluft abgekühlt und somit wieder flüssig. Wird Kälte benötigt, erfolgt die Zufuhr des Wassers zum nun kristallinen Salz. Das feste Salz geht in Lösung und entzieht dem Wasser dabei Wärme. Die entstehende Kälte kann für den industriellen Prozess bzw. die Kühlung bereitgestellt werden. Werden Salze wie Ammoniumchlorid oder Kaliumchlorid in Wasser gelöst, sind Abkühlungen von 10 bis 12 Kelvin möglich.

Bevorzugte Anwendungsfelder bestehen in der chemischen Industrie, der Mikroelektronik oder in der Papierherstellung sowie in allen Prozessen, bei denen am gleichen Ort Abwärme entsteht und außerdem Kühlung für technologische Prozesse benötigt wird. (Alexander Reichel) ■

Das ILK Dresden ist an Partnern zur Fortentwicklung der Lösung für konkrete großtechnische Anwendungen bis zur Serienreife interessiert. Für diesbezügliche Anfragen steht Dr.-Ing. Peter Röllig (peter.roellig@ilk-dresden.de) gern zur Verfügung.



SÄCHSISCHER STAATSPREIS
FÜR DESIGN 2020

Design als Mittler

Der Sächsische Staatspreis für Design wird auch in seiner 17. Edition an kreatives und zukunftsweisendes Design vergeben. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die geplante Auftaktveranstaltung im April ausfallen und der Beginn der Bewerbungsphase verschoben werden. Doch seit Juni und noch bis zum 30. September ist das Bewerbungsportal freigeschaltet. Im Fokus des diesjährigen Preises steht das Design als Mittler zwischen Mensch und Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Ökologisch, ökonomisch und sozial.

Designer, Unternehmer, Multiplikatoren und Interessierte aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Bildung diskutierten im virtuellen Auftaktgespräch gemeinsam drängende Themen der Nachhaltigkeit im Design, der gesellschaftlichen Verantwortung, der Charakteristik Sächsischen Designs und wie es in einer globalisierten Welt relevanten Erfolg erzielen kann.

Das weite Spektrum der Wettbewerbskategorien »Produktdesign im Industrie- und Konsumgüterbereich«, »Kommunikationsdesign«, »Design im Handwerk«, »Nachwuchsdesign« sowie der diesjährige bundesweite Sonderpreis »Design macht Arbeitsschutz attraktiv« zeigt, wie heterogen die Aktionsfelder der kreativwirtschaftlichen Branche aufgestellt sind. Die feierliche Preisverleihung soll im Frühjahr 2021 stattfinden. (PR)

www.designpreis.sachsen.de

Mindestlohn

Für 10,45 Euro

Fast genau fünf Jahre nach Einführung des gesetzlichen Mindestlohns hat die zuständige unabhängige Kommission die nächste Anpassung beschlossen. Der gesetzliche Mindestlohn soll in den kommenden beiden Jahren in vier Stufen von derzeit 9,35 Euro auf 10,45 Euro pro Stunde steigen. Die erste Anhebung erfolgt zu Beginn des kommenden Jahres auf 9,50 Euro. Zum 1. Juli 2021 steigt der Mindestlohn auf 9,60 Euro, Anfang 2022 wird er auf 9,82 Euro und für das zweite Halbjahr 2022 auf 10,45 Euro angehoben.

In keinem anderen Bundesland hatte der Mindestlohn bei seiner Einführung vor fünf Jahren zu größeren positiven Effekten geführt als in Sachsen. Etwa 44 Prozent der Betriebe erhöhten die Löhne infolge der Mindestlohneinführung, 16 Prozent der sächsischen Beschäftigten profitierten von der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns. (PR)



Foto: Arche Nova

arche noVa

Wasser für alle

Die Zahl ist erschreckend hoch: 844 Millionen Menschen. Ihnen allen fehlt frisches Wasser, oder anders: Sie haben keine grundlegende Trinkwasserversorgung. Das ist kaum vorstellbar für alle, die ganz selbstverständlich täglich den Wasserhahn auf- und zudrehen. Und es ist menschenunwürdig – 2010 haben die Vereinten Nationen das »Menschenrecht auf Wasser« als Nachhaltigkeitsziel formuliert. Für die Dresdner Hilfsorganisation arche noVa ist es die zentrale Aufgabe.

»Wir ermöglichen benachteiligten Menschen den Zugang zu Trink- und Nutzwasser«, sagt Referent Torsten Wieland. Wie? »Wir bauen Brunnen in Afrika, Südostasien und der Ukraine und reparieren oder installieren Sanitäreinrichtungen.« Zudem widme man sich dem Thema Hygiene und Gesundheitsvorsorge – in Gegenden, wo das besonders schwer umzusetzen ist. Für diese globalen Aufgaben ist die Hilfsorganisation auf Spenden angewiesen: »Wir setzen mit Fördermitteln, beispielweise des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Projekte um«, so Torsten Wieland. Für die geforderten Eigenmittel, meist zwischen fünf und 25 Prozent, benötigt die Organisation Spendengelder. Der Referent setzt darauf, dass sich immer mehr Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung bewusst werden und sich für nachhaltiges Handeln einsetzen. Er spricht von den sogenannten SDGs, den Sustainable Development Goals. In einer globalisierten Welt habe der mündige Verbraucher zunehmend das Ganze im Blick – und würde Unternehmen auch daran messen. Seit Kurzem machen Unternehmen wie etwa die SBS Bühnentechnik GmbH oder die Stadtentwässerung Dresden ihr Engagement mit einem neuen Siegel sichtbar: »Wir haben das WasserSpender-Siegel als Dankeschön für unsere Partner entwickelt, und obwohl es erst seit einem Monat bekannt ist, ist die Resonanz groß«, freut sich Torsten Wieland. (Thessa Wolf)

REGIONAL



TOURISMUSBRANCHE

Reisen ins Neuland



Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

»Das ist ein sehr positives Signal«, freut sich Michael Geisler, der Vorsitzende des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz (TVSSW). Er verweist auf das Ergebnis einer Umfrage unter den Touristikern der Region zur Lage nach der Wiedereröffnung. Demnach sagen knapp 40 Prozent der Befragten, der Tourismus sei sehr gut angelaufen, 36 Prozent antworteten mit »gut«. Allerdings: Zwischen Beherbergung und Freizeit gibt es deutliche Unterschiede.

In Hotels und Pensionen ist man zufriedener. 81 Prozent der Touristiker dort berichten von einer guten und sehr guten Auslastung nach dem Neustart, bei Freizeitangebietern sind es nur 50 Prozent. Blickt man über die Region des Elbsandsteingebirges hinaus nach ganz Sachsen, scheint die Lage schwieriger. »Die Coronakrise trifft die Tourismuswirtschaft weiterhin ins Mark«, weiß Cathleen Nebrich, Referentin Tourismusgewerbe der IHK Dresden. »Die Umsatzeinbrüche in den verschiedenen Branchenteilen waren und sind immens.« Am schlimmsten betroffen seien Reisebüros und Spezialreiseveranstalter. Aber auch die Betreiber von Kneipen und Bars, Diskotheken und Clubs, Eventcaterer und die gesamte Veranstaltungsbranche rechnen mit starken Einbußen. »Das größte betriebswirtschaftliche Problem sind dabei die Fixkostenbelastungen, die die Unternehmen auch bei ruhendem Betrieb oder stark rückläufigen Umsätzen zu tragen haben«, so die Referentin. In der vor allem kleinstrukturierten Branche mit einer Eigenkapitalquote von rund 16 Prozent in der sächsischen Gastronomie und knapp 20 Prozent in den Beherbergungsbetrieben sind kaum Reserven für einen langen Stillstand vorhanden. Immerhin konnte der Großteil der Betriebe mit den Soforthilfen zwei bis drei Monate überbrücken.

Abstandsregeln in Maßbierereien

»Insgesamt stellen sich die meisten Betriebe mit Verantwortung der neuen Situation«, sagt Cathleen Nebrich. Es werde nach neuen Finanzierungsformen gesucht. Die Hygieneauflagen würden mit kleinen Maßnahmen kreativ umgesetzt. »So findet man im Ball- und Brauhaus Watzke die Angabe der Abstandsregeln in Maßbierereien vor.« Etliche Restaurants wie beispielsweise das Wenzel am Postplatz bieten digitale Speisekarten über QR-Codes, andere warten mit originellen



Foto: IHK Dresden/Cathleen Nebrich

Mitnahme-Angeboten auf. »Mit jeder neuen Corona-Schutzverordnung gab es eine Vielzahl an Detailfragen zu den Hygieneauflagen«, berichtet Cathleen Nebrich und nennt einige: Wie sollen Unternehmer prüfen, ob die Gäste wirklich zu einem Hausstand gehören? Darf man Tischdecken und Dekorationsselemente benutzen? Oder auch: Darf der Hotelpool geöffnet werden? Die sächsischen Industrie- und Handelskammern erarbeiteten deshalb gemeinsam mit dem DEHOGA Sachsen und in Abstimmung mit den zuständigen Behörden mehrere Arbeitshilfen. »Zum einen haben wir eine Branchencheckliste für das Gastgewerbe mit konkreten Hygieneauflagen sowie eine Vorlage zur Anpassung des eigenen Schutz- und Hygienekonzeptes veröffentlicht«, so die Referentin. Es habe in allen Landkreisen Gespräche mit den Gesundheits- und Veterinärämtern zur Kontrollpraxis in den Betrieben gegeben. »Inzwischen gehen die Beratungen wieder mehr in Richtung Geschäftsmodell und Finanzierung.«

Feste Urlaubspläne für ein Drittel

Die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) e.V. hat auf die andere Seite geschaut – hin zu den potenziellen Reisenden. Laut einer aktuellen Befragung fühlen sich fast 60 Prozent der Deutschen durch die Corona-Krise betroffen: Sie zählen entweder zur Risikogruppe, haben finanzielle Einbußen oder sind von Kurzarbeit betroffen. Dennoch ist das Thema Urlaub sehr wichtig. Bei der konkreten Urlaubslust und den Plänen für den Rest des Jahres teilt sich der Markt in drei Teile: Ein gutes

Digitale Dörfer

»DorfNews« sind jetzt online

Die ersten digitalen Dörfer sind online: Die Dienste »DorfNews« und »DorfFunk« sind für die Lommatzcher Pflege freigeschaltet. Dort können Einwohner Nachrichten aus dem Dorf und der Umgebung publizieren, Hilfsangebote und -gesuche einstellen oder einfach miteinander kommunizieren. »Wir wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen, um das Leben auf dem Land auch zukünftig attraktiv und lebenswert zu gestalten«, sagt Staatsminister Thomas Schmidt dazu. »Der ländliche Raum lebt vom Zusammenhalt und von gegenseitiger Hilfe.« Mit den digitalen Diensten könnten sich die Einwohner noch besser vernetzen.

In dem Projekt »Digitale Dörfer Sachsen« werden digitale Dienste für ländliche Räume entwickelt und erprobt. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung erarbeiten die Fraunhofer Institute für Experimentelles Software Engineering (IESE) und für Verkehrs- und Infrastruktursysteme (IVI) digitale Lösungen für die Lommatzcher Pflege. Die Apps sind für Android und iOS verfügbar und können kostenlos im App-Store und Play-Store heruntergeladen werden.

Die Lommatzcher Pflege ist Modellregion für digitale Dienste im ländlichen Raum.

(PR)

Kultur- und Kreativwirtschaft

Start von »KreativLandTransfer«

In diesem Sommer ist das bundesweite Projekt »KreativLandTransfer« gestartet. Damit soll ein Austausch zwischen kultur- und kreativwirtschaftlichen Projekten und Akteuren geschaffen werden – mit digitaler Vernetzung und virtuellen Lernräumen, Veranstaltungen und individuellen Beratungen. Dafür werden bereits bestehende Projekte der Kultur- und Kreativwirtschaft im ländlichen Raum anhand vorab bestimmter Kriterien als Beste-Praxis-Partner ausgewählt. So soll ein Transfer für ähnliche neue Projekte und Einrichtungen ermöglicht werden.

Das Projekt besteht aus zwei Phasen. Der erste, konzeptionelle Teil wird bis Februar 2021 realisiert. Die praxisbezogene Umsetzungsphase ist anschließend für einen Zeitraum von zwei Jahren geplant. Das Projekt wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien in Höhe von insgesamt knapp 600.000 Euro aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Zukunftsinitiative simul+ des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung unterstützt das Projekt zunächst mit 25.000 Euro. Eine weitere Förderung ist geplant.

Projektträger ist der Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V.

(PR)

Drittel hat feste Urlaubspläne, ein weiteres Drittel ist unsicher ob/wie/wo es Urlaub machen wird. Das letzte Drittel will ziemlich sicher in diesem Jahr keine Urlaubsreise machen. In den ländlichen Regionen profitiert man von der gestiegenen Nachfrage beim Rad- und Wandertourismus. Auch erfreuen sich Ferienwohnungen und -häuser wie auch Campingplätze einer zunehmenden Beliebtheit. In den Städten dagegen fehlen der Geschäftsreiseturismus sowie das Gruppengeschäft. Außerdem sind hier wichtige Großveranstaltungen sowie das Auslandsgeschäft regelrecht weggebrochen. Dadurch ist das Stimmungsbild in der Dresdner Hotellerie um einiges verhaltener: Laut einer aktuellen Umfrage der Dresdner Hotelallianz rechnen die Betriebe für den Rest des Jahres mit einer durchschnittlichen Zimmerauslastung von nur 40 Prozent. »Dieses Jahr wird auch an sehr erfolgreichen Betrieben nicht spurlos vorüber gehen«, erklärt Michael Geisler für seine Region. »An das Rekordjahr 2019 können wir nicht anknüpfen. Aber wir möchten mit gezielten Marketingimpulsen dazu beitragen, den Rückstand zumindest etwas aufzuholen.« So werde eine neue Winterwanderkarte für die Sächsische Schweiz aufgelegt. Ziel sei es, den Unternehmen die Chance zu geben, die Saison nach dem verspäteten Start deutlich in den Herbst und Winter hinein zu verlängern. »Ein einfaches Weiter-so wird es aus meiner Sicht ebensowenig geben wie eine automatische Rückkehr zu den Marktverhältnissen des Jahres 2019. Dafür haben sich die Rahmenbedingungen zu stark verändert«, konstatiert Cathleen Nebrich. »Reisen in Zeiten von Corona bedeutet vielfach Neuland – für die Tourismuswirtschaft, für die Gäste und für das touristische Marketing.«

(Thessa Wolf) ■

Strukturentwicklung

Freistaat fördert vier Projekte

Anfang Juli haben Bundestag und Bundesrat Gesetze zum Kohleausstieg beschlossen. Dabei geht es neben der zeitlichen Abfolge auch um Unterstützung für den Strukturwandel. Insgesamt sind dafür Bundeshilfen in Höhe von 40 Milliarden Euro für die Kohleregionen in Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg vorgesehen. »Es war ein langer und mitunter steiniger Weg bis zur Verabschiedung der Gesetze. Aber der Einsatz hat sich gelohnt«, freute sich der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer. »Wir haben jetzt endlich eine solide Rechtsgrundlage, um mit der Strukturentwicklung der Reviere richtig loslegen zu können.« Gemeinsam mit den Menschen in der Lausitz und im Mitteldeutschen Revier habe man bereits Ideen gesammelt und erste Projekte auf den Weg gebracht. Für vier Projekte werden jetzt noch einmal insgesamt 157.000 Euro aus dem Haushalt des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung bereitgestellt. Es geht dabei um vorbereitende Arbeiten wie Vor- und Machbarkeitsstudien. So sollen mit der Vorstudie »LebensEnergieStadt Hoyerswerda« Ansätze und Vorschläge zur Bewältigung der infrastrukturellen Herausforderungen erarbeitet werden, die durch die Kraftwerksabschaltung eintreten werden. Besonders die Fernwärme- und Wasserversorgung bzw. Abwasserentsorgung sind davon betroffen. Zweitens bekommen die zahlreichen Projektansätze der Wasserstoff-/ Brennstoffzellentechnologie Unterstützung. Sie sollen nach industriepolitischen Gesichtspunkten und auf Realisierungszeiträume hin geprüft und qualifiziert werden – mit konkreten Projekt- und Standortempfehlungen in den Braunkohlerevieren. Drittens wird mit »WALEMObase Lausitz« die Gesamtkonzeption des Zweigcampus »Automatisierte Wasserstoffmobilität« der TU Dresden auf dem Siemens Innovations-campus Görlitz erstellt. Das vierte geförderte Projekt ist TETIS, ein Testzentrum für Eisenbahntechnik in Sachsen. (PR)



Apart Hotel Sehnde



**ÜBERNACHTEN ZU ATTRAKTIVEN
PREISEN IN DER REGION HANNOVER**

**MESSENAH & ZENTRAL
GELEGEN AN DEN
AUTOBAHNEN A2/A7**

Bei uns finden Sie **184** unterschiedlichste **ZIMMER / APPARTEMENTS / MEHRBETTZIMMER** ab 20m² für ganz individuelle Ansprüche. Wahlweise mit kleiner **KÜCHE** mit Kühlschrank, Herd und Mikrowelle, kostenlosem **W-LAN** und **PARKPLATZ**.

FRÜHSTÜCKSBUFFET für **5,00 € p.P.**. Genießen Sie ihr **FRISCH GEZAPFTES FEIERABENDBIER** auf der **GROSSEN SONNENTERRASSE** oder in der gemütlichen **BIERSTUBE** mit regionalen Spezialitäten und beliebten Klassikern aus unserem **4COOKS RESTAURANT**.

**ab 19,98 €
pro Person / Nacht**



Geeignet für Messebauer, Monteure, Geschäftsreisende, Langzeitmieter, Bautrupps... Gern senden wir Ihnen Ihr persönliches Übernachtungsangebot! Nennen Sie uns bei der Anfrage das Stichwort: „Der Osten kommt“
e-Mail: info@apart-hotel-sehnde.de

Apart Hotel Sehnde | Peiner Str. 7 | 31319 Sehnde
Telefon 05138/618-0 | www.apart-hotel-sehnde.de



Foto: IHK Dresden/ Thessa Wolf

Blick vom Windberg über Freital, die Stadt, welche den Tag der Sachsen im nächsten Jahr ausrichtet.

Riesa nach Aue-Bad Schlema gelangt war, zu Fuß entlang des Jakobswegs und des Stahltrails, der Riesa mit Freital verbindet, über 100 Kilometer in die neue Ausrichter-Stadt gebracht.

Wegen der Corona-Pandemie kann der diesjährige Tag der Sachsen nicht wie geplant Anfang September in Aue-Bad Schlema stattfinden. Er wird dort jedoch vom 1. bis 3. September 2023 nachgeholt. Dann wird Aue-Bad Schlema auch sein 850-jähriges Stadtjubiläum begehen. Oberbürgermeister Heinrich Kohl erklärte: »Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, aber Sachsens größtes Volksfest zu verschieben, war das einzig Richtige.«

Das sächsische Vereins- und Verbandsfest wird seit 1992 jedes Jahr von einer anderen Stadt ausgerichtet. Der ideelle Träger des Festes ist das Kuratorium Tag der Sachsen. Es beschließt unter anderem über die jährliche Vergabe an die ausrichtenden Städte. (PR)

30. Tag der Sachsen 2021

Willkommen in Freital

Ende Juni ist der Staffelstab übergeben worden: Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler und Heinrich Kohl, Oberbürgermeister von Aue-Bad Schlema, reichten ihn an Freitals Oberbürgermeister Uwe Rumberg weiter. Dort soll der 30. Tag der Sachsen vom 10. bis 12. September 2021 veranstaltet werden. In Freital fallen dann zwei Jubiläen aufeinander,

denn die Stadt begeht auch ihr 100-jähriges Stadtjubiläum. Eine Verbindung zwischen den beiden Ausrichterstädten Aue-Bad Schlema und Freital besteht nicht nur durch die gemeinsame Bergbaugeschichte, sondern auch über den sächsischen Jakobsweg. Daher wurde der Staffelstab, welcher 2019 durch den Auer Radsportverein aus der Sportstadt

ANZEIGE



www.horch-museum.de

Für privat und Unternehmen immer die richtige Adresse für eine automobile Zeitreise

AUGUST HORCH
MUSEUM ZWICKAU

BOMBASTUS-WERKE

Gut gegen Mücken

Der Echte Lavendel wird seit Jahrhunderten als pflanzliches Arzneimittel zur Beruhigung und Entspannung genutzt. In diesem Jahr wurde die Pflanze durch den »Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde« an der Universität Würzburg zur »Arzneipflanze des Jahres« gewählt. Bei der Bombastus-Werke AG gehört Lavendel vor allem als Lavendelöl zum Programm. Während der Mückensaison steigt die Nachfrage besonders – schon Heilkundlerin Hildegard von Bingen empfahl Lavendel gegen Ungeziefer. Außerdem wird dem Duft des ätherischen Lavendelöls in der Aromatherapie eine entspannende, beruhigende und angstlindernde Wirkung zugeschrieben. Das zu 100 Prozent naturreine ätherische Öl stammt aus Anbaugebieten in der Europäischen Union und wird von einem Speziallieferanten für ätherische Öle aus dem Raum Hamburg geliefert.

Grünes Licht und 32 Punkte

An die Qualität des Öls stellen die Bombastus-Werke sehr hohe Ansprüche nach den strengen Standards des europäischen Arzneibuchs. Deshalb wird das Öl im eigenen Labor aufwendig auf seine physikalischen

Eigenschaften, auf den Wirkstoffgehalt und Fremdstoffe geprüft. Insgesamt durchläuft jede Charge 32 Prüfpunkte, bis die Abfüllanlage grünes Licht bekommt. Pro Jahr verkauft die Bombastus-Werke AG knapp 76.000 Flaschen Lavendelöl à 10 Milliliter.

Die Bombastus-Werke aus Freital bei Dresden wurden 1904 gegründet und stellen Arznei- und Naturheilmittel sowie Lebensmittel und Kosmetika her, die im Sinne des Arztes Bombastus »Paracelsus« von Hohenheim eine naturgemäße Heil- und Lebensweise unterstützen. Seit 1914 baut Bombastus Salbei auf eigenen Feldern an. Das Unternehmen ist weltweit alleiniger Hersteller von Präparaten aus Salbeiwurzel und Salbeiblüte und gilt als Europas größter Anbaubetrieb, der Salbei mehrjährig kultiviert. Neben den Fertigarzneimitteln aus der Salbeipflanze umfasst die Produktpalette der Bombastus-Werke AG Arzneimittel, Schüßler-Salze, pharmazeutische Grundstoffe, Heilpflanzen-, Früchte- und Kräutertees, Mund- und Hautpflegeprodukte, Ätherische Öle, Basisöle und Duft-Essenzen. (PR)



Mitarbeiterin Bettina Kreher mit dem Öl



Sandra Giza, Jens Scholtyschik, Lisa Biber mit dem Staffelstab aus Sandstein, Rechtsanwalt Wolf-Dieter Ernicke und BNI-Regionaldirektor Jens Fiedler (v.l.) im Lohmener Steinbruch

Neue BNI-Leitung

Staffelstab aus dem Steinbruch

Vor fast fünf Jahren gründeten über 20 Selbstständige und Führungskräfte aus Pirna und dem Umland ihr eigenes BNI-Unternehmernetzwerk. Das Chapter trägt den Namen »Canaletto« in Erinnerung an den 1721 geborenen Maler Bernardo Bellotto, der auch Pirna gezeichnet hat. In dieser allwöchentlichen Runde vereinen sich seither Unternehmen aus Pirna und Umgebung vom Architekten bis hin zur Wirtschaftsberatungsgesellschaft, um das Prinzip der professionellen Geschäftsempfehlungen zu leben. Zum neuen Chapter-Direktor, der die Pirnaer Gruppe das kommende Jahr ehrenamtlich leitet, wurde der Berggießhübler Trockenbauer Jens Scholtyschik (Inhaber des Dresdner Montagebetriebs Stefan Baetke) gewählt. Ihm zur Seite stehen jetzt Bauingenieurin (FH) Sandra Giza vom Struppener Dachdeckerbetrieb Andreas Giza als Mitgliederkoordinatorin und Rechtsanwalt Wolf-Dieter Ernicke von der Pirnaer Rechtsanwaltskanzlei Braukmann als Schatzmeister. Die Übergabe der Leitung erfolgte im Lohmener Steinbruch – mit einem Staffelstab aus Sandstein. (PR)



ROTOP PHARMAKA

In Rekordzeit auf den Markt gebracht



Foto: ROTOP-Pharmaka GmbH

Geschäftsführer Jens Junker zeigt die Radiopharmaka – hergestellt bei der ROTOP Radiopharmacy in Dresden-Rossendorf.

»**E**in Rekord«, freut sich Jens Junker, Geschäftsführer der ROTOP Pharmaka GmbH, und blickt auf die vier Jahre Entwicklung zurück. »In solch kurzer Zeit ein Hochleistungsprodukt zu entwickeln, ist eine enorme Leistung«, ist er stolz. Normalerweise brauche eine Arznei bis zur Produktreife sieben bis zehn Jahre. Der Geschäftsführer nimmt das eher unscheinbare Glas mit den winzigen Pillen und steckt es in eine graue Hülle von der Größe einer althergebrachten Filmrolle. »Wir haben in den letzten vier Jahren über neun Millionen Euro in den Aufbau einer neuen Produktionsstätte zur GMP-Herstellung von Iod-123-Ready-To-Use-Patientendosen zur gezielten nuklearmedizinischen Diagnostik von Parkinson-Syndromen investiert«, sagt er. Parallel dazu sei in enger Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) das entsprechende Radiopharmakon generisch entwickelt worden.

Von Robotern verpackt

»In der Radiologie kommt der Strom zum Röntgen aus der Steckdose. In der Nuklearmedizin werden

kleine Portionen von Radiopharmaka in die Blutbahn geschickt und später wieder ausgeschieden«, erklärt Prof. Dr. Jörg Kotzerke, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden (UKD), den Unterschied. Nach einem Verkehrsunfall mit eventuellen Brüchen müsse schnellstmöglich geröntgt werden. Bei der Diagnostik helfen Röntgenbilder jedoch kaum. Um hier frühzeitig Veränderungen zu erkennen, etwa beim Verdacht auf Rheuma, Tumorerkrankungen oder Parkinson, kommt die Nuklearmedizin zum Einsatz. Winzige Mengen davon wandern ins Blut, und die Strahlung wird mit einer Gamma-Kamera sichtbar gemacht. Das heißt aber auch: Die strahlende Arznei muss in Reinräumen hergestellt und sicher verpackt werden, Letzteres passiert mit Robotern.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 hat sich ROTOP Pharmaka GmbH erfolgreich entwickelt – und produziert in Dresden-Rossendorf die verschiedensten Radiopharmaka zur Grundversorgung der Nuklearmedizin. Sie werden in 30 Ländern als Diagnostika in der Nuklearmedizin eingesetzt. (Thessa Wolf) ■

Sozialwohnungen übergeben

Mit einer Million Euro gefördert

Die stadteigene Dresdner Wohnungsbaugesellschaft »Wohnen in Dresden« hat Ende Juni das erste mit Fördermitteln des Freistaates finanzierte Wohngebäude übernommen. Die 22 neuen Wohnungen an der Dresdner Ulmenstraße wurden mit einer reichlichen Million Euro gefördert. »Die Schaffung von Wohnraum ist der beste Schutz gegen steigende Mietpreise«, erklärte Staatsminister Thomas Schmidt. »Darum steht für uns die Förderung von Wohnraum im Vordergrund.« Ziel sei es, einen höheren stabilen Bestand von Sozialwohnungen zu erreichen. Das Förderprogramm mit der Richtlinie »Gebundener Mietwohnraum« ist ein Beitrag zur sozialen Stabilisierung und sicheren Wohnraumversorgung in den Städten. Voraussetzung für die Anmietung solcher Wohnungen ist der Wohnberechtigungsschein. Die Mietpreise sind angelehnt an die Kosten der Unterkunft. Auf der Ulmenstraße wird ein anfänglicher Mietpreis von maximal 6,76 Euro je Quadratmeter nicht überschritten. Im fertiggestellten Gebäude wurden im Erdgeschoss barrierefreie Wohnungen sowie eine rollstuhlgerechte Wohnung errichtet. Jede Wohnung ist mit einem Balkon ausgestattet. Das Gebäude wurde architektonisch den Gebäuden des Wohnumfeldes angepasst. Eine Kindertageseinrichtung befindet sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Baustart für das erste Wohngebäude der WiD an der Ulmenstraße war am 19. September 2018, ein Jahr nach Gründung des Unternehmens. Die Richtkrone wurde Anfang Juni 2019 aufgezogen. Aktuell plant und baut die WiD an 15 weiteren Standorten. (PR)

Informationen: www.wid-dresden.de



Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Dresdner Stadtarchiv

Corona schreibt Geschichte

Das Dresdner Stadtarchiv möchte die aktuellen Geschehnisse um die Corona-Pandemie dokumentieren und überliefern. Es hat deshalb die Einwohner aufgerufen, Drucksachen, Fotos, Videos und sonstige »Corona-Materialien« an das Stadtarchiv zu übergeben. Auch Lebenserinnerungen und Berichte seien wichtige Zeugnisse, die diese Zeit widerspiegeln, heißt es aus dem Stadtarchiv.

Dem Aufruf gefolgt ist die Fotografenvereinigung ASA. Ihr Vertreter Frank Höhler hat dem Stadtarchiv Fotografien übergeben. Die Bilder zeigen auf eindringliche Art und Weise die besondere Stimmung in der Stadt während der Ausgangsbeschränkungen. Zu sehen sind die verwaisten Touristenmagazine der Altstadt, Menschen, die beim Einkauf auf dem Markt einen Mundschutz tragen, und geschlossene Spielplätze. Mit der Übernahme der Fotos ist gleichzeitig eine Ausstellung der Bilder für das Jahr 2021 geplant. (PR)

Mail: stadtarchiv@dresden.de

Marketing-Preis

Vorschläge erwünscht

Bis zum 6. September nimmt der Dresdner Marketing Club wieder Vorschläge für den jährlichen Marketing-Preis an. Gesucht werden herausragende Ideen und Konzepte, die aktuell und im Laufe der letzten beiden Jahre von Unternehmen mit Sitz im Kammerbezirk Dresden realisiert wurden. Ebenfalls können Arbeiten hiesiger Werbeagenturen für Auftraggeber außerhalb der Region vorgeschlagen werden. Frank Kebbekus, Präsident des Marketing Clubs Dresden und Hauptgeschäftsführer der BARMER Dresden, lädt ein: »Kluges Marketing hält Unternehmen fit, Erfolg braucht gute Ideen«, sagt er. »Die besten davon werden wir am 26. No-

vember wieder prämiieren.« Erneut wird dabei sowohl ein Preis für die werbenden Unternehmen und zusätzlich einer für die Agenturen ausgelobt. Entscheidend für die Bewerbung sei, dass ein integriertes Marketing-Konzept und der Einsatz der Techniken und Instrumente des Marketings dem Unternehmen wirtschaftlichen Erfolg gebracht haben, so der Präsident. »Bewertet werden ganzheitliche Unternehmensstrategien ebenso wie spezifische Produkt- oder Markenführungsstrategien.« Der Marketing Club Dresden vergibt den Preis seit 1995 jährlich, seit 2016 wird auch ein Agentur-Preis verliehen. Im Vorjahresfinale hatten die TU Dresden und die Agentur Wildstyle Network GmbH mit einer Arbeit für Microsoft gewonnen. (PR)

Informationen: www.marketingclub-dresden.de



Um ein Jahr verschoben: Am 11. Juni 2021 feiert die alltrotec GmbH mit Dr. Gerald Müller (links) und Sebastian Strobel nun 30 + 1 Jahre Firmengeschichte.

Foto: Plamenberg-Impression

30-jähriges Jubiläum

alltrotec GmbH Softwaresystemhaus

Eigentlich hätte die alltrotec GmbH in diesem Sommer ihr Jubiläum mit rund 200 Gästen aus der ganzen Welt gefeiert. Doch aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung um ein Jahr verschoben – vor allem zur Sicherheit der Gäste. Dennoch blickt das Unternehmen in diesen Tagen nicht ohne ein wenig Stolz zurück. Was ist das Rezept für 30 Jahre erfolgreiche Unternehmensgeschichte? »Kontinuierliches Wachstum, teamorientiertes innovatives Denken und Handeln sowie das Annehmen von Herausforderungen«, antwortet Dr. Gerald Müller, Gründer und Geschäftsführer des alltrotec GmbH Softwaresystemhauses. Nach der Wende wurde das Softwareunternehmen als eines der ersten ins Dresdner Handelsregister eingetragen. Heute ist das Unter-

nehmen ein namhafter ERP-Lösungsanbieter mit spezialisierten Kompetenzen in der projektorientierten Produktion und der simulationsbasierten Fertigungs- und Beschaffungsplanung wie auch Arbeitgeber für rund 60 Beschäftigte.

Die Geschichte der alltrotec GmbH begann als Ausgründung aus dem F&E-Bereich des VEB Elektromat Dresden als Spezialist für Leiterplatten, Software, Gerätetechnik und CAD-Anwendung. In den ersten Jahren der Unternehmenstätigkeit wurde neben den Geschäftsfeldern UNIX-Systeme und CAD insbesondere mit der IT-Ausstattung von Arztpraxen und Bildungseinrichtungen eine geschäftliche Grundlage geschaffen. Ende der 1990er hatte sich die alltrotec GmbH als Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen bundesweit – mit Fokus auf Sachsen und Thüringen – in der mittelständischen Fertigungsindustrie etabliert. 2002 wurde das Tochterunternehmen simcron GmbH gegründet, dessen Unternehmensschwerpunkt der Einsatz von Simulationsmethoden in der operativen Fertigungsplanung ist. Mit der guten Marktresonanz gerade auch der ERP-integrierten Projektmanagementlösung ab 2010 konnte in den Folgejahren unter Federführung von Sebastian Strobel – er ist seit 2015 zweiter Geschäftsführer – ein leistungsstarkes Entwicklungsteam aufgebaut werden, sodass heute weitere unterstützende Organisations- und Planungswerkzeuge für das ERP-Umfeld zur Verfügung stehen. Als Reaktion auf die Initiative »Industrie 4.0« und die daraus resultierenden Digitalisierungsthemen bei ihren Kunden etablierte die alltrotec als Systemhaus ab dem Jahr 2016 eine eigene Kommunikations- und Lösungsplattform, das FORUM Industrie 4.0. Das Netzwerk aus Kunden, Partnern und Experten aus dem Wissenschaftsstandort Dresden sowie von regionalen und nationalen Verbänden, wie dem VDMA oder der VEMAS, präsentiert und diskutiert regelmäßig Methoden, Lösungen und Erfahrungen. (PR)

Breitbandausbau

Millionen gegen »Weiße Flecken«

Der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Andreas Scheuer, hat im Juli einen Fördermittelbescheid zum Breitbandausbau nach Dresden gebracht. Der Bund zahlt 10,6 Millionen Euro, weitere 8,4 Millionen Euro das Land Sachsen, und die Landeshauptstadt übernimmt 2,1 Millionen Euro aus ihrem Haushalt. Mit dem Geld sollen unterversorgte Adressen – sogenannte »Weiße Flecken« – im

Stadtgebiet Dresden mit Glasfaser-Datenleitungen ausgestattet werden. Als unterversorgt gilt eine Adresse gemäß Bundesförderrichtlinie, wenn nicht mindestens 30 Mbit/s Bandbreite am Anschluss technisch möglich sind und keine Ausbauzusage eines Unternehmens in der Nähe vorliegt. Für die Umsetzung gab es ein europaweites Vergebungsverfahren. Im Mai 2019 entschied

der Ausschuss für Wirtschaftsförderung über die Vergabe aller vier Gebietslose in Dresden an die Vodafone GmbH.

Knapp eine Milliarde Euro hat der Bund bis jetzt für 161 sächsische Breitbandprojekte genehmigt. »Dresden ist für uns ein besonderes Projekt«, sagte Andreas Scheuer. »Rund 1.000 Kilometer Glasfaser sorgen hier künftig nicht nur für schnelles Internet in 3.000 Haushalten, zwei Schulen sowie 19 Unternehmen und Institutionen, sondern auch für optimale Bedingungen für das digitale Testfeld Automatisiertes und vernetztes Fahren.« (PR)

Business Storage Dresden

DRESDEN | GRÜNDER: DAVID DÖRNER & MICHAEL MANZ

David Dörner (links) und Michael Manz lagern Akten ein – und sortieren dies digital.

GESCHÄFTSIDEI: Aktenmanagement; Einlagerung und Zurverfügungstellen von Akten & Geschäftsdokumenten

GRÜNDUNGSJAHR: 2019

UNTERSTÜTZER: Familie und Freunde

ERFOLGSREZEPT: Einzigartigkeit der Dienstleistung in Sachsen

ZIELE FÜR 2020: Bekanntmachung des Unternehmens; Ausbau der Geschäftsbeziehungen

»Wir kümmern uns um das wohl nervigste Thema im Büroleben«, sagt David Dörner und fügt an: »das Archiv.« Dabei werden Aktenordner für die Kunden sicher, sauber, trocken und zuverlässig eingelagert. Das Schöne dabei? »Unsere Kunden müssen sich kaum um etwas kümmern. Wir verpa-

cken die Ordner in von uns zertifizierten und regional hergestellten Kartonagen, holen diese dann vor Ort ab und lagern sie in unseren Räumlichkeiten ein.« Während des Vorgangs werden digital Statusmeldungen versendet – sodass der Kunde immer auf dem Laufenden bleibt.

Sollten während der Lagerdauer Dokumente für Prüfungen oder anderes benötigt werden, kommen diese innerhalb kürzester Zeit an den gewünschten Ort – und werden danach wiederholt abgeholt und eingelagert. »Jährlich prüfen wir für den Kunden dann die Aufbewahrungsfristen und bieten eine Verlängerung der Lagerdauer oder die zertifizierte Aktenvernichtung an«, so der junge Mann, der darauf verweist, dass es diesen professionellen und umfangreichen Service nur bei seiner Firma gibt. »Wir sind eben direkt auf das Dokumentenhandling spezialisiert und lagern auch keine anderen Dinge ein.« Zudem sei dies preislich vorteilhafter als bei herkömmlichen Lagerdiensten. »Wir denken das Dokumentenarchiv neu!«

www.business-storage-dresden.de

Digitalpakt

1,3 Millionen Euro für acht Schulen

Kultusminister Christian Piwarz hat rund 1,3 Millionen Euro Fördermittel für die digitale Ausstattung öffentlicher Schulen an die Stadt Großenhain übergeben. Mit dem Geld sollen vier Grundschulen, zwei Oberschulen und ein Gymnasium sowie eine Schule zur Lernförderung digital aufgerüstet werden. So ist geplant, den Schulen einen leistungsstarken Internetzugang in den Schulgebäuden zu ermöglichen und digitale Arbeitsgeräte für Lehrer und Schüler anzuschaffen.

Sachsen war das erste Bundesland, in dem die Förderung aus dem Digitalpakt gestartet ist. Über vordefinierte Schulträgerbudgets weiß jeder Schulträger genau, welche Mittel ihm insgesamt zustehen. (PR)

Olympia-Sportzentrum

Minigolf unterm Riesaer Riesen

Mitte Juli ist der neue Minigolfpark in Riesa eröffnet worden. Die 18-Loch-Adventure-Minigolf-Anlage ergänzt das Freizeitangebot des Sportzentrums um eine weitere Attraktion. Als ein »Haus für alle Generationen« bezeichnet Geschäftsführer Gerd Leopold das Olympia-Sportzentrum. Neben Fitness und Saunaangeboten können Riesaer und ihre großen und kleinen Gäste gemeinsam die Bowlingbahnen und das Kinderland erkunden und nun auch im Außenbereich beim Minigolf sportlich aktiv werden.

Die einzelnen Bahnen repräsentieren die Historie der Stadt Riesa und die Geschichte der Inhaber und Geschäftsführer. Riesa als »Stahlstadt« mit seinem Stahlwerk Feralpi wird man dabei ebenso wiederfinden wie den Riesaer Hafen. Aber auch die Sage zur Entstehung der Stadt Riesa wird präsentiert – quasi Geschichtsunterricht bei sportlicher Betätigung. Der Riesaer Riese überragt die Anlage, durch die auch ein kleiner Flusslauf führen wird, denn Leben und Arbeit in Riesa ist eng mit der Elbe verbunden. Ergänzt wird alles durch die sportliche Herkunft der beiden Geschäftsführer – den Bobsport. Die Bobbahn in Lillehammer wird mit einem 4er-Bob versehen und charakterisiert den Olympiasieg von Harald Czudaj als Olympiasieger und Gerd Leopold als Trainer. (GL)



Foto: Hotel und Gaststätte Kupferberg

Hotel und Gaststätte Kupferberg

Wenn Mitarbeiter kämpfen

Es traf die Branche mit voller Wucht – aufgrund der Corona-Pandemie mussten Cafés und Restaurants für zwei Monate schließen. Übernachtungsgäste mussten stornieren, Feiern wurden abgesagt, das Geschäft lag von heute auf

morgen am Boden. Wie weiter? Das fragten sich nicht nur die Inhaber, sondern auch die Mitarbeiter von Hotel und Gaststätte Kupferberg in Großenhain. Das Team wollte kämpfen – für den Arbeitsplatz, für die Kunden, für die Bran-

che. Um auf die spezielle Situation in der Gastronomie hinzuweisen, kamen sie auf die Idee, mit bedruckten T-Shirts auf die Problematik aufmerksam zu machen. »Lasst die Gastronomie am Leben« – mit dieser Message stehen sie jeden Tag in der Küche, im Gastraum, am Tresen. Sie wollen damit ausdrücken, was die Branche alles ausmacht – Lebensqualität, Gemütlichkeit, Lebensfreude und Zusammensein –, und dies jedem Gast mitgeben. »Wir sind ein wichtiger Wirtschaftsmotor in der Region«, sagt Inhaberin Angelika Pietzsch, »nicht nur als Arbeitgeber, auch als Geschäftspartner für Gemüse- und Lebensmittelhändler, Getränkelieferanten, Wäschereien und für den Tourismus.« Jetzt heiße es: durchhalten und die Gäste zurückgewinnen. »Engagierte Mitarbeiter sind dabei die beste Voraussetzung.« (HH)



Foto: Robert Michalek

BERUFEMARKT BAUTZEN

Viel Praxis – wenig Theorie

Für viele Unternehmen ist im Herbst eine wichtige Phase für die Besetzung ihrer Ausbildungsstellen. Während Firmen damit beschäftigt sind, die Folgen der Corona-Krise zu bewältigen, planen sächsische Schüler ihre Zukunft. Das ist für alle eine Ausnahmesituation. Umso wichtiger ist es, bereits heute an morgen zu denken. Es geht darum, junge Menschen und Ausbildungsbetriebe auch für das kommende Ausbildungsjahr wieder zusammenzubringen – auf dem Berufemarkt Bautzen. Dort werden Berufe erlebbar und begreifbar gemacht und eine Plattform geschaffen, um in kürzester Zeit potenzielle Nachwuchskräfte kennenzulernen. Unter dem Motto »Viel Praxis – wenig Theorie« bekommen die Schüler der Vorabgangsklassen Gelegenheit, Ausbildungsberufe am Beispiel berufstypischer Aufgaben kennenzulernen sowie mit Unternehmen auf Tuchfühlung zu gehen. Die teilnehmenden Unternehmen erleben die Schüler bei den berufspraktischen Arbeitsproben und können talentierte Jugendliche direkt für ein Praktikum, einen Schnuppertag oder ein Gespräch einladen.

Auf Talentsuche gehen

Unter Einhaltung der rechtlichen Vorschriften zum Gesundheits- und Hygieneschutz findet der diesjährige Berufemarkt Bautzen am 16. und 17. September in Bautzen statt. Dabei geht

es primär nicht darum, »noch schnell« einen geeigneten Azubi zu finden; vielmehr kann ein langfristiger Prozess der Vertrauensbildung in Gang gesetzt werden. Nächste Schritte sind daher eher der Besuch des Unternehmens mit den Eltern zum Tag der offenen Tür und das Vereinbaren von Ferienarbeit oder Praktika. Neben dem bekannten Berufemarkt-Konzept bereitet das Organisationsteam, bestehend aus der IHK Dresden, Geschäftsstelle Bautzen, der Kreishandwerkerschaft Bautzen, dem Landkreis Bautzen sowie der Agentur für Arbeit Bautzen und weiteren Partnern, ein vielfältiges Programm vor, unter anderem mit Workshopangeboten oder den »Suche-Finde-Pin's« für den Last-Minute-Praktikumsplatz. Alle interessierten Ausbildungsbetriebe sind herzlich eingeladen, das aktive Treiben beim Berufemarkt selbst zu erleben und auf Talentsuche zu gehen. Auch vor Ort: der neue Berufemarkt-Ausbildungsguide. Er enthält einen aktuellen Überblick über Ausbildungsberufe und -unternehmen in den Bereichen Industrie, Handwerk, im kaufmännischen und Dienstleistungsbereich sowie im sozialen Bereich. (Stephanie Köhler) ■

Informationen: www.berufemarkt.com



Ansprechpartner
Stephanie Köhler

03591 3513-05

koehler.stephanie@dresden.ihk.de



Das Ehepaar John, Inhaber des Berggasthofes Butterberg Bischofswerda (r.), bekam von Jeannette Schneider und Dr. Detlef Hamann die IHK-Urkunde zum 160. Geburtstags ihres Gasthofes überreicht.

Foto: IHK Dresden/ Roland Lampel

UNTERNEHMERTREFF

Nach dem Lockdown auf dem Butterberg

»Wie weiter mit der Wirtschaft in der Oberlausitz in Zeiten von Corona?« war das Motto des ersten Unternehmertreffs nach dem Lockdown am 9. Juli auf dem Butterberg in Bischofswerda. Die letzten Wochen und Monate waren für einen Großteil der einheimischen Wirtschaft mit teilweise enormen Herausforderungen verbunden. Bei manchen Unternehmen werden sich die Folgen erst viel später wirklich zeigen. Zum Unternehmertreff eingeladen waren regionale KMU aus unterschiedlichen Branchen, die über ihre ganz spezifischen und individuellen Erfahrungen in den letzten Wochen und Monaten berichteten. Im gemeinsamen Gespräch ging es darum, sich auszutauschen darüber, wie die Unternehmen aus der Oberlausitz mit der Krise umgegangen sind, welche Lösungen gefunden wurden und wie der Ausblick in die Zukunft ist. Heide John, Geschäftsführerin der Butterberg GmbH und gleichzeitig Gastgeberin des Abends, schilderte eindrücklich die Herausforderungen, vor denen Gastronomen gestanden haben und immer noch stehen. Dazu zählt insbesondere der Einbruch des Tagungs- und Veranstaltungsgeschäfts. Trotzdem hat das Team vom Butterberg den Mut nicht verloren und schaut verhalten optimistisch in die Zukunft. Dr. Detlef Hamann,

Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden, nutzte den Anlass und übergab dem Ehepaar John eine Ehrenurkunde zum 160-jährigen Jubiläum der Gaststätte. Vor dem Hintergrund dieser eindrucksvollen Geschichte war und ist das Motto der Gastgeber: »Auch mit dieser Krise werden wir fertig.«

Ein Aspekt unter vielen

Maximilian Deharde, Geschäftsführer der Lausitzer Fruchteverarbeitung aus Sohland an der Spree, schilderte anschließend seine Erfahrungen. Das Geschäft war und ist weiterhin gut, nicht zuletzt deshalb, weil Lausitzer jede Menge Konserven im Portfolio hat. Auch Lösungen für polnische und tschechische Arbeitskräfte, die anfangs nicht mehr ohne Weiteres die Grenze passieren durften, wurden schnell und unkompliziert auch mit Unterstützung der IHK Dresden gefunden. Katrin M. Miunske, Geschäftsführerin der miunske GmbH, Großpostwitz, hob in ihrem Erfahrungsbericht vor allem das gute Teamwork im Unternehmen hervor. Dr. Stefan Jakschik, Vorstandsvorsitzender der ULT AG Löbau, schloss mit einem praxisnahen Vortrag. Sein Unternehmen hat die Krise genutzt, um neue Lösungen im Bereich der Medizintechnik zu finden. Dr. Detlef Hamann hob in seinem Vortrag auch die Rolle der Kammer bei den Lösungsfindungen für die einheimische Wirtschaft hervor. Die zahllosen Treffen in der Staatskanzlei, bei denen um Lösungen für die Unternehmen im Kammerbezirk gekämpft wurde, waren da nur ein Aspekt unter vielen. Er verwies aber auch auf das letzte Quartal 2019, in dem in Umfragen bereits eine strukturelle Schwächung der Wirtschaftskraft zu verzeichnen war, und darauf, dass sich die finalen Folgen von Corona frühestens ab dem ersten Quartal 2021 wirklich fundiert ablesen lassen können. (Ronald Lampel) ■



Fotos: IHK Dresden

Netzwerk Ernährungsgewerbe

Neuer Termin für den Gipfel

Nach den Corona-Lockerungen hat auch das sächsische Ernährungsnetzwerk seine auf persönlichem Erfahrungsaustausch basierende Tätigkeit wieder verstärkt. Hatten sich die Unternehmer in den Hoch-Zeiten der Krise mit kreativen individuellen Lösungen gegenseitig unterstützt, stehen ab jetzt wieder mittel- bis langfristige strategische Arbeits- und Betätigungsfelder verstärkt im Fokus. Den Auftakt nach dem Lockdown machte das Arbeitstreffen des erweiterten Sprecherrats am 30. Juni in der Blauen Kugel Cunewalde. Hier stand vor allem die Neuterminierung des 6. Mitteldeutschen Ernährungsgipfels im Mittelpunkt der Diskussion. Ursprünglich für den 14. Oktober 2020 im Dresdener Ostra-Dome angesetzt, haben sich die Organisatoren aus den drei mitteldeutschen Ernährungsnetzwerken dazu entschlossen, den Gipfel auf 2021 zu verschieben. Die bisher gewonnenen Referenten konnten auch für den neuen Termin am 9. Juni 2021 fest gebunden werden, der Austragungsort bleibt ebenso der gleiche. Unter dem Titel: »Die regio-globale Revolution in der Ernährungswirtschaft – Chancen, Trends und Synergien«, geht es beim mitteldeutschen Gipfeltreffen der Ernährungsbranche nächstes Jahr in Dresden um das Verhältnis zwischen dem langanhaltenden Trend nach Regionalität und den Tendenzen hin zu immer weiter globalisierten Produktions- und Lieferketten. Insbesondere in Zeiten von Corona sind dabei von den regionalen Unternehmern ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht worden.

Das erste offizielle Arbeitstreffen des Netzwerks Ernährungsgewerbe Sachsens steht dann am 1. September dieses Jahres auf dem Plan. Die Unternehmer werden sich in der Sächsischen Schokoladenmanufaktur in Heidenau zum Erfahrungsaustausch treffen – zum Thema Pandemiepläne für KMU im Ernährungsgewerbe. (RL)

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE



SILENT URBAN VEHICLE



**CITROËN C5 AIRCROSS HYBRID
PLUG-IN HYBRID**
E-COMFORT CLASS SUV



Advanced Comfort Federung
Bis zu 20 Fahrerassistenzsysteme?
PLUG-IN HYBRID: 224 PS (165 kW)
Bis zu 54 km Reichweite im „Electric“-Modus
Schnelles Aufladen in weniger als 3 Stunden³

AB
24.850,- €¹ NETTO

**HANDWERKERAKTION
INKL. UMWELTBONUS**

citroen.de

Citroën empfiehlt Total ¹ Firmenkundenangebot zzgl. Transport und Zulassung für den CITROËN C5 AIRCROSS SUV HYBRID 225 E-EAT8 FEEL PACK 165 KW (224 PS) SYSTEMLEISTUNG, BENZIN-PLUG-IN-HYBRID, 1.598 CM³, gültig bis zum 30.09.2020. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung. ²Je nach Version. ³Abhängig von Ladegerät und Anschluss.

KRAFTSTOFFVERBRAUCH GEWICHTET, KOMBINIERT IN L/ 100 KM: 1,6 NACH NEFZ (1,4 NACH WLTP); **CO₂-EMISSIONEN GEWICHTET, KOMBINIERT IN G/KM:** 36 NACH NEFZ (32 NACH WLTP); **ENERGIEVERBRAUCH KOMBINIERT IN KWH/ 100 KM:** 15,6–15,8 NACH WLTP; **REIN ELEKTRISCHE REICHWEITE IN KM:** 54 NACH WLTP; **CO₂-EFFIZIENZKLASSE:** A+

Kraftstoffverbrauch und Emissionen wurden nach WLTP ermittelt und zur Vergleichbarkeit mit den Werten nach dem bisherigen NEFZ-Prüfverfahren zurückgerechnet angegeben. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01.09.2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Der Stromverbrauch und die Reichweite werden ausschließlich nach WLTP ausgewiesen und beziehen sich auf die ersten 100 Kilometer in Verbindung mit einer vollen Ladung der Batterie. Über alle Details informiert Sie Ihr Citroën Vertragspartner.

INSPIRED
BY YOU ALL

AUTOHAUS HENNERSDORF

Autohaus Hennersdorf GmbH (H)
Alte Löbauer Straße 2 • 02627 Kubschütz
Telefon 03591/671430 • Fax 03591/671438
info@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Autohaus A. Hennersdorf GmbH (A)
Am Gewerbering 1 • 02689 Sohland/Spree
Telefon 035936/33122 • Fax 035936/331232
info-sohland@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

TGZ BAUTZEN

Seit 25 Jahren für die Wirtschaft in der Region unterwegs

Im April 1995 wurde das Technologie- und Gründerzentrum Bautzen gegründet. Es bildet heute gemeinsam mit 19 weiteren Zentren ein flächendeckendes Netzwerk zur Gründer- und Innovationsförderung im Freistaat Sachsen. Die Gründung erfolgte auf einer Industriebrache der ehemaligen Robur-Werke im Süden von Bautzen. Dort wo einst Kleintransporter für ganz Osteuropa gefertigt wurden, entstehen seitdem neue Geschäftsideen, die die Wirtschaftsentwicklung in der Region voranbringen. Über 130 Unternehmen mit mehr als 700 Ar-

beitsplätzen waren im TGZ bisher angesiedelt. Sie haben die Möglichkeiten eines Inkubators genutzt, viele sind gewachsen, in eigene Immobilien umgezogen und heute ein fester Bestandteil der Unternehmenslandschaft in der Stadt und der Region.

Neben dem Aufbau von Gebäuden für die Ansiedlung von Gründern und Technologieunternehmen entwickelte das Team des TGZ Dienstleistungsangebote und verbesserte Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft. Regelmäßige Existenzgründerseminare, ein jährlicher Gründertag, Weiterbildungskurse und eine branchenorientierte Netzwerkarbeit waren wichtige Ergebnisse dieser Aufbauphase.

Über 80 Netzwerktreffen

Maschinenbau, Metallbearbeitung und Fahrzeugbau gehörten vor der Wende zu den wichtigsten Industrien in der Region. Zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen der Oberlausitz knüpften an diese Traditionen an. Mit der Gründung des Kooperationsverbundes Maschinenbau und Metallbearbeitung in Ostsachsen – TEAM 22 verfolgte das TGZ das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen zu stärken. Über 80 Netzwerktreffen, gemeinsame Projekte, Unternehmerreisen nach Osteuropa und zahlreiche gemeinsame Messeauftritte in Hannover und Leipzig organisierte das TGZ für den Kooperationsverbund. Die im Abstand von zwei Jahren stattfindenden Ostsächsischen Maschinenbautage dienen dem Ausbau der Beziehungen zu den Finalproduzenten der Region und dem Aufbau von neuen Kooperationen mit Partnern aus Deutschland und den angrenzenden Regionen in Polen und Tschechien im Dreiländereck. Mit der EU-Erweiterung entwickelte sich auch die Projektarbeit des TGZ weiter. Dem Aufbau grenzüberschreitender Beziehungen folgte die aktive Beteiligung am europäischen Integrationsprozess. Das TGZ unterstützt im Rahmen der ERASMUS-Programme den europäischen Austausch von Auszubildenden und Jungunternehmern. Dank der Mitwirkung in zahlreichen EU-Projekten ist das TGZ eine wichtige Know-how-Transferstelle zwischen der Wissenschaft und der Wirtschaft. (TGZ Bautzen) ■



Foto: TGZ Bautzen

Fachkräfte-Rückkehr

Von München nach Bernsdorf

Seit 1991 ist die MAURER SE mit einer Betriebsstätte in Bernsdorf angesiedelt. Dieses Unternehmen, gegründet im Jahre 1876 als Handwerksmanufaktur durch Friedrich Maurer in München, ist Spezialist im Maschinen- und Stahlbau mit weltweit über 1.000 Mitarbeitern und führend im Bereich Bauwerksschutzsysteme wie Brückenlager, Fahrbahnübergänge, Erdbebenvorrichtungen, Schwingungsdämpfer und Monitoringsysteme. MAURER SE entwickelt und fertigt darüber hinaus Schwingungsisolierung von Gebäuden und Maschinen, Achterbahnen, Riesenräder sowie Sonderkonstruktionen im Stahlbau. Das Unternehmen befindet sich seit der Gründung im Jahr 1876 in Familienbesitz und hat weltweit Produktions- und Vertriebsstandorte.

In Bernsdorf erfolgt seit 1994 die regelmäßige Ausbildung von Konstruktionsmechanikern. In den 90er-Jahren sind jährlich etwa zehn Auszubildende jeweils im zweiten Lehrjahr zum Hauptsitz nach München gewechselt und dort geblieben. Inzwischen stehen diese versierten Fachkräfte mitten im



Leben und tragen sich oft mit dem Gedanken, in der alten Heimat entweder das Elternhaus zu übernehmen oder hier Familien zu gründen. Es locken nicht zuletzt gute Bedingungen in der Kinderbetreuung und die Nähe zu Familienangehörigen. »Manchmal vermissen sie ganz einfach das Umfeld ihrer Kindheit und Jugend und wollen deshalb wieder zurückkommen«, erläutert der langjährige Betriebsleiter Uwe Haas.

ANZEIGE



Gemeinsam da durch.

**Wir sind auch in außergewöhnlichen Zeiten an Ihrer Seite.
Aktuelle Informationen erhalten Sie im Internet und telefonisch.
(Tel. 03591 356-50)**

 **Kreissparkasse
Bautzen**

www.ksk-bautzen.de

Dieser Trend begann vor etwa fünf Jahren. Das gesamte Unternehmen unterstützt diese Rückkehrer. Inzwischen sind es bereits sieben Mitarbeiter, die wieder in Bernsdorf und Umgebung leben und arbeiten. Auch von München aus wird dieser Prozess unterstützt – obwohl die Mitarbeiter dann vielleicht nicht mehr in München, sondern in Bernsdorf an Bord sind. Die Devise lautet, sie besser im Unternehmen zu halten, als gute Fachkräfte möglicherweise zu verlieren.

Heute werden in Bernsdorf Auszubildende ausschließlich für den Einsatz vor Ort ausgebildet, aktuell sind es fünf künf-

tige Konstruktionsmechaniker. Die Bewerberanzahl ist konstant ausreichend, um Jahr für Jahr alle Ausbildungsplätze besetzen zu können. Das Unternehmen hat in der Region einen guten Ruf und ist begehrt. Auch Umschüler können sich bewerben und erhalten eine Chance. Die Hälfte der Belegschaft der Betriebsstätte Bernsdorf kann bereits auf etwa 25 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Unterstützend dazu fließen die Erfahrungen der Berufsrückkehrer aus München in den Gesamtprozess ein und festigen das Engagement und die Loyalität aller Mitarbeiter. (GTS)

Jugendinnovationspreis

Innovativster Azubi gesucht

Im Frühjahr 2020 ist aufgerufen worden, sich für den Jugendinnovationspreis 2020 zu bewerben. Jetzt wird noch einmal daran erinnert: »Der Jugendinnovationspreis Innovativster Azubi gibt Auszubildenden die Möglichkeit, das junge Entdeckertum nach außen zu tragen und Wertschätzung über die Unternehmensschwelle hinaus zu erhalten«, wirbt Torsten Hölzel, Geschäftsführer der ATN Hölzel GmbH. Der Wettbewerb sei eine Chance für Azubis, zu zeigen, was in ihnen steckt und was sie im Unternehmen gelernt haben. Sie können sich mit ihren innovativen Projekten bewerben – noch bis zum 31. August.

Das Projekt soll eigenständig bearbeitet werden und konkrete betriebliche, für den Sonderpreis auch ökologische Effekte bringen. Zusätzliche Abbildungen, Schemata usw., die für das Verständnis der Arbeit notwendig sind, können als Anhang beigefügt werden. Eine Begründung des Unternehmens für die Bewerbung ist beizufügen. (PR)

Einsendung bis 31. August an den Technologieförderverein Bautzen e. V., Preuschwitzer Str. 20, 02625 Bautzen, Tel.: 03591 3802030 Fax: 03591 3802021 Mail: tfv@tgz-bautzen.de www.tfv-bautzen.de

Unternehmensbesuch

Rohre für Kamine

Im Juli besuchte der Sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Martin Dulig die DRS-Rohrwerke Sachsen GmbH. Mit dabei waren die beiden Geschäftsführer Dr. Christian Habedank und Andreas Seibel sowie Thomas Frank, Geschäftsführender Gesellschafter der Frank GmbH, und Bautzens Oberbürgermeister Alexander Ahrens. Bei einem Firmenrundgang verschaffte sich der Minister einen Überblick über die aktuellen Investitionen – fünf Millionen Euro hatte die Firma in zusätzliche

Grundstücke und zehn Millionen Euro in Anlagentechnik gesteckt.

Die DRS-Rohrwerke Sachsen GmbH ist spezialisiert auf die Herstellung von Rohren aus Polyethylen und Polypropylen. Als Teil der FRANK/G²-Gruppe gehört das Unternehmen zu den führenden Systemanbietern im europäischen Kunststoffrohrmarkt und fertigt neben hochwertigen Kabelschutz-, Lüftungs- und Kaminrohren auch Spezialrohre für Sonderanwendungen nach Kundenwunsch. DRS arbeitet eng mit den Hochschulen in Dresden, Chemnitz und Zittau sowie der Fraunhofer-Gesellschaft zusammen – ein wichtiger Aspekt für die Strukturentwicklung in der sächsischen Lausitz. (PR)



Foto: DRS-Rohrwerke Sachsen

Neues Hochwasserschutzlager

Sandsäcke in Hagenwerder

Der Freistaat Sachsen hat ein neues Hochwasserschutzlager in Görlitz-Hagenwerder. Dort lagern künftig knapp eine Million Sandsäcke, Schutzvlies und sogenannte BigBags der Landesreserve Hochwasserbekämpfungsmittel. Für den Bau der Halle wurde ein benachbartes Gelände der Gewässermeisterei Görlitz angekauft. Die Arbeiten dafür begannen im Jahr 2018 und dauerten etwa ein Jahr. Danach erfolgte die Beschaffung der Hochwasserbekämpfungsmittel. Insgesamt investierte der Freistaat Sachsen rund 1,1 Millionen Euro.

Beim Hochwasser im August und September 2010 hatte sich gezeigt, dass das Hochwasserschutzlager in Lohsa für die beiden Landkreise Bautzen und Görlitz nicht ausreicht. So waren die Transportwege für die angeforderten Materialien in die betroffenen Kommunen teilweise sehr lang. Auch konnte das Lager in Lohsa den tatsächlichen Bedarf an Hochwasserschutzmitteln nicht annähernd decken. Die Standortwahl für das neue Lager fiel auf Hagenwerder, da sich im Landkreis Görlitz zahlreiche Gewässer befinden, die von Lohsa nur

schwer erreichbar sind. Auch die beobachteten Hochwasserwellen dieser Flüsse spielten eine Rolle bei der Entscheidung. So können nun im Notfall unter anderem die Kommunen der Lausitzer Neiße schneller mit Materialien versorgt werden.

Nach dem Oderhochwasser in Brandenburg 1997 hatte der Freistaat Sachsen eine Landesreserve für Hochwasserbekämpfungsmittel eingerichtet. Diese ist in fünf Hochwasserschutzlagern untergebracht und wird von der Landestalsperrenverwaltung betrieben. Damit die Materialien im Notfall schnell dorthin gelangen, wo sie benötigt werden, sind die Hochwasserschutzlager in verschiedenen Regionen untergebracht. Sie befinden sich in Chemnitz, in Trebsen (Landkreis Leipzig), in Radeburg (Landkreis Meißen), in Lohsa (Landkreis Bautzen) und in Hagenwerder (Landkreis Görlitz). Im Katastrophenfall sind die Lager rund um die Uhr besetzt. Die Landesreserve kann dann ab Alarmstufe 3 von den Krisenstäben in den Landkreisen abgefordert werden, wenn die Eigenmittel aufgebraucht sind. (PR)

ANZEIGE

Smarte Software-Lösungen als Schlüssel zur Flexibilität

Intensiver als je zuvor wurden in den vergangenen sechs Monaten digitale Strukturen in Unternehmen und Behörden belastet und auf den Prüfstand gestellt. Kurzarbeit, Homeoffice und räumliche Trennung von Arbeitsgruppen waren und sind der „neue“ Standard in vielen Firmen. Sich fast täglich ändernde Richtlinien und gesetzliche Vorgaben verursachten dabei nicht selten Probleme bei Kommunikation und dem Austausch von Informationen und Dokumenten.

Wer seine Verwaltung noch nicht digitalisiert und an starren Lösungen festgehalten hatte, wurde zum Teil kalt erwischt ... Nicht zuletzt durch die Einschränkungen durch COVID-19 setzen sich immer mehr Unternehmen mit der Digitalisierung ihrer internen Abläufe auseinander. Um weiterhin am Markt bestehen zu können, sind plattformunabhängige und flexible Software-Lösungen eine Grundvoraussetzung. Die vorwiegend in Mitteldeutschland und Nordbayern tätige DATEC Netzwerke- und Druckerlösungen GmbH analysiert und optimiert seit 25 Jahren die Verwaltungsprozesse und Dokumenten-Workflows ihrer Auftraggeber. Dazu liefert sie die nötige Soft- und Hardware und richtet diese ein.

Ihre offenen Software-Lösungen basieren dabei auf einem flexiblen Baukasten-System im Low-Code-Prinzip und können genau an die Anforderungen der Kunden angepasst werden.

Nutzern ist es nach der Installation sogar möglich, eigene Prozesse selbst digital umzusetzen und somit schnell auf interne Veränderungen zu reagieren.

Als aktuelles Beispiel wäre hier die Mehrwertsteueränderung genannt, die in einigen Systemen nur mit enormem Aufwand realisiert, mit den DATEC-Lösungen jedoch in nur wenigen Klicks umgesetzt werden konnte.

Ob bei der Administration elektronischer Dokumente im Homeoffice oder beim Drucken und Versenden über die Post-Versandlösung „DOP“, welche automatisch zwischen E-Mail- und Briefversand unterscheidet, zeigen die DATEC-Produkte ihre Stärken.

Bundesweit vertrauen rund 1.500 privatwirtschaftlich organisierte und öffentlich-rechtliche Kunden den flexiblen IT-Lösungen. Zu den Kunden der DATEC gehören Stadtwerke, Kliniken, Zweckverbände, Autohäuser, Rechenzentren und viele öffentliche Auftraggeber aller Größenordnungen.

DATEC

IDEEN RUND UM DOKUMENTE

- Digitalisierung von Verwaltungsprozessen
- Dokumentenmanagement
- elektronischer Post-Versand

MIT UNS GEHT
BÜRO LEICHT



DATEC Netzwerke & Druckerlösungen GmbH

Lohrmannstraße 20

01237 Dresden

Telefon: (03 51) 40 75 07 60

E-Mail: info@datec-gmbh.de

www.datec-gmbh.de

Dresden – Leipzig – Erfurt – Heinsdorfergrund



130 JAHRE ZITTAUER SCHMALSPURBAHN

Täglich mit dem »Boahnk« und Dampf ins Gebirge

Am 5. Januar 1926 hielten die Einwohner von Obersdorf bei Zittau den Atem an: An der Viebigbrücke stürzte die Dampflokomotive 99 698 in den Garten eines Hauses neben der Eisenbahnstrecke. Bewohner und Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon, die Wagengarnitur war glücklicherweise auf dem Bahndamm stehen geblieben. Zum Glück widerfuhr der Zittauer Schmalspurbahn seit ihrer Gründung im November 1890 kein weiteres Unglück in diesem Ausmaß. Der Unfall löste eine grundlegende Instandsetzung der abgefahrenen Gleise aus, die bis zum Ende der DDR aber auch die letzte blieb. Denn die Bahn sollte eigentlich dem benachbarten Braunkohle Tagebau weichen. Kurz vor der beabsichtigten Stilllegung kam 1989 auch für die Bahn die Wende, und die letzte Volkammer der DDR beschloss 1990, den Tagebau einzustellen. Das »Boahnk«, wie es in Oberlausitzer Mundart kurz genannt wird, war gerettet.

Unterwegs mit dem »Zug ohne jede Eile«

Schon seit 1890 verkehren die Züge der Schmalspurbahn täglich zwischen der Stadt Zittau und den

seit jeher beliebten Ausflugsorten Kurort Jonsdorf und Oybin nach Fahrplan. Die Planungen für eine Strecke durch das Zittauer Gebirge reichen aber bis in das Jahr 1873 zurück. Doch erst 15 Jahre später gründete sich die Zittau-Oybin-Jonsdorf Eisenbahngesellschaft (ZOJE), kurz nachdem das Königreich Sachsen einen Bahnbau auf eigene Kosten abgelehnt hatte. Der Volksmund interpretierte die Initialen »ZOJE« der Privatbahn auf seine Art: »Zug ohne jede Eile« – und bei der mangelnden Eile ist es bis heute geblieben. Die Dampflokomotive, deren neueste inzwischen 87 Jahre »jung« ist, dürfen mit maximal 25 Stundenkilometern über die insgesamt 16 Kilometer lange Strecke fahren. Nur eine Diesellokomotive gibt es als schnell verfügbare Reserve und für besondere Betriebssituationen. Ihre große Stunde schlug im Frühjahr 2020, als sie während des Lockdowns den Zugbetrieb übernahm. Als Bestandteil des öffentlichen Verkehrs fuhr das »Boahnk« damit auch in dieser Situation mit minimalem Aufwand weiter. Noch bis 1993 wurde neben dem Personenauch reger Güterverkehr betrieben. Aufgrund des steigenden Ausflugsverkehrs wurde 1913 die Strecke

zwischen Zittau Vorstadt und Kurort Oybin sogar zweigleisig ausgebaut; dies aber nun in staatlicher Trägerschaft. Denn die private Gesellschaft war mit dem unerwarteten Verkehrsansturm und den Investitionen für die notwendigen Erweiterungsmaßnahmen überfordert. Leider wurde dieses zweite Gleis 1945 zurückgebaut, aber dabei hatte man noch Glück im Unglück. Denn im Unterschied zu den anderen Oberlausitzer Schmalspurbahnen blieb der Strecke dank eines einsichtigen Sowjetkommandanten die völlige Demontage als Reparationsleistung erspart.

25-jähriges Jubiläum der SOEG

Ende der 1980er-Jahre sollte das »Boahn« der Braunkohle zum Opfer fallen. Glücklicherweise rettete die politische Wende die Schmalspurbahn – zur Erleichterung der Eisenbahnfreunde vor Ort, deren aktivste sich 1990 im Interessenverband der Zittauer Schmalspurbahnen e.V. zusammenschlossen und sich bei den Politikern für eine Zukunft der Bahn in neuer Trägerschaft einsetzten. Zur treibenden Kraft wurde der letzte Landrat des Landkreises Zittau, Christian Neumann. So gründete der Landkreis Zittau auf Beschluss des Kreistages im Juni 1994 die Sächsisch-Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft (SOEG), die Anlagen und Fahrzeuge der Schmalspurbahn übernehmen und den Betrieb weiterführen sollte. Im März 1995 erfolgte der Eintrag der SOEG im Handelsregister Dresden. Doch es sollte noch bis zum 1. Dezember 1996 dauern, bis es zur Betriebsübernahme der Zittauer Schmalspurbahn kam. Man war in die Untiefen der einsetzenden Bahnreform geraten, deren Auswirkungen für alle Beteiligten Neuland waren und die Abstimmungen erschwerten.



Foto: IHK Dresden

Mit ihrer Betriebsführung war die Zittauer Schmalspurbahn im ersten Jahrzehnt an den damals landkreiseigenen Busbetrieb KVG angebunden, 2005 verselbstständigte sich die SOEG mit eigener Geschäftsführung. Seitdem wird das kleine, unverändert kommunale Unternehmen mit seinen rund 30 fest angestellten Mitarbeitern mit der Dynamik eines inhabergeführten Betriebes geleitet. Für die überregionale Werbung gelang schließlich mit dem Projekt Dampfbahn-Route (www.dampfbahn-route.de) 2009 der große Wurf. Diese Ferienstraße quer durch Sachsen ist als gemeinsame touristische Plattform von inzwischen über 180 Partnern konzipiert und verknüpft das Erlebnis Eisenbahn mit vielfältigen Möglichkeiten für einen Kultur- und Aktivurlaub in Sachsen mit der ganzen Familie. Daran beteiligt sind außer den Schmalspurbahnen selbst rund 70 Vereine und Interessengruppen rund um die Bahn, über 50 Gastronomie- und Hotelbetriebe sowie rund 50 Museen, Reisevereine und Modelleisenbahnvereine.

(Lothar Dinkel/Matthias Schwarzbach) ■

Im Rahmen des Lenkungsausschusses »TGG Naturpark Zittauer Gebirge« überbrachte der Zittauer Geschäftsstellenleiter der IHK Dresden, Matthias Schwarzbach (r.), dem Geschäftsführer der SOEG, Ingo Neidhardt, die herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum.

ANZEIGEN



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH
Am Gewerbepark 30
92670 Windischeschenbach
Tel.: 09681 40045-0
hallenbau@aumergroup.de



„Werben mit Tradition“
Für jeden Anlass. Für jede Branche.

KWO RÄUCHERMÄNNER.
SYMPATHISCHE MARKENBOTSCHAFTER.
INDIVIDUELL GESTALTET.

KWO GmbH, Sandweg 3, 09526 Olbernhau.
Tel: 037360-161-0, information@kwo-olbernhau.de

WWW.KWO-OLBERNHAU.DE



IHK-
Tourismustag
Oberlausitz
04.11.2020

19. IHK-Tourismustag Oberlausitz
4. November, 9 bis 16 Uhr,
Gut am See Am Wasserschloss 2,
02827 Görlitz, OT Tauchritz

Anmeldung ausschließlich online
unter: www.dresden.ihk.de/D103401

IHK-Tourismustag Oberlausitz

Jetzt aber!

All das Hoffen und Bangen, den Tourismustag im März doch noch durchzuführen, hat nichts genutzt. Schweren Herzens musste, Corona-bedingt, die Veranstaltung abgesagt werden. Schritt für Schritt kehrt man nun zu ei-

ner »neuen Normalität« zurück. Während des Lockdowns haben viele ihre digitalen Fähigkeiten genutzt, ausgebaut und erkannt: Digitalisierung ist mehr als eine Chance, sie ist aktueller denn je und ein wesentliches Grundele-

ment der (zukünftigen) Arbeit! So wird es am 4. November zum 19. IHK-Tourismustag Oberlausitz auch darum gehen, den digitalen Wandel in der Tourismusbranche voranzutreiben. »Wir freuen uns, in den neuen Räumlichkeiten im Gut am See miteinander ins persönliche Gespräch zu kommen, auf eine bewegende Zeit zurückzublicken, aber vor allem den Blick nach vorn zu richten«, heißt es aus der Geschäftsstelle Zittau der IHK Dresden. (IHK)

Veranstaltung zur Umsatzsteuersenkung

19 – 16 – 7 – 5 – 7 – 16 – 19?

Mit ausreichend Abstand und unter Einhaltung der Hygieneverordnung startete die IHK-Geschäftsstelle Zittau im Juni mit einer Informationsveranstaltung zur Umsatzsteuersenkung wieder aktiv in die »Nach-Corona-Zeit«.

Zur Wiederbelebung der Wirtschaft hat die Bundesregierung als Teil ihres Konjunkturpakets unter anderem eine temporäre Senkung der Umsatzsteuer vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 beschlossen. Handel, Tourismus und Gastronomie standen plötzlich unter enormem Zeitdruck: Wie realisiert man die Steuersenkung, welche Auswirkungen haben die Änderungen der Umsatzsteuer, was ist bei

Anzahlungen, Gutscheinen oder Dauerleistungen zu beachten? Um die Unternehmen bei diesen und weiteren Fragen zu unterstützen, erklärte sich umgehend der Steuerberater Dieter Morgner von der Eichhorn Ody Morgner Steuerberatungsgesellschaft mbH bereit, in der IHK-Geschäftsstelle Zittau zu referieren. Mit speziellem Fokus auf das Gastgewerbe und anschließend separat für die Handelsbranche informierte Dieter Morgner in zwei Vorträgen eine Vielzahl von interessierten Unternehmern.

Im Herbst plant die Geschäftsstelle Zittau eine weitere handelsunterstützende Veranstaltung. Mit praxisbezogenen Beispielen wird Handlungsexperte Elmar Fedderke der Aussage des Instituts für Handelsforschung (IfH) auf den Grund gehen: »Nicht die Amazonisierung ist allein schuld. Der Kunde wird vor Ort verloren.« (KG)

www.dresden.ihk.de/D107734

Einbruch, Diebstahl, Vandalismus, Betrug – Was nun?

Einbruch, Diebstahl, Vandalismus und Betrug sind in Sachsen häufige Kriminaldelikte. Der finanzielle Schaden für Unternehmen dadurch ist enorm. Um eine angemessene Sanktionierung und Verfolgung dieser Tathandlungen vornehmen zu können, ist jede Meldung bei der Polizei wichtig. Grundlegende Fragen stehen im Raum und sollten jedem bewusst sein: Wie kann man sich schützen? Was ist zu tun im Ernstfall? Wie eigentlich läuft ein Strafverfahren ab? Die Soko Argus hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Sonderkommission der Polizeidirektion Görlitz mit rund 60 Mitarbeitern hat als Ziel die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Eigentumskriminalität. Das Neue bei Argus ist die enge Verzahnung von Schutz- und Kriminalpolizei: darunter Ermittler, Auswerter sowie operative Kräfte in einer Einheit, um auf die besondere Dynamik der Eigentumskriminalität effektiver reagieren zu können. Kompetenzen wurden gebündelt und ergänzen die intensiven polizeilichen Maßnahmen in der Grenzregion. Flankiert werden die Ermittlungen von einer proaktive Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Veranstaltung im Oktober richtet der Polizeipräsident der Polizeidirektion Görlitz, Manfred Weißbach, zusammen mit dem Stellvertretenden

Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden, Thomas Ott, ein Grußwort an alle Teilnehmer. Susanne Heise ist Leiterin der neuen Soko Argus der Polizeidirektion Görlitz und stellt deren Aufgaben und Angebote für Unternehmen vor. Andre Berthold kommt vom Fachdienst Prävention der Polizeidirektion Görlitz. Die polizeilichen Beratungsstellen führen verhaltensorientierte und sicherungstechnische Beratungen von Privatpersonen, Vereinen, Industrie- und Gewerbeeinrichtungen, kommunalen Institutionen, Behörden und Ämtern im Freistaat Sachsen durch. Hermann Jöst ist erfahrener Oberstaatsanwalt an der Staatsanwaltschaft Görlitz und zugleich der stellvertretende leitende Oberstaatsanwalt. Die Staatsanwaltschaft kommt immer ins Spiel, wenn es um Straftaten geht. Wann ermittelt die Staatsanwaltschaft und wie läuft ein Strafverfahren ab? (Hoy)

Die Veranstaltung ist kostenfrei:
7. Oktober, 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus,
Alte Bautzner Straße 87, in Boxberg/O.L.
Interessierte Unternehmer können sich bis zum
28. September anmelden:
www.dresden.ihk.de/D102884



Ansprechpartner
Matthias Hoyer

03581 4212-31
hoyer.matthias@
dresden.ihk.de

Marketing-Kampagne

Schlösser, Parks und Gärten für den »Sinnesrausch Oberlausitz«

Die Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien (MGO) hatte mit »Sinnesrausch Oberlausitz« für Schlösser, Parks und Gärten der Region geworben. Mit einem Mix aus Werbemaßnahmen im On- und Offlinebereich erreichte die Kampagne insgesamt mehr als 12 Millionen Personen. Eine Region und ihre Schätze mit allen Sinnen kennenlernen und erleben – das war die Botschaft der Werbeaktion, die sich den Parks, Gärten und Schlössern der Oberlausitz widmete. Die touristischen Gebietsgemeinschaften Westlausitz sowie Neisseland, die Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH, die Stadt Kamenz und das Hotel Insel der Sinne beteiligten sich an der Kam-

pagne der MGO. Gemeinsam warben sie im Radio und im öffentlichen Personennahverkehr in Dresden, auf Social Media und über das Suchnetzwerk Google für einen Kurzurlaub in der Region. Auch sogenannte Roadside Screens machten an Straßen in Dresden und Chemnitz auf den »Sinnesrausch« aufmerksam. »Die Kampagne war ein voller Erfolg.«, freut sich MGO-Geschäftsführer Olaf Franke, »Wir haben zahlreiche Personen auf die Angebote und Medien der Region aufmerksam gemacht.« Die Schlösser und Parks der Oberlausitz bieten Erlebnisse für alle Sinne, Entschleunigung und Idylle – die perfekte Grundlage für einen Kurzurlaub. (PR)

DIHK-AUSBILDUNGSUMFRAGE

Betriebe setzen trotz Krise auf Fachkräftesicherung





Trotz vieler kreativer Ansätze seitens der Unternehmen wird das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in diesem Corona-Jahr niedriger ausfallen als 2019. Es gibt aber noch immer vielfältige Chancen – das geht aus der jüngsten Ausbildungsumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hervor.

» Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in diesem Krisenjahr ist schwerer abzuschätzen als in den Vorjahren«, betont der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks. Die DIHK-Umfrage unter mehr als 15.000 Unternehmen könne daher »nur eine Momentaufnahme sein«. Und die zeigt, dass die Pandemie ihre Spuren nicht nur im Arbeits-, sondern auch im Ausbildungsmarkt hinterlässt: Die Bewerbungsprozesse in den Betrieben sind ins Stocken geraten; vielerorts verzögern sich Einstellungen. Auch wenn beispielsweise jeder vierte Ausbildungsbetrieb Gespräche über Video- und Telefonkonferenzen abwickelt, geht der DIHK davon aus, dass sich die Anbahnungsprozesse ungefähr um zwei bis drei Monate nach hinten verschoben haben. Im Ergebnis liegt das betriebliche Lehrstellenangebot im Branchendurchschnitt aktuell um gut sieben Prozent unter dem Vorjahresniveau. »Gleichzeitig haben viele Unternehmen noch nicht abschließend über die Zahl ihrer Ausbildungsplätze entschieden«, stellt Dercks klar. »Das zeigt, dass die derzeitigen Vermittlungsanstrengungen, aber auch Anreize durch finanzielle Unterstützung Sinn machen.«

Den Rückgang der Zahlen erklärt der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer vor allem mit der Covid-19-Pandemie: »Viele Betriebe sind derzeit gezwungen, auf Sicht zu fahren. Sie überdenken daher auch ihre Ausbildungsentscheidungen gründlich und verschieben bei Bedarf.« Auch habe sich schon im Herbst 2019 vor allem in Teilen der Industrie eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation abgezeichnet, »sodass die Unternehmen hier bereits vor der Corona-Pandemie Anpassungen vorgenommen haben«. Dercks gibt zudem zu bedenken, dass die Betriebe ihr Ausbildungsangebot im Interesse der Fachkräftesicherung in den vergangenen Jahren stark aufgestockt haben – auf einen Höchststand 2019. Allerdings mussten sie dabei auch die Erfahrung machen, »dass sie viele ihrer Plätze nicht besetzen konnten, weil es oftmals an geeigneten Bewerbern mangelte«, erinnert er. »2019 erhielten mehr als 18.000 Unternehmen keine einzige Bewerbung auf ihre angebotenen Ausbildungsplätze; rund 60.000 gemeldete Stellen blieben unbesetzt.« Auch die gestiegene Studierneigung von Schulabgängern ist ein Faktor dafür, dass manche Unternehmen ihr Ausbildungsplatz-Angebot herunterfahren. Stattdessen greifen sie laut Dercks »stärker auf Hochschulabsolventen zurück«.

»Vergleicht man die jetzige Situation allerdings mit der im Krisenjahr 2009, zeigt sich ein besseres Bild«, betont der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer. So würden 2020 knapp 100.000 Lehrstellen mehr bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet als 2009 – bei heute 120.000 weniger Schulabgängern.

Wie wichtig den Unternehmen die Fachkräftesicherung ist, belegen auch die Ergebnisse zur Übernahme in Beschäftigungsverhältnisse: 62 Prozent der Befragten beschäftigen nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss sämtliche Azubis weiter, viele der übrigen Betriebe immer noch einen beachtlichen Teil. »Angesichts der wirtschaftlich angespannten Lage vieler Unternehmen ist das Ergebnis relativ positiv«, kommentiert Dercks die Zahlen.

Er lobt auch die große Flexibilität, mit der es den Unternehmen in den letzten Wochen und Monaten gelungen ist, Auszubildende trotz Lockdown und Kontaktbeschränkungen adäquat auszubilden. Wie die Umfrage belegt, nutzten 35 Prozent das Instrument des Homeoffice mit enger Betreuung, viele setzten digitale Kommunikationsmittel und Lernangebote ein. Das habe auch die Chancen der Digitalisierung in den Fokus gerückt, so Dercks. »Die Krise hat aber auch deutlich gemacht, wie wichtig eine zeitgemäße Ausstattung der Berufsschulen ist. Hier ist an vielen Stellen dringender Nachholbedarf sichtbar geworden.« Der Umfrage zufolge wünschen sich die IHK-Ausbildungsbetriebe bei der Umsetzung des Digitalpakts zu 74 Prozent das Angebot einer Lernplattform; zweitwichtigstes Anliegen sind Blended-Learning-Angebote für die Auszubildenden (64 Prozent), also die Kombination von unterschiedlichen Methoden und Medien. (DIHK) ■

ANZEIGE



© schilyastro - Freepik.com

 **IHK** Bildungszentrum Dresden gGmbH

Meisterhafte Zukunftsaussichten

Mit der Fortbildung zum Fach- oder Industriemeister werden die Voraussetzungen für berufliche Karrieren in wachstumsstarken Branchen wie Industrie, Logistik und Verkehr geschaffen.

Werden Sie **Geprüfter Industriemeister (m/w/d)** in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Kunststoff/Kautschuk, Mechatronik, Metall, Printmedien oder Textil

oder **Geprüfter Logistikmeister m/w/d**
oder **Geprüfter Meister für Kraftverkehr m/w/d**

ab 30.10.2020 in Dresden, Bautzen oder Hoyerswerda

www.bildungszentrum-dresden.de



Foto: M.Matthes

IHK-Mitarbeiterin Anke Schmidt (r.) vermittelt über das Programm Passgenaue Besetzung, Jugendliche an Ausbildungsunternehmen.

PROGRAMMVERLÄNGERUNG

Passgenau Lehrstellen besetzen

Jugendliche auf der Suche nach Ausbildung und Betriebe auf Ausschau nach einem passenden Auszubildenden möglichst »passgenau« zusammenzubringen, das ist grob umrissen die Hauptaufgabe von Anke Schmidt, die bei der IHK Dresden das Programm Passgenaue Besetzung – Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften mit Leben füllt. Dass zu diesem Job wesentlich mehr gehört – dazu später. Zunächst der Hinweis: Das Programm, zu 70

Prozent gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und dem Europäischen Sozialfonds, wird auch in den nächsten drei Jahren zum Serviceangebot der Kammer gehören.

Kompetenztests und Perspektiven

Rückblickend engagiert sich die IHK Dresden bereits seit 2007 über das Programm für die Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften für kleine beziehungsweise mittelständische Unternehmen im Kammerbezirk Dresden. Und das mit Erfolg! Anke Schmidt verweist auf eine sehr gute Vermittlungs-

Das Programm „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von KMU bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



EUROPÄISCHE UNION

**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.**



quote im letzten Jahr. »Corona hat uns in diesem Jahr allerdings die Arbeit erschwert. Aber über unsere eingerichtete Hotline konnten wir doch vielen Jugendlichen bei der Berufsorientierung Unterstützung geben und sie an unsere Mitgliedsbetriebe als Azubis vermitteln«, resümiert Anke Schmidt. Im Rahmen des Programmes gehört es zu ihrem Tagesgeschäft, mit den Jugendlichen über ihre Neigungen und Fähigkeiten zu sprechen, ihnen berufliche Perspektiven aufzuzeigen und dann den passenden Betrieb dazu zu vermitteln. »Oft führe ich mit den Jugendlichen Kompetenztests durch. Dabei werden sinngemäß ihre Fähigkeiten und Tätigkeiten wie eine Schablone auf die Berufswelt gelegt und geschaut, wo es passende Schnittmengen gibt«, beschreibt sie ihre Arbeit. »Im nächsten Schritt

PASSGENAUE BESETZUNG

checke ich mit ihnen die Bewerbungsunterlagen und gebe Tipps dazu.« Ist die berufliche Zielrichtung des Jugendlichen klar, muss noch das passende Ausbildungsunternehmen gefunden werden.

Erfolgreich vermittelt

Im Lehrstellenregister von Anke Schmidt befinden sich Firmen, die sich bei ihr auf der Suche nach Azubis vorab gemeldet haben. Andere Betriebe sind über die Lehrstellenbörse registriert. Möglichst passgenau versucht die IHK-Mitarbeiterin, ihre Schützlinge an ein Unternehmen zu vermitteln. Nach Absprache mit den Betrieben schicken die Jugendlichen dann ihre Bewerbungsunterlagen los. Und gibt es auch eine Rückmeldung? »Ja, entweder aus der Firma oder vom Azubi! Zum Beispiel konnte ich unlängst einen jungen Mann, der sich über die Hotline bei uns gemeldet hat, an ein Hotelunternehmen in Kamenz vermitteln. Inzwischen absolviert er dort ein Praktikum, hat uns die Hotelleitung mitgeteilt.« Jörg Preußler, Mitarbeiter im Akzent Hotel Goldner Hirsch in Kamenz, kümmert sich neben dem Marketing auch um die Nachwuchsakquise und freut sich, dass die Vermittlung ein Treffer war: »Die Unterstützung von Frau Schmidt hat uns echt gerettet. Der junge Mann wird bei uns eine Ausbildung zur Fachkraft für Gastgewerbe starten. Mithilfe der IHK konnten wir endlich eine Stelle besetzen. Jetzt suchen wir noch zwei Bewerber für das Hotel- und das Restaurantfach und hoffen auf die Unterstützung von Frau Schmidt.«

Mit der Förderverlängerung des Programmes soll auch in den nächsten drei Jahren »passgenau« Berufsnachwuchs in KMU vermittelt werden. »Nicht immer funktioniert das so gut wie in Kamenz«, weiß Anke Schmidt. »Aber wenn beide Seiten aufeinander zugehen und auch Kompromisse machen, bekommen Jugendliche eine Berufsperspektive und Firmen den gesuchten Nachwuchs.« (MM) ■



Foto: Akzent Hotel

Mithilfe der IHK hat Philip Schneider (l.) ein Praktikum und einen Ausbildungsplatz im Akzent Hotel Goldner Hirsch in Kamenz bekommen – sehr zur Freude von Hotelmitarbeiter Jörg Preußler, der sich im Haus auch um die Nachwuchsgewinnung kümmert.

Bewährte Kollegen und neue Gesichter

Durch die Corona-Pandemie konnte die diesjährige Neuberufung der Prüfer in den Ausbildungs- und Umschulungsberufen sowie bei der höheren beruflichen Bildung nicht wie geplant durchgeführt werden. Die zentrale Veranstaltung am 8. Juni für rund 3.000 Prüfer, die so in die nächste fünfjährige ehrenamtliche Prüfertätigkeit gestartet wären, musste abgesagt werden – das hieß: keine persönliche Überreichung der Berufungsurkunden und keine Auszeichnung langjähriger Prüfer mit den Ehrennadeln der IHK. Ihre Berufungsurkunden erhielten die Prüfer in diesem Jahr auf dem Postweg.

Mit der neuen Berufungsperiode kamen neue Gesichter hinzu, viele Prüfer entschieden sich auch für die Fortführung des wichtigen Ehrenamtes und manche Kollegen schieden aus beruflichen oder Altersgründen aus. Deshalb ist Nachwuchs in den Prüferreihen stets willkommen: Die IHK Dresden sucht vor allem noch Prüfer für: die Fortbildungsabschlüsse bei Betriebswirten, Wirtschaftsfachwirten, Industriefachwirten, Technischen Fachwirten, Tourismusfachwirten, Handelsfachwirten, Fachwir-

ten für Marketing, Logistikmeistern oder Industriemeistern Textil. In den Ausbildungsberufen werden insbesondere Prüfer für die Elektroberufe, Mechatroniker, die IT-Berufe, Fachkräfte für Lagerlogistik, Kaufleute im Einzelhandel, Industriekeramiker Agententechnik + Verfahrenstechnik, Automobilkaufleute, Immobilienkaufleute, Kaufleute im Groß- und Außenhandel, Kaufleute im E-Commerce, Berufskraftfahrer, Holzmechaniker, Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Kanalbauer, Mediengestalter Digital und Print und bei Maschinen- und Anlagenführern Textil gebraucht.

Haben Sie Interesse? Dann bewerben Sie sich! Alle Fragen beantwortet Ihnen gern der genannte Ansprechpartner. (SB)



Ansprechpartner
Steffen Bloßfeld

0351 2802-690

blossfeld.steffen@dresden.ihk.de

Qualitätskontrolle der IHK-Abschlüsse



Aron Labonté, Bankkaufmann aus Dresden, ist seit Anfang des Jahres als IHK-Prüfer für die Weiterbildung zum Wirtschaftsfachwirt aktiv. Nun ist er für die nächste Prüferperiode von fünf Jahren neu berufen worden und erzählt, was ihm dieses Ehrenamt bedeutet:

Warum haben Sie sich als IHK-Prüfer für die Fortbildungsprüfungen berufen lassen?

Als angehender Dozent habe ich nach einer weiteren Herausforderung und spannenden Tätigkeit gesucht. Für mich bietet die Arbeit als Prüfer die Chance, mich persönlich weiterzuentwickeln und mit anderen Prüfern in Kontakt zu kommen. Ich besitze ein breites Spektrum an Fachwissen und fundierte Berufserfahrung, auch im Bereich der Personalführung, und habe bereits diverse IHK-Prüfungen erfolgreich absolviert. Für mich bedeutet die Berufung zum IHK-Prüfer auch eine Aufwertung meines persönlichen Lebenslaufes.

Was möchten Sie als Prüfer bewirken?

Als Prüfer möchte ich natürlich den reibungslosen Ablauf von IHK-Prüfungen gewährleisten. Mein Ziel ist es, Prüflinge stets objektiv nach ihren Qualitäten zu bewerten. Ich verstehe mich dabei im Sinne der Wertigkeit der IHK-Abschlüsse als eine wichtige Qualitätskontrolle. Natürlich liegt mir auch daran, den Prüflingen eine adäquate Prüfungsatmosphäre zu bieten, damit sie ihre Leistungen ideal abrufen können und nicht verängstigt in die Prüfung gehen.

Wie sollte nach Ihrer Ansicht ein guter Prüfer sein?

Als guter Prüfer sollte man natürlich fachlich kompetent sein. Nur wer selbst weiß, wovon er redet, kann den Anspruch haben, das Wissen anderer abzu prüfen. Es ist daher wichtig, dass ein angehender Prüfer mindestens über gleichwertige Abschlüsse zu den angestrebten Prüfgebieten verfügt. Hilfreich ist natürlich auch ein gewisses Maß an Praxiserfahrung, damit man Hintergründe und Zusammenhänge besser verstehen und durch-

schauen kann. Zusätzlich ist ein gewisses Maß an Menschenkenntnis und Personalkompetenz zwingend erforderlich. Hier kann es hilfreich sein, wenn man auch selbst schon Führungspositionen bekleidet hat. Sozialkompetenz ist in diesem Sinne unerlässlich. Natürlich muss ein guter Prüfer selbst integer und professionell auftreten. Zuverlässigkeit und ein angemessenes Auftreten sind unabdingbar. Ich glaube, dass ich als selbstbewusster und pflichtorientierter Mensch als Prüfer gut geeignet bin.

Fragen: IHK Dresden



Fotos: IHK Dresden

Mal anders

Prüfungen im Krisenmodus

Mitte Juni wurden alle schriftlichen Prüfungen, die im April und Mai 2020 nicht stattfinden konnten, nachgeholt. Im IHK-Bezirk Dresden betraf das rund 3.700 Berufsabsolventen. Eine besondere Herausforderung für die Kammer bestand dabei darin, den zusätzlichen Aufwand der geltenden Hygienevorschriften

zu meistern. Die Prüfungen wurden deshalb auch an eher ausgefallenen Standorten durchgeführt wie dem Dresdner Dorint-, dem Penck- und dem Clipper-Hotel im World Trade Center (WTC). In ganz besonderer Erinnerung werden ihre Abschlussprüfungen aber jene 1.300 Prüflinge – von Sport- und

Fitnesskaufleuten über Bankkaufleute, Einzelhändler und Logistiker bis zu angehenden Veranstaltungsexperten – behalten, die im Rudolf-Harbig-Stadion ihre Prüfungsbögen in die Hand bekamen.

Torsten Köhler, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Aus- und Weiterbildung, lobte die Unterstützung der unterschiedlichen Locations innerhalb der Stadt: »Das ist wirklich toll, wie wir hier unterstützt wurden. Wir benötigten aber nicht nur doppelt so viel Platz wie in den Vorjahren, sondern auch deutlich mehr ehrenamtliche Prüfer, Aufsichten und Ordner.«

Rückblickend liefen alle Prüfungstage reibungslos ab, das auch dank des großen Engagements aller Beteiligten. Besonderer Dank gilt allen Prüfern, Aufsichten und Ordnern, die sich vorbildlich engagiert, mitgezogen und mitgedacht haben.

(IHK)





Unternehmen in der Region

Druckerei Veters GmbH & Co. KG:	58
Ellerhold Aktiengesellschaft:	59
ReproMedia GmbH:	59
Abakus Riesa GmbH:	60

Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

Bisher pro Jahr 47 Milliarden Euro Werbeinvestitionen



Wie fast die gesamte Wirtschaft befinden sich angesichts der Corona-Pandemie derzeit auch die Werbewirtschaft und die Druckindustrie in einer Art Warteschleife mit negativen Folgen. Zum Beispiel sind laut dem aktuellen Frühjahrsmonitor 2020 des Gesamtverbandes der Kommunikationsagenturen (GWA) bei 81 Prozent von dessen

Verbandsmitgliedern Projekte kurzfristig abgesagt oder verschoben worden und erwartet über die Hälfte von ihnen für das laufende Geschäftsjahr starke Umsatzeinbrüche. Das darf jedoch nicht über die Bedeutung der Werbewirtschaft hinwegtäuschen. So machten nach den bei Redaktionsschluss zuletzt vorliegenden Zahlen 2018 deren Umsätze rund 1,4 Prozent des gesamten Bruttoinlandsproduktes in Deutschland aus. Konkret waren das 47 Milliarden Euro. Davon gingen 26,8 Milliarden Euro als so genannte Investitionen in die Medien-Werbung einschließlich Produktionskosten und Kreation und 20,2 Milliarden Euro in weitere Formen kommerzieller Werbung wie Werbeartikel bis Sponsoring. Zahlenquelle ist die Umfrage des Zentralverbandes der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) unter sei-

nen 45 Mitgliedsorganisationen der Werbenden Wirtschaft, Medien und Durchführenden Werbung, Kommunikations- und Werbeagenturen, Markt- und Sozialforschung sowie Werbeberufen. Mit dem ermittelten Ergebnis ist die deutsche Werbewirtschaft neben der Großbritannien die umsatzstärkste in Europa. Sie zählt über 900.000 Beschäftigte.

Werbeintensive Branchen und PR-Trends

Nach dem GWA-Frühjahrsmonitor dieses Jahres wurde von den Kommunikationsagenturen unter den Top fünf Wirtschaftsbranchen, die im vergangenen Jahr 2019 an ihrem Umsatz beteiligt waren, die Automobilindustrie (Automotive) am meisten genannt. Danach ist Automotive der nach wie vor bedeu-

DRUCKEREI VETTERS 

Mit ~~Print~~ durch aus der Krise!

Erreichen Sie Ihre Kunden mit...

- exklusiven Mailings
- edlen Broschüren &
- wirksamen Beilagen!



Printkommunikation aus dem Hause Veters – **hochwertig, individuell und zielgenau.**

Druckerei Veters GmbH & Co. KG • www.druckerei-veters.de

DISPLAYS

Vielfältig und hochwertig verarbeiten wir Karton und Wellpappe.
Von mega bis mini. Komplett inhouse und made in Germany.

- Displays und Verpackungen
- Standard oder individuell
- Klein- und Großauflagen
- Individuelle Musteranfertigung
- Eigene Wellpapperstellung
- Veredelungen – auch im Großformat



www.ellerhold.de

Ellerhold Gruppe 

CAD

cad@repromedia-dresden.de
Scan | Plot | Kopie | Vektorisierung

KLEINFORMAT-DRUCK

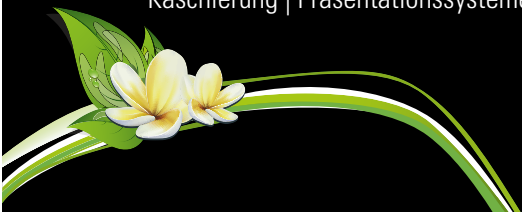
service@repromedia-dresden.de
Satz und Layout | Digitaldruck | Offsetdruck
Visitenkarten | Briefpapier | Etiketten | Flyer | Kalender | Faltblätter | Mappen |
Post- und Klappkarten | Mailings | Broschüren & Bücher | Stempel | Laminierung |
Cellophanierung | Bindungen

XXL-DRUCK

service@repromedia-dresden.de
Latex-, Solvent-, Sublimations- und UV-Direktdruck
Plakate | Backlitfolien | Fahnen | Roll Up | Messestände | Textildruck | Folienschriften | Werbeplänen |
Gerüstbanner | Beschilderungen | Leinwandbilder & Kunstdrucke | Laminierung | Kfz-Vollverklebung |
Kaschierung | Präsentationssysteme | Weißdruck | Reliefdruck | Digitale Lackierung

Repro
Media
PROFESSIONAL PRINT SERVICE

ReproMedia GmbH t 0351. 804 24 24
Am Brauhaus 12 f 0351. 804 24 26
01099 Dresden www.repromedia-dresden.de



tendste Werbekunde der Agenturen. Jedoch reduzierte sich deren Anteil von 61 Prozent im Vorjahr auf jetzt 47 Prozent (2019). Zu den weiteren, dabei klar umrissenen Branchen gehören der Reihenfolge der Anzahl der Nennungen nach Nahrungs- und Genussmittel (bei 45,7 Prozent der Agenturen), Banken/Versicherungen (40 Prozent), Pharma/Healthcare (36,6 Prozent, mit aktuell rückläufiger Bedeutung), Bauindustrie und Zulieferer (27,1 Prozent), Einzelhandel (27,1 Prozent), Anlagen- und Maschinenbau (25,7 Prozent) und Energiewirtschaft (20 Prozent).

Wachstumsstärkstes Arbeitsgebiet ist für die Agenturen der weite Onlinebereich der Marketingkommunikation (Neue Medien, Multimedia, Online Marketing, E-Commerce), wobei deren bisherige Dominanz aber leicht abnimmt. Danach folgen als Wachstumspotenziale ganzheitliche Kommunikationskonzepte für Unternehmen, Markteinführung/Branding, umfassende Kommunikationskonzepte für Einzelmarken und die klassische Werbung. Verbunden damit nehmen im Angebotsportfolio der Agenturen derzeit Beratungsleistungen zunehmende Bedeutung ein.

Als neue Werbetätigkeit hat sich binnen kurzer Zeit das so genannte Influencer-Marketing etabliert. Das ist der gezielte Einsatz von Meinungsmachern mit Multiplikatoren-Wirkung etwa auf das Konsumverhalten. Davon zu trennen ist die illegale Schleichwerbung, also nicht gekennzeichnete Werbung etwa in den Sozialen Medien.

*Text: Dr. Andreas Krommer
Quellen: Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW), Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA), Bundesverband Druck und Medien (bvdmd)*



Ihre Corona Sachleistungs-Prämien* Manufaktur



*RESPEKT! Nutzen Sie Sachzuwendungen für Ihre Arbeitnehmer als Anerkennung und Wertschätzung in außergewöhnlicher Zeit. 100% Einsatz - 100% Belohnung.

*EMOTIONEN. Die Corona-Prämie für Beschäftigte; bis max. 1.500 € je Person, steuer- und sozialversicherungsfrei. Nur bis 31.12.2020! Eine einmalige Chance für Belohnungen von höchstem emotionalen Wert.

Prüfen Sie doch einfach unsere Kompetenz bei Beratung, Produktion und Handel rund um Merchandising, Prämien- und Werbeartikel und vereinbaren einen Termin mit unseren Kundenberatern bei Ihnen oder uns im Haus.



Custom Community Mask im Firmendesign



JAHRESEND-KATALOG 2020 jetzt anfordern!

www.meinabakus.de

Tel.: 03525 77 88 10

riesa@abakus-werbung.de

Veranstaltungen im August	Ort	Termin	Telefon
Finanzierungssprechtag	Pirna Dresden	4. August 12. August	0351 2802-147 0351 2802-147
Gründerabend / Existenzgründervortrag	Dresden	5./18./25. August	0351 2802-123
Patent- und Erfinderberatung	Dresden Bautzen	6. August	0351 463-32791 03591 3513-00
Finanzierungssprechtag	Dresden	12. August	0351 2802-147
Regionale Sprechtag	Großenhain	26. August	03525 5140-56
11. Wirtschaftsfrühstück	Hoyerswerda	28. August	03578 3741-13

Veranstaltungen im September	Ort	Termin	Telefon
Seminarreihe Modernes Personalmanagement	Bautzen	1. September	03591 3513-05
Treffen des Netzwerkes Ernährungsgewerbe	Löbau	1. September	03591 3513-03
Regionale Sprechtag	Ottendorf-Okrilla Radeberg	1. September 15. September	03578 3741-13 03578 3741-12
Unternehmerinnenstammtisch	Hoyerswerda	2. September	03578 3741-13
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen Dresden	3. September	03591 3513-00 0351 463-32791
Branchenforum: Energie-Effizienz-Strategie 2020 – Energie und Wertschöpfung in Kreisläufen denken!	Online	8./15. September	0351 2802-138
Gründerabend / Existenzgründervortrag	Kamenz Dresden Riesa	8. September 9./15. September 10. September	03578 3741-00 0351 2802-123 03525 5140-56
Azubi-Speed-Dating	Dresden	9. September	0351 2802-581
Sprechtag Unternehmensnachfolge	Pirna	8. September	0351 2802-134

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen



Industrie- und Handelskammer
Dresden

www.dresden.ihk.de/azubi



Finde Deine Ausbildung in Deiner Region!

Mein Plan – duale Ausbildung Egal ob Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder Abitur Durchstarten mit einer dualen Berufsausbildung in Industrie, Handel und Dienstleistung



**IHK-Lehrstellen
HOTLINE**

0351 2802-987



Berufsorientierung



Lehrstellen-/ Praktikumsbörse



Verzeichnis ausbildender Unternehmen

ca. 1.000
Ausbildungsstellen
warten auf Besetzung!

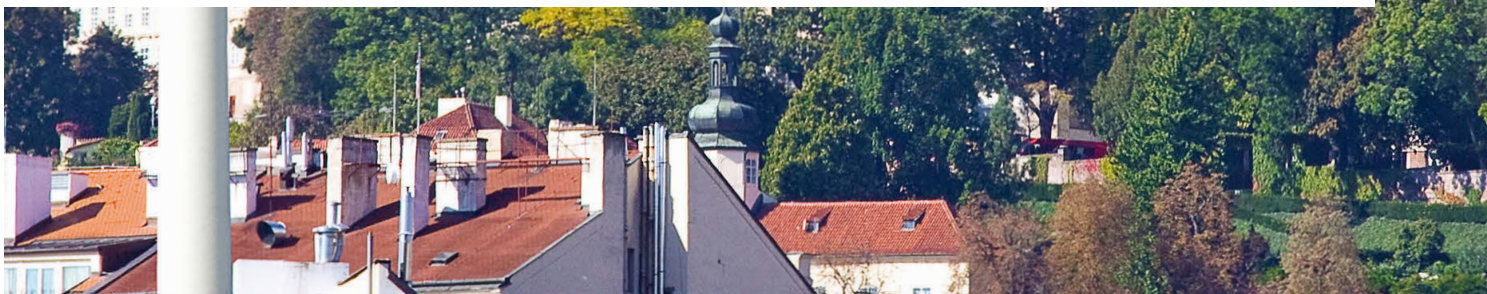
19. August und
16. September
je 8:00-18:00 Uhr





20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Brücke zum Nachbarland





Das IHK-Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Resümee, Ausblick und eine Einladung zum Fest.

Für Jan Würsig, Geschäftsführer der Dienstleistungsbetrieb Würsig GmbH im Lausitzer Bernstadt, bedeutet die Nähe seines Firmenstandortes zu Polen und Tschechien, geschäftlich auch grenzüberschreitend zu denken. Gestartet mit der Kontaktaufnahme ist er zunächst in Polen. Später versuchte er dann, auf dem gleichen Weg den tschechischen Markt zu erschließen. »Der Erfolg war mäßig«, erinnert sich Jan Würsig. Unterstützung fand er schließlich bei Jiří Zahradník vom Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation der IHK Dresden mit Sitz in Zittau. »Um auch in Tschechien unsere Dienstleistungen anbieten zu können, war die Hilfe von Herrn Zahradník entscheidend. Er stand uns mit Rat und Tat zur Seite. Dank seiner umfangreichen Informationen und Kontakte konnten auch die notwendigen Papiere zügig erstellt werden«, resümiert Geschäftsführer Würsig. Mithilfe des Kontaktzentrums wurde der Grundstein für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelegt, die bis heute anhält.

Kontakte vermitteln

Gegründet wurde das Kontaktzentrum am 5. September 2000. Damit darf in diesem Jahr das 20-jährige Jubiläum gefeiert werden. Und das auch mit Recht, denn seit seinem Bestehen hat das Zentrum zahlreichen Unternehmern in Sachsen und Tschechien erfolgreich bei der Geschäftspartnersuche jenseits der Grenze geholfen, Unternehmer mit Informationen versorgt und beim Markteinstieg im jeweils anderen Land unterstützt. Wurden kurz nach der Gründung noch zahlreiche Anfragen hinsichtlich der bevorstehenden EU-Osterweiterung und Tschechien als verlängerter Werkbank gestellt, stehen heute auf den Wunschzetteln der Unternehmer beiderseits der Grenzen Kontaktvermittlungen für Kooperationen und Tipps zur Markterschließung. Sächsische Firmen erschließen Tschechien zunehmend als Absatzmarkt. Andererseits nimmt die Zahl tschechischer Unternehmensgründer in Sachsen zu. Viele von ihnen nutzten vorab das Beratungsangebot von Jiří Zahradník in Zittau – zum Beispiel Pavel Kopřiva von der Firma Positivo Technologien Zittau GmbH: »Nach meinem Umzug nach Zittau habe ich mich entschlossen, ein Unternehmen in Deutschland zu gründen. Ich war sehr erfreut und überrascht, dass ich bei der IHK einen

Foto: karibkfoto/Adobe Stock



Foto: Jirómir Zubák

Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig, Jiří Zahradník vom Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation der IHK und IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl (v. l.) während der Wirtschaftskonferenz 2018 in Prag

tschechischsprachigen Mitarbeiter fand, der mich professionell beraten konnte.«

Aktiver Unternehmerclub

Neben individuellen Beratungen bietet das Kontaktzentrum auch eine Reihe von Veranstaltungen an. Stellvertretend sei der Sächsisch-Tschechische Unternehmerclub genannt, der seit zehn Jahren aktiv ist. Zum Clubleben gehört es, dass sich die Unternehmer zweimal jährlich im Wechsel auf sächsischer und tschechischer Seite treffen, ein Unternehmen besuchen und sich anschließend in lockerer Runde austauschen. Sprachliche Hürden gibt es dabei keine: Einige tschechische Clubmitglieder sprechen sehr gut Deutsch, es gibt inzwischen auch sächsische Teilnehmer mit guten Tschechischkenntnissen. Und für die anderen steht während des

Treffens ein Dolmetscher zur Verfügung. Auch Jan Würsig nutzt den Club und weiß die Treffen zu schätzen: »Hier werden schnell gute Kontakte geknüpft. Das hilft zum Beispiel auch, Mitarbeiter zu gewinnen.«

Weiter nach Corona

Wie wird es weitergehen mit den sächsisch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen? Die Corona-Pandemie hat in beiden Ländern tiefe Einschnitte hinterlassen. Da die tschechische Wirtschaft sehr eng mit der deutschen verflochten ist, hängt ein Gelingen der tschechischen Wirtschaft auch stark von der Entwicklung in Deutschland ab. Details zu einem tschechischen Konjunkturprogramm stehen noch nicht fest. Die Regierung sieht in Infrastrukturprojekten einen möglichen Weg aus dem Tal. Stützen kann sich das Land dabei 2020 noch auf Fördermittel der Europäischen Union, die wegen Corona flexibler zu nutzen sind.

Über mehrere Jahre hatte Tschechien die niedrigste Erwerbslosenrate in der EU. Diese Rate könnte sich 2020 mehr als verdoppeln. Während dadurch der private Konsum – 2019 noch zuverlässiger Wachstumsmotor – einbricht, besteht jedoch für Unternehmen die Chance, offene Stellen besetzen zu können. Für 2021 sagt die Zentralbank allerdings eine deutliche Erholung des privaten Konsums voraus. Die Schließung der tschechischen Grenze mit nur sehr wenigen Ausnahmen stellte im April und Mai knapp 10.000 tschechische Pendler und zahlreiche Unternehmen vor große Probleme. Tschechische Politiker betonen nun: Auf eine zweite Infektionswelle sei man viel besser vorbereitet. Flächendeckende Schließungen sollen nicht mehr vorkommen. (D. Pelz) ■



Ansprechpartner
Jiří Zahradník

03583 5022-34
zahradnik.jiri@dresden.ihk.de

Jubiläumsfest

Feiern Sie mit uns am 30. September in Zittau das 20-jährige Bestehen unseres Kontaktzentrums und kommen Sie ins Gespräch mit Unternehmern und Institutionen aus Sachsen und Tschechien!
www.dresden.ihk.de/D105441



Webinare

Exportmärkte und digitaler Vertrieb

Japan, Südkorea und Vietnam haben sich in den letzten Jahren zu wichtigen Exportmärkten für die sächsischen Unternehmen entwickelt. Ein Webinar im September gibt einen Einblick, wie sich die wirtschaftliche Situation in diesen Ländern vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie verändert hat. Die Referenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages sowie der AHK Korea und Vietnam berichten darüber hinaus, welche Akzente die Wirtschaftspolitik setzt und in welchen Zukunftsbranchen sich Kooperationsmöglichkeiten für die sächsischen Unternehmen ergeben.



Bild: appleuz | iStock

Die IHKs von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bieten erst im nächsten Jahr wieder den gewohnten Mitteldeutschen Exporttag an. Zwischenzeitlich werden Webinare zu verschiedenen außenwirtschaftlichen Themen angeboten. Den Auftakt bildet das kostenfreie Webinar zum Thema »Digitaler Vertrieb im internationalen Geschäft« am 17. September. Anmeldungen sind unter www.dresden.ihk.de/d107700 möglich.



Ansprechpartner
Dr. Frank Fuchs

0351 2802-171
fuchs.frank@dresden.ihk.de



Ansprechpartner
Christin Hedrich

0351 2802-185
hedrich.christin@dresden.ihk.de

EU-Ratspräsidentschaft 2020

Deutschlands Vorsitz mit ehrgeizigem Programm



Bild: MicroStockHub | iStock

Am 1. Juli hat Deutschland für sechs Monate den rotierenden Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernommen. Die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie wird das Programm stark bestimmen, aber auch drängende Themen wie der neue EU-Haushalt 2021 bis 2027 und die Klärung der zukünftigen Beziehungen zum Vereinigten Königreich fallen in diese sechs Monate. Darüber hinaus hat sich die deutsche Bundesregierung trotz aller Einschränkungen durch Corona ein ehrgeiziges Programm vorgenommen: Sie will die Weichen stellen für eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU durch Initiativen zur Digitalisierung, zum Green Deal, einer EU-Industriestrategie und einer Vertiefung des Binnenmarktes. Welche Schwerpunkte ergeben sich daraus für die Wirtschaft und die Arbeit der IHK-Organisation in Brüssel? Diese Fragen und die Arbeitsschwerpunkte der deutschen Ratspräsidentschaft aus Sicht der IHK-Organisation wird die IHK Dresden im 2. Halbjahr und darüber hinaus im Blick behalten.

Nach Deutschland wird Portugal im ersten Halbjahr 2021, anschließend Slowenien im zweiten Halbjahr die Ratspräsidentschaft innehaben. Zusammen mit beiden Ländern bildet Deutschland zeitgleich eine neue Trio-Präsidentschaft. Das soll für mehr Kontinuität in der europäischen Politik sorgen, indem die drei Trio-Partner eng zusammenarbeiten. (R.B.)



Bild: istock

Unternehmensbörse

Angebote

■ **Unternehmen für Abflussrohr- und Kanalreinigung sucht Nachfolger:** Für ein Unternehmen im Landkreis Meißen aus dem Bereich Abflussrohr- und Kanalreinigung wird altersbedingt ein Nachfolger gesucht. Das Unternehmen arbeitet in den Bereichen: TV-Untersuchung, Fäkaliengruben, Biokläranlagen, Brunnenentschlammung, Öl-/Benzinabscheider, Fettabscheider, Betonflächen-Hochdruckreinigung. Das Unternehmen ist seit fast 30 Jahren auf dem Markt. Neben dem Kundenstamm und den Arbeitsmaterialien inkl. Fahrzeuge werden auch die Betriebsimmobilie und das Grundstück veräußert. Chiffre: U 35/20



Ansprechpartner
Grit Fischer

nachfolge@
dresden.ihk.de
www.nexxtchange.org

■ **Uhren und Schmuckgeschäft in Kamenz zu verkaufen:** Uhren- und Schmuckgeschäft in Kamenz in bester Lage auf dem Markt, derzeit vom Uhrmachermeister geführt, aus Altersgründen zu verkaufen (komplett inkl. Immobilie). Es werden seit 1990 Uhren und Schmuck verkauft, Batterien gewechselt und Uhren repariert. Das Ladengeschäft ist sehr gut frequentiert und hat viele öffentliche Parkplätze direkt vor der Tür. Chiffre: U 36/20

■ **Für ein außergewöhnliches Konzept wird Nachfolger oder Teilhaber gesucht:** Inmitten des Dresdner Alltagstrubels findet sich ein Café, welches mit einem ungewöhnlichen Konzept daherkommt – die Kombination aus Yoga-Studio und veganem Café. Auf knapp 100 Quadratmetern, verteilt auf zwei Etagen, befinden sich die Räume des Cafés in unmittelbarer Nähe zum Postplatz, ideal angebunden an den ÖPNV sowie an touristisch relevante Hotspots in der Dresdner Altstadt. Der Außenbereich sowohl vor dem Objekt wie im Hinterhof wird bei schönem Wetter genutzt und lädt zum Verweilen ein. Inklusiv Außenbereich verfügt das Geschäft über mindestens 25 Plätze. Die derzeit als Yoga-Raum genutzte obere Etage kann zusätzlich mit mindestens 15 Plätzen genutzt werden. Chiffre: U 39/20

■ **Nachfolger(in) für Traditionsbuchhandlung in Dresden gesucht:** Unsere Buchhandlung, seit 65 Jahren inhabergeführt, liegt in sehr guter Lage in der historischen Altstadt von Dresden. Die Verkaufsfläche beträgt 163 Quadratmeter, verteilt auf Erdgeschoss und Galerie. Die Buchhandlung verfügt über einen aktuellen Warenbestand und genießt weit über den Standort hinaus einen hervorragenden Ruf. Neben einem allgemeinen Sortiment liegt der Schwerpunkt im Bereich religiöser Literatur incl. Devotionalien, Regionalliteratur incl. regionales Kunsthandwerk, Karten und Nonbooks (Ladeneinrichtung: Brübach/Warenwirtschaft Bookhit/Übernahme: Januar 2021). Chiffre: U 40/20

Gesuche

■ **Gastgeber sucht Hotel oder Pension:** Erfahrener Gastgeber sucht Hotel, Pension, Hostel oder Monteurunterkunft in oder um Dresden zur zeitnahen Übernahme oder zum Kauf – mit maximal 40 Betten. Chiffre: U 34/20

■ **Erfahrener Sachse (34) sucht mittelständisches Unternehmen:** Gern als Nachfolger, noch lieber mit entsprechender Übergabe- /Einarbeitungsphase bis hin zur späteren Übernahme. Zurzeit arbeite ich für ein internationales M&E-Unternehmen mit weltweit 4.500 Mitarbeitern am Produktionsstandort Dresden mit aktuell 84 Mitarbeitern. Von der F&E-Abteilung bis Service ist die gesamte Wertschöpfungskette vorhanden. Ich bin seit zwei Jahren Leiter für das Rechnungswesen, das Controlling, die IT und berate die Geschäftsführer in allen Angelegenheiten. Weitere Erfahrung konnte ich in der Automotive-Branche sammeln. Chiffre: U 37/20

■ **Pflegedienst gesucht:** Suche Pflegedienst im Regierungsbezirk Dresden zur Übernahme, Nachfolge, Kauf. Chiffre: U 38/20

Ihre Kontaktwünsche für die Unternehmens-, die Kooperations- sowie die Auslandsbörse senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffrenummer an den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK Dresden. Die Zuschriften werden ohne Prüfung an den jeweiligen Inserenten weitergeleitet, damit dieser mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann.

Auslandsbörse

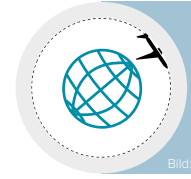


Bild: istock

■ **Hersteller von Edelstahl und Silikonabdeckungen gesucht:** Ein schwedisches Start-up-Unternehmen hat ein neues Produkt, eine Küchenzange, entworfen und sucht nun einen Hersteller, der sich auf die Verarbeitung von hochwertigem Edelstahl spezialisiert hat. Der Hersteller muss in der Lage sein, das Produkt in Massenproduktion herzustellen, und sollte es auch einschließlich der Silikonabdeckung liefern können. (engl.) Chiffre-Nr.: DD-A-20-20_EEN

■ **Hersteller von Präge- und Umformwerkzeugen gesucht:** Ein österreichisches KMU hat ein neues mehrstufiges Verfahren zur Tieftemperaturbehandlung (DCT) von Werkstücken entwickelt. Der mehrstufige 15-stündige thermische Zyklusprozess erhöht die Leistung einer breiten Palette von Materialien wie Werkzeugen und anderen Komponenten. Das KMU sucht nach einer Untervertragsvereinbarung mit einem Hersteller von Stanz-, Präge- und Umformwerkzeugen oder Verschleißteilen. (dt.) Chiffre-Nr.: DD-A-20-21_EEN

■ **Zypritisches Reisebüro bietet Dienstleistungen an:** Ein zypritisches Unternehmen mit über fünfzig Jahren Erfahrung im Reisebürosektor bietet anderen Reisebüros und Organisationen aus Europa eine breite Palette von Reise- und Tourismusdienstleistungen im Rahmen eines Dienstleistungsabkommens an. (engl.) Chiffre-Nr.: DD-A-20-22_EEN

■ **Hersteller von Tees gesucht:** Ein Unternehmen aus Luxemburg sucht Hersteller von Tees und Kräutertees für eine Vereinbarung zur Herstellung von Handelsmarken. Bei dem Unternehmen handelt es sich um einen E-Commerce-Shop, der Produkte wie Tee, Kräutertees und Superfood-Pulver vertreibt. Derzeit sucht es nach Partnern, die eine Produktlinie entwickeln, die auf das Geschäft des Unternehmens zugeschnitten ist. Daher möchte es im Rahmen eines Private Label-Herstellungsabkommens zusammenarbeiten. Die Produkte müssen u.a. BIO-Zertifizierungen haben, die von EU-Institutionen für Lebensmittelsicherheit erteilt werden (EU-Öko-Verordnung 834/2007). (engl.) Chiffre-Nr.: DD-A-20-23_EEN

■ **Lieferanten von Recyclingpapier gesucht:** Ein finnischer Hersteller von Krankenhauspapieren sucht neue Hersteller oder Lieferanten von Zellstoffwatte und Krepppapier im Rahmen einer Herstellungs- oder Lieferantenvereinbarung. Das Unternehmen sucht Rohpapier- und Zellstoffwatte-Rohstoffhersteller oder -lieferanten, die 100-prozentigen Zellstoff und Recyclingpapier für Untersuchungstischrollen garantieren können. (engl.) Chiffre-Nr.: DD-A-20-24_EEN



Ansprechpartner
Katja Hönig

hoenig.katja@dresden.ihk.de

Kooperationsbörse



■ **Kooperationspartner / Einzelhändler für Geschenkartikel gesucht:** Herstellerin von Geschenkartikeln sucht Kooperationspartner, die diese Artikel in ihr Sortiment aufnehmen, auch auf Kommissionsbasis. Die Geschenkartikel werden individuell gestaltet und auch auf speziellen Kundenwunsch hergestellt. Chiffre: K 6/2020



Ansprechpartner
Birgit Herrmann

herrmann.birgit@dresden.ihk.de



Onlinebörsen – finden und gefunden werden

Recyclingbörse – www.ihk-recyclingboerse.de +++ Lehrstellenbörse – www.dresden.ihk.de/azubi +++ Sachse komm zurück – Fachkräfte für Sachsen – www.sachsekommzurueck.de +++ Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – www.next-change.org +++ Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – www.sv.ihk.de

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden · 30. Jahrgang · August 2020

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:

Thessa Wolf (Chefredakteurin)
Michael Matthes (Redakteur)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231
Redaktionsschluss: 9. Juli 2020
Erscheinungstermin: 3. August 2020

Layout, Satz und Repro:

FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:

Druckerei Vettors GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:

Im Sinne des Postzeitungsdienstes: IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrüdiger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 25
vom Januar 2020.
Druckauflage: 28.660 Exemplare
(4. Quartal 2019)

Abonnement: Über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis von jährlich 16,- Euro einschl. Postgebühren und Mehrwertsteuer. Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements. Kündigungsmöglichkeit: 10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende. Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.



Ansprechpartner
Thessa Wolf

0351 2802-231
wolf.thesa@dresden.ihk.de

für die Ausgabe 9/2020



Fotos: skynesher, LeoPatrizi | Stock, Montage: friebelwv

Weltweit wirtschaften

Der Export hält die deutsche Wirtschaft in Schwung. So war es jedenfalls bisher – und wird es hoffentlich wieder werden. Deutschland belegte im vergangenen Jahr Platz 3 hinter China und den USA auf der Liste der exportstärksten Länder. Auch im Kammerbezirk der IHK Dresden macht ein Großteil der Unternehmen gute internationale Geschäfte. Doch was sind die Kriterien für den Export? Welche Länder gelten als gute Handelspartner und wie findet man Abnehmer? Welche Handelsabkommen bestehen und wie sind die Vertriebswege? Die Antwort auf diese und weitere Fragen gibt es in der nächsten *ihk.wirtschaft*. (the)

KULTURTIPP



Ziegen, Bienen und Kanonen

Auf der Festung Königstein leben jetzt Ziegen und Bienenvölker. Sie bieten Besuchern einen lebendigen Eindruck von der Zeit, als die Bewohner der Wehranlage noch Selbstversorger waren. Immer freitags können Kinder mit ihren Familien die Ziegen streicheln, Festungshonig kosten und viel über die Haltung und Nutzung der Tiere erfahren. Die Sonderführung ist eines der neuen Erlebnisangebote für die Sommerferienzeit. Noch bis zum 30. August bietet das Museum ein buntes Ferienprogramm mit Tieren, Geschichten und Spielen aus Urgroßmutterns Zeiten. (PR) www.festung-koenigstein.de



Online lesen

Alle Ausgaben der
ihk.wirtschaft auf
dresden.ihk.de

facebook.com/ihkdresden1

twitter.com/IHKDresden



Aus LAUT *wird leise!*

Mit effektiven Akustiklösungen
für Ihren Arbeitsplatz!

Mehr Informationen unter
www.schlotterbeck.de


Schlotterbeck
Schutz am Glas | Raumakustik